

GERHARD M. KOEPEL

## Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit III

### Stadtrömische Denkmäler unbekannter Bauzugehörigkeit aus trajanischer Zeit

In allen Denkmälern von Teil III der Bestandsaufnahme kaiserzeitlicher historischer Reliefs manifestiert sich die Ikonographie der offiziellen Staatskunst. Sowohl die Liktoren der Reliefs Kat. 19–22, Kat. 49 und Kat. 50 als auch die Kampfszenen und das Militär des großen Frieses Kat. 9–16 sowie die arbeitenden Soldaten des Reliefs Kat. 1, das thematische Entsprechungen auf dem Fries der Trajanssäule findet, weisen in die Gattung des Staatsreliefs. Andererseits gehören die den togati beistehenden Götter auf den Reliefs Kat. 2 und 3, die Roma auf Kat. 4 und die Kulthandlungen von Kat. 5, 6, 50 und 51 in die Welt der hohen, offiziellen Kunst. Ebenfalls für die Zugehörigkeit zu einem Staatsdenkmal sprechen die Soldaten des Chatsworth-Reliefs (Kat. 8). Mit großer Wahrscheinlichkeit sind dieser Gattung auch die beiden mit Lorbeer bekränzten Köpfe Kat. 7 und 17 zuzuweisen, letzterer schon wegen der ungewöhnlichen Größe.

*Vorbemerkung:* Ein Teil der Vorbereitungen zu dieser Arbeit wurde finanziell unterstützt durch Stipendien des American Council of Learned Societies (1974–1975) und des Faculty Research Council der University of North Carolina at Chapel Hill (1970, 1973, 1982). Auch der American Academy in Rome möchte ich für die Unterstützung danken, die mir als Resident Scholar während des akademischen Jahres 1974–75 gewährt wurde. Der Liste der Personen und Institute, die in den Vorbemerkungen der beiden vorhergehenden Artikel erwähnt wurden (Bonner Jahrb. 183, 1983, 61 und 184, 1984, 1) und denen ich hier nochmals für ihre Hilfe und Anregungen herzlich danke, seien folgende Namen hinzugefügt: A. Romualdi und Dottoressa Caneva, Florenz, und U. Höckmann, Mainz. – Besonderen Dank schulde ich dem Forschungsarchiv für Römische Plastik am Archäologischen Institut, Köln, und dessen Direktor H. Oehler, die mir einen großen Teil der Photographien zur Verfügung stellten.

## HISTORISCHE RELIEFS DER TRAJANISCHEN ZEIT

Stilistisch schwer einzuordnen ist das Relief im Grande Chiostro des Thermenmuseums (Kat. 1, Abb. 1), das Soldaten beim Tragen von Schilfbündeln und beim Baumfällen zeigt. Vergleicht man ähnliche Szenen der Trajanssäule<sup>1</sup>, so fällt auf, daß eine so schwungvoll elegante Gewandbehandlung wie auf dem Stück im Museo Nazionale dort nicht vorkommt. Am Säulenfries würde man eine solche Detailarbeit wegen des viel kleineren Formates nicht erwarten, doch auch der große Fries Kat. 9–16 (Abb. 13–25), dessen Figuren fast einen Meter größer sind als die des Fragments im Thermenmuseum, zeigt eine gröbere Faltengestaltung<sup>2</sup>. Die von Schenkel zu Schenkel laufenden, S-förmigen Gratfalten und die variierten kleineren Falten entbehren jedes Schematismus, wie man ihm auf den genannten trajanischen Denkmälern begegnet<sup>3</sup>. Ein vergleichbares Interesse an schönligner und auch schwungvoller Faltenwiedergabe findet man dagegen auf dem Relief mit Stieropfer in Florenz (Kat. 6, Abb. 8) und am Fragment mit Kaiser und zwei Göttinnen im Louvre (Kat. 3, Abb. 4). Hier fassen wir eine Tradition, die sich aus der flavischen Kunst herleitet<sup>4</sup>.

Eine vergleichbare Form der caliga findet man sowohl auf den Reliefs von der Cancelleria<sup>5</sup> als auch auf dem großen Fries<sup>6</sup>. Im Unterschied zu den Gewändern wirken die schematisch, fast ornamental gebildeten Pflanzen und der Baumstamm steif und wie an den Grund angeklebt. Sie machen den Eindruck, als seien sie unvollendet geblieben. Ähnlich gestaltete, spärlich artikulierte Pflanzengebilde finden sich in den Zwischenreliefs des Beneventer Bogens<sup>7</sup>. Obwohl für eine sichere Datierung genügende Indizien fehlen, dürfte das Relief entweder in spätflavischer oder trajanischer Zeit entstanden sein<sup>8</sup>.

Auf dem stark überarbeiteten und ergänzten Relief in der Villa Albani (Kat. 2, Abb. 2–3) begleiten zwei Göttinnen einen fälschlich als sitzend ergänzten Kaiser, dem ein moderner Kopf mit den Zügen des Antoninus Pius aufgesetzt wurde<sup>9</sup>. Der sitzende Kaiser hat zur Deutung der Handlung als *congiarium* geführt<sup>10</sup>. Betrachtet

<sup>1</sup> E. SIMON in HELBIG<sup>4</sup> III (1969) Nr. 2408.

<sup>2</sup> Nach SIMON a. a. O. 'steht das Fragment trajanischen Denkmälern nahe, besonders dem großen Fries'.

<sup>3</sup> GAUER, Trajanssäule 110 Anm. 354, weist auf diese Unterschiede hin. Im Gegensatz zur hier und auch sonst vertretenen trajanischen Datierung des großen Frieses hält er das Werk für domitianisch. Für seine Argumente s. Jahrb. DAI 88, 1973, 318–350. Dazu s. hier S. 150.

<sup>4</sup> s. die Ferculumträger auf dem Beutерelief am Titusbogen (M. PFANNER, Der Titusbogen [1983] Taf. 61,2–3) und die Tuniken der Figuren 3 und 14 des Reliefs A von der Cancelleria (Bonner Jahrb. 184, 1984, 28 Abb. 11).

<sup>5</sup> s. Anm. 4.

<sup>6</sup> Gut zu sehen bei H. P. L'ORANGE u. A. VON GERKAN, Der spätantike Bildschmuck des Konstantinsbogens (1939) Taf. 48 oben.

<sup>7</sup> ROTILI, Taf. 36; 38; 41–42.

<sup>8</sup> Nach R. PARIBENI (Boll. d'Arte 6, 1912, 176–178) gehörte das Relief zum Bau, der sich unter San Silvestro in Capite befand. Laut Angaben in der Carta Archeologica di Roma, Tavola II (1964) G 89 IVb und 90 II, barg man in dieser Gegend Architekturfragmente flavischer und aurelianischer Zeit. Wenn Paribeni's Vermutung zutreffen sollte, stünde einer flavischen Datierung nichts im Wege.

<sup>9</sup> HELBIG<sup>3</sup> II (1913) Nr. 1875.

<sup>10</sup> Die frühere Deutung als *congiarium* basiert auf der als sitzend ergänzten und von Göttinnen begleiteten Kaiserfigur und einem Vergleich mit Congiariumsdarstellungen auf Münzrückseiten, die eine ähnliche Komposition zeigen; s. HELBIG<sup>3</sup> II (1913) Nr. 1875 und M. HAMMOND, Mem. Am. Acad. Rome 21, 1953, 182.

man die Dosio-Zeichnung (Abb. 2), so ist man geneigt zu folgern, daß schon der Zeichner an einen sitzenden Kaiser gedacht hat, vielleicht sogar im Hinblick auf eine Ergänzung in Anlehnung an Congiariumsmünzen<sup>11</sup>.

Da vom Attribut der Göttin in der Mitte nur geringe Spuren vorhanden sind, die sich sowohl auf ein Füllhorn als auch auf einen wie hier ergänzten caduceus beziehen lassen, ist die Benennung unsicher. Dagegen spricht bei der Frau rechts alles – mit Ausnahme des Kopfes, an dessen Echtheit zu Recht Zweifel bestehen<sup>12</sup> – für eine Roma oder Virtus. Da das Relief im Louvre (Kat. 3, Abb. 4), das dem Albani-Fragment sehr ähnlich ist, mit Sicherheit von einer Opferhandlung stammt, ist dies auch für das Albani-Fragment anzunehmen<sup>13</sup>. Für eine Deutung als congiarium, die noch M. Hammond vertrat, fehlt jeder Hinweis, wenn man von den modernen Ergänzungen absieht<sup>14</sup>.

Der Faltenstil ist glatt, gekonnt, aber konventionell. Die Gewänder verschleiern die Anatomie; die Faltenpartien wurden hier mehr um ihrer selbst willen gestaltet als um den Körper zu betonen. Hierin steht das Relief der spätflavischen Kunst der Cancelleria-Reliefs nahe<sup>15</sup>. Vereinzelt bemerkt man aber auch einen Schematismus in der Anlage der Falten, für den die Reliefs am Beneventer Bogen Parallelen bieten. So lassen sich die Falten am unteren Teil der tunica der Roma gut mit dem Gewand des germanischen Fürsten an der Landseite unten links vergleichen<sup>16</sup>, obwohl sie in der Ausführung abgerundeter sind. Ein derartiger Schematismus findet sich nicht an den Reliefs der Cancelleria, wohl aber am Pariser Relief mit ähnlicher Darstellung (Kat. 3, Abb. 4). Auch die im Vergleich zu den Cancelleria-Reliefs vereinfachte Form der Stiefel der Roma, die den noch stärker vereinfachten der gleichen Göttin des Pariser Reliefs sehr nahe stehen, findet gute Parallelen am Beneventer Bogen<sup>17</sup>. Das Relief der Villa Albani lässt sich aus diesen Gründen wohl am ehesten als Werk spätflavischer oder trajanischer Zeit verstehen<sup>18</sup>.

Das Relief Kat. 3 (Abb. 4) im Louvre, das ebenfalls einen Kaiser im Beisein von zwei Göttinnen zeigt, deren eine sicher als Virtus oder Roma bezeichnet werden kann<sup>19</sup>, ist dem Albani-Fragment sehr ähnlich, fügt der Komposition aber zwei Hintergrundfiguren hinzu. Es gibt den rechten Teil einer einst breiteren Komposition wieder. Der kleine Rest eines velum an der rechten Schulter der Kaiserfigur 2 weist auf eine

<sup>11</sup> s. Anm. 2.

<sup>12</sup> Zu den Ergänzungen allgemein s. den Katalogteil.

<sup>13</sup> HELBIG<sup>4</sup> IV (1972) Nr. 3244, S. 222 (H. VON HEINTZE). Zum Relief im Louvre s. S. 145 f.

<sup>14</sup> s. Anm. 10.

<sup>15</sup> Man vergleiche besonders die Virtus des Reliefs A von der Cancelleria oder den apparitor ganz links auf Relief B. Zu den Cancelleria-Reliefs s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5–8; 28–34.

<sup>16</sup> ROTILI, Taf. 73.

<sup>17</sup> Zu den Cancelleria-Reliefs s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5–8; 28–34 und Abb. 11–12; s. dort die Schuhe von Kat. 7/4.9 und 13. – Vgl. am Beneventer Bogen die Diana des linken Attika-Reliefs der Landseite bei ROTILI, Taf. 115.

<sup>18</sup> I. SCOTT RYBERGS Datierung in antoninische Zeit gründet sich auf den sehr gut gearbeiteten und eingesetzten Kopf des Antoninus Pius, den sie für antik hielt (RYBERG, Rites 96 Anm. 48). M. HAMMOND, der den Kopf als Ergänzung erkannte, nahm trotzdem aus ikonographischen Gründen eine Datierung in antoninische Zeit an; s. oben Anm. 10.

<sup>19</sup> Nach E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 214 f., der das Relief in der Villa Albani Kat. 2 (Abb. 2) heranzieht, ist die andere Göttin Abundantia.

Opferhandlung hin, so daß man sich den etwas vorgestreckt zu ergänzenden Arm über einen weiter links stehenden Altar libierend vorzustellen hat. Die Gewandfalten ganz links im Fragment können zu einem hinter dem Altar stehenden tibicen gehört haben. In der Gesamtkomposition kann die rechte Hälfte des flavischen Reliefs im Gatschina-Palais bei Leningrad verglichen werden<sup>20</sup>, doch sind die Figuren des Stücks im Louvre dichter aneinandergedrängt, und der Raum tritt weniger in Erscheinung. Auch die Falten fallen weniger frei und liegen enger am Körper an<sup>21</sup>. Diese Tatsache und das die linke Schulterkappe des Kaisers bedeckende, kurze Faltenstück der toga, für das sich in dieser Form Entsprechungen am Fries der Trajanssäule finden, machen eine Datierung in trajanische Zeit wahrscheinlich<sup>22</sup>.

Ebenfalls in trajanische Zeit gehört das Fragment mit Roma in der Villa Albani (Kat. 4, Abb. 5–6)<sup>23</sup>. Wenn auch einige Antiquaria auf den Cancelleria-Reliefs Verwandtes finden<sup>24</sup>, bieten trajanische Denkmäler doch bessere Parallelen. Im Vergleich zu den Fellstiefeln des Mars, der Virtus und des Genius auf dem Cancelleria-Relief A reichen die der Roma Albani, deren linker antik ist, höher über den Knöchel hinauf<sup>25</sup>. Sehr ähnliche hohe Stiefel, gut vergleichbar in der Gestaltung des oberen Abschlusses, tragen die Virtus, der lictor und der Kaiser des großen trajanischen Frieses (hier Kat. 9/5.9 und 13, Abb. 13) und die Roma des Reliefs in der Villa Albani (Kat. 2, Abb. 3). Auch der Beneventer Bogen bietet Parallelen zu den Antiquaria. Ein signum mit einer Tiergestalt, wie es unter dem linken Schenkel der Roma zu sehen ist, findet sich dort im Rahmen des Gewölbereliefs<sup>26</sup>; auch die Fellstiefel der Diana und des Silvanus am linken Attikarelief der Landseite desselben Bogens sind zu vergleichen<sup>27</sup>.

Am Fragment eines Opferreliefs im Museo Gregoriano Profano (Kat. 5, Abb. 7) fallen die elegante Haltung der Figuren und der reiche Faltenwurf auf. Parallelen für die Drapierung und die Einzelgestaltung der Falten finden sich am Beneventer Bogen<sup>28</sup>.

<sup>20</sup> Die Ähnlichkeit mit diesem Relief, das in Kürze publiziert werden soll und das allgemein unter dem Namen Nollekens-Relief bekannt ist (s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 10 f.; 46–49 und Nachtrag S. 65), sahen schon E. MICHON (Mon. Piot 17, 1909, 215) und I. SCOTT RYBERG (Rites 96 Anm. 48). Leider hat es während des Krieges alle Köpfe und auch sonst große Teile eingebüßt, doch gibt eine Photographie von 1939, für die ich O. Neverov danke, einen guten Eindruck des ehemaligen Zustands.

<sup>21</sup> Während der Stich in BIANCHINI, Palazzo dei Cesari (1738) Taf. VI, der der Abbildung in Bonner Jahrb. 184, 1984, 47 Abb. 26 zugrundeliegt, das räumliche Verhältnis der Figuren zueinander und zum Grund, auch deren Proportionen ziemlich korrekt wiedergibt, täuscht er in der Wiedergabe der Falten.

<sup>22</sup> Eine flavische Datierung schlug I. SCOTT RYBERG vor wegen der Ähnlichkeit zum Gatschina-Relief (Nollekens-Relief; s. Anm. 20). Dagegen datiert es E. MICHON (Mon. Piot 17, 1909, 212) in die Zeit Trajans oder später. Zur Tracht und für Parallelen auf der Trajanssäule s. S. 147 und Anm. 36.

<sup>23</sup> Unter dem Hinweis auf den von Hadrian gebauten Tempel der Venus und Roma datiert D. WILLERS das Relief in die Zeit dieses Kaisers (HELBIG<sup>4</sup> IV [1972] Nr. 3230).

<sup>24</sup> Zu den Cancelleria-Reliefs s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5–8; 28–34. Der runde Schild des Mars Kat. 7/4 zeigt das gleiche Muster wie der der Roma Albani, nur trägt er nicht den Randschmuck, und der Schild der Roma ist ohne Schmuck in der Mitte.

<sup>25</sup> Bonner Jahrb. 184, 1984, 29 f. Kat. 7/4.9 und 13.

<sup>26</sup> ROTILI, Taf. 21,2 rechts. – Ineinander verschlungene, gedrehte armillae wie die auf einem der Beuteschilde des Reliefs der Villa Albani finden sich auch auf den Sockelreliefs der Trajanssäule (F. BOBU FLORESCU, Die Trajanssäule [1969] 67 Abb. 38).

<sup>27</sup> ROTILI, Taf. 114–115.

<sup>28</sup> ROTILI, Taf. 29–32 und 57, auch den Überfall des Gewandes des Hercules auf Taf. 77.

Obwohl wegen des kleineren Formats etwas vereinfacht, lassen sich in der Stofffülle und im Drapierungsschema auch Tuniken der Trajanssäule vergleichen<sup>29</sup>. Ausgesprochen ähnlich in der Ausführung der Einzelheiten sind die Wülste über den Augen, das Stirnfell und die vitta an den Stieren auf der Rückseite der Schrankenreliefs in der Curia am Forum Romanum<sup>30</sup>.

Das Relief mit Stieropfer in den Uffizien zu Florenz (Kat. 6, Abb. 8) wurde von H. Stuart Jones vornehmlich aus topographischen Überlegungen in flavische Zeit datiert<sup>31</sup>. J. Sieveking schlug dagegen aus stilistischen Gründen einen Ansatz in hadrianische Zeit vor<sup>32</sup>, der sich bis heute durchgesetzt hat<sup>33</sup>. Eine Betrachtung der Details lässt meiner Ansicht nach am ehesten auf eine Datierung in trajanische Zeit schließen.

Auffallend ist zunächst der kurze ärmelartige Überfall an der linken Schulter des stehenden togatus. Belege hierfür gibt es zwar schon in flavischer Zeit, zum Beispiel am Triumphwagenrelief des Titusbogens, auf den Cancelleria-Reliefs und auf dem Gatschina-Relief, doch reicht dort das Schulterstück bis zur Mitte des Oberarmes herunter<sup>34</sup>. Diese Trachteigentümlichkeit lässt sich bis in trajanische Zeit nachweisen<sup>35</sup>. Auf dem Fries der Trajanssäule erscheint sie dagegen vorwiegend in einer verkürzten Form, wobei die Falte wie am togatus (5) des Florentiner Reliefs nur die Schulterkappe, nicht auch einen Teil des Oberarmes bedeckt<sup>36</sup>. Sicher datierte hadrianische und spätere Beispiele dieser Tracht sind mir nicht bekannt.

Die Frisur von 3 besteht unter dem Lorbeerkrantz aus langen geschwungenen Locken, die der Länge nach unterteilt und voneinander durch tiefe Bohrgänge abgegrenzt sind. Sie drehen sich eigenwillig in verschiedene Richtungen, wobei zwei als 'Schmalzlöckchen' auf die Stirn herabfallen. Ein vergleichbares Interesse an einer spielerischen Auflockerung der Frisur findet man an einigen Reliefs des Beneventer Bogens<sup>37</sup>. Wenn man den Kopf von vorne betrachtet, zeigt es sich, daß diese bewegte Lockenbildung über der Nase abrupt aufhört. Über dem linken Auge befindet sich dagegen eine einheitlich hervorgekämmte Haarmasse. Bei 5, wo die Bohrarbeit weni-

<sup>29</sup> Szene VIII. Für Literatur zur Trajanssäule s. unten Anm. 36.

<sup>30</sup> s. die Details auf der Aufnahme Inst. Neg. Rom 63.128. – Die Schrankenreliefs werden im folgenden Beitrag besprochen, s. Anm. 40.

<sup>31</sup> H. STUART JONES, Annu. Brit. School Rome 3, 1906, 241 f. – An dieser Stelle danke ich A. Romualdi und Dottoressa Caneva für ihre Hilfe bei der Untersuchung dieses Reliefs.

<sup>32</sup> J. SIEVEKING, Jahresh. Österr. Arch. Inst. 10, 1907, 190.

<sup>33</sup> J. SIEVEKING in: Festschr. P. ARNDT (1925) 28 f. – E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 419. – O. BRENDEL, Röm. Mitt. 45, 1930, 205. – J. M. C. TOYNBEE, The Hadrianic School (1934) 244. – RYBERG, Rites 132. – G. MANSUELLI, Galleria degli Uffizi 1 (1958) 170 f.

<sup>34</sup> Zum Titusbogen s. M. PFANNER, Der Titusbogen (1983) 64 Taf. 52,1. – Zu den Cancelleria-Reliefs s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5–8; 28–34. Zum Nollekens-Relief (Gatschina-Relief) s. ebd. 19–21 und Nachtrag S. 65.

<sup>35</sup> So zum Beispiel am Beneventer Bogen (ROTILI, Taf. 53 rechts).

<sup>36</sup> Szenen VIII, LXXXIII (der sich bückende Mann links des Torbogens), LXXXVI (zwei Männer unterhalb der viersäuligen Tempelfassade) und CIII (der Kaiser). Nur in Szene XCII kommt die größere Schulterfalte vor. – Vgl. auch die Reliefs Kat. 2 und 3. – Zur Trajanssäule: C. CICORIUS, Die Reliefs der Trajanssäule (2 Text- und 2 Tafelbände 1896–1900); K. LEHMANN-HARTLEBEN, Die Trajanssäule (1926); GAUER, Trajanssäule.

<sup>37</sup> ROTILI, Taf. 88; 100; 124 (oben rechts).

ger stark ist als bei 3, fallen die Haare auf die Stirn herab und bilden dort einen geraden Abschluß, mit Ausnahme zweier Locken, die diese Grenze überschreiten<sup>38</sup>.

Das Fell auf der Stirn des Stieres besteht aus sichelförmigen Einzellocken, die der Länge nach unterteilt sind, wie die Bart- und Haarlocken von 3. Eine gewisse Ähnlichkeit zeigt sich am rechten Stier oben in Szene LXXXV der Trajanssäule<sup>39</sup>. Ebenfalls zu vergleichen ist der Stier auf der Rückseite des Reliefs mit Schultafel-Verbrennung in der Curia Iulia, der in der Gesamtform übereinstimmt, obwohl die Einzelformen in den Übergängen härter sind<sup>40</sup>.

In der Marmorart, der Größe und der tiefen Bohrarbeit in der Frisur entspricht der Kopf Kat. 7 (Abb. 9) dem eben besprochenen Relief in den Uffizien, dessen Köpfe aber etwas weicher gestaltet sind. Dagegen verbindet ihn die Härte in der Ausführung der Augenpartie mit dem Relief in Chatsworth (Kat. 8, Abb. 10–12). Charakteristisch für dieses Relief ist die dicke Haarkappe der Figuren, auf der die zum Teil recht langen Locken in Schichten übereinandergelegt sind. Starke Bohrgänge lassen sich nur zwischen den sichelförmigen Stirnhaaren aufzeigen, die tief in die Stirn fallen. In Anlage und Ausführung zeigen sie eine große Ähnlichkeit mit der Frisur des nach rechts knienden victimarius (1) auf dem Relief in den Uffizien (Kat. 6, Abb. 8); die Bärte mit den kurzen Ringellockchen finden gute Parallelen am Beneventer Bogen<sup>41</sup>. Das Chatsworth-Relief läßt sich aus der künstlerischen Tradition der Cancelleria-Reliefs herleiten, wo an einigen Köpfen eine vergleichbar harte Haarbehandlung festzustellen ist<sup>42</sup>. Gegenüber den Cancelleria-Reliefs sind aber die Formen, Bewegungen und Gewandfalten kantiger und steifer<sup>43</sup>. Ähnlich 'brüchige' Bewegungen finden sich auf dem Fries der Trajanssäule<sup>44</sup>. Für die im Nacken zusammengeknotete tunica, eine Besonderheit, die bei Figur 5 auffällt, lassen sich ebenfalls auf der Trajanssäule Parallelen aufzeigen<sup>45</sup>. Der Schwertgriff von 1, 2 und 5, mit vier Einkerbungen zum besseren Greifen ausgestattet, endet in einem kugelförmigen Knauf, der oben mit einem Fortsatz versehen ist. Einen solchen Griff hat das Schwert des Reiters 36 im Relief Kat. 9 vom großen trajanischen Fries (Abb. 14), und identische Griffe befinden sich auf zwei zu demselben Komplex gehörenden Fragmenten im Antiquario del Foro<sup>46</sup>.

<sup>38</sup> Eine Parallel hierzu findet sich in Figur 5 des Extispiciumreliefs im Louvre, Kat. 50, Abb. 38.

<sup>39</sup> Für Literatur zur Trajanssäule s. Anm. 36.

<sup>40</sup> s. Inst. Neg. Rom 63.128. Die Schrankenreliefs in der Curia werden im folgenden Beitrag besprochen. Literatur dazu bei U. RÜDIGER in: Antike Plastik 12 (1973) 161 ff. und M. TORELLI, Typology and Structure of Roman Historical Reliefs (1982) 89 ff.

<sup>41</sup> ROTILI, Taf. 75; 133. Die größeren Köpfe des Bogens sind im Vergleich detaillierter in den Einzelformen.

<sup>42</sup> s. besonders den sich umwendenden Liktor auf Relief B. Detailaufnahme bei F. MAGI, I rilievi Flavi del Palazzo della Cancelleria (1945) Taf. 21. Zu den Cancelleria-Reliefs s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5–8; 28–34 mit Abb. 11–12.

<sup>43</sup> Man vergleiche die in ihren gegensätzlichen Bewegungen ähnlich ausgerichteten Figuren 1 und 2 des Chatsworth-Reliefs mit den beiden Liktoren 8 und 9 im Relief B von der Cancelleria (s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 32 Abb. 12).

<sup>44</sup> In Szene 92 und 97 zum Beispiel. Für Literatur zur Trajanssäule s. Anm. 36.

<sup>45</sup> So in Szene 79/80 und 82 (die Matrosen), 92 und 97 (die Arbeiter). Das Säulenrelief zeigt deutlich, daß dieser Knoten die Ärmel hochrafft, um den Armen mehr Bewegungsfreiheit zu geben.

<sup>46</sup> Rom, Antiquario del Foro Romano, Inv. Nr. 3368 und 3369. Zu diesen und anderen unpublizierten Fragmenten des großen Frieses s. Anm. 52.

Die Betonung des glatten Reliefgrundes, vor dem sich die Figuren bewegen, ohne sich gegenseitig merklich zu überschneiden, hat alle Forscher, die das Relief besprochen haben, zu einer Datierung in die klassizistisch orientierte hadrianische Zeit geführt<sup>47</sup>. Da sich die oben aufgezählten Merkmale gut mit Denkmälern der Zeit Trajans verbinden lassen, scheint es ratsam, sich in diesem Fall eher auf stilistische und antiquarische Details zu verlassen als auf das mehr allgemeine Verhältnis der Figuren zum Grund<sup>48</sup>. Die stilistische Nähe zum Beneventer Bogen und zur Trajanssäule spricht für eine Datierung in spättrajanische Zeit, obwohl eine frühhadrianische Entstehung nicht völlig auszuschließen ist.

Der größte Reliefkomplex trajanischer Zeit, der sich nicht mit Sicherheit einem bestimmten Bau zuweisen lässt, ist unter dem Namen 'Großer trajanischer Fries' bekannt<sup>49</sup>. Von diesem monumentalen Fries, dessen Figuren überlebensgroß sind und dessen erhaltene Fragmente auf eine ursprüngliche Länge von mindestens 35 m deuten<sup>50</sup>, haben sich mehrere größere und kleinere Stücke erhalten. Der längste zusammenhängende Teil (Kat. 9, Abb. 13–16) wurde am 314 n. Chr. fertiggestellten Konstantinsbogen wiederverwendet, wobei die Kaiserköpfe umgearbeitet wurden<sup>51</sup>. Von den acht ursprünglich friesartig zusammengehörigen, 2,26–2,32 m breiten Platten stellte man dort je zwei zu großen Reliefbildern zusammen, von denen zwei den Mitteldurchgang, zwei weitere die Schmalseiten der Attika schmücken. 1938 wurde für die Mostra Augustea della Romanità ein Gipsabguß der ursprünglichen Folge dieser acht Platten hergestellt, der sich heute im Museo della Civiltà Romana befindet. Drei Fragmente des Frieses sind im Atrio der Villa Borghese aufbewahrt (Kat. 10–12, Abb. 17–19), ein weiteres ist in der Gartenfassade der Villa Medici eingemauert (Kat. 13, Abb. 20–21). Ein Kopffragment besitzt das Museo Nazionale Romano (Kat. 14, Abb. 22), und das Antiquario Forense birgt sieben kleinere Stücke<sup>52</sup>. Außerhalb Roms befinden sich Fragmente in Berlin (Kat. 15, Abb. 23–24), Paris (Kat. 16, Abb. 25) und in Schloß Adolphseck bei Fulda<sup>53</sup>.

Wegen der dort dargestellten Daker hat man schon früh die Platten am Konstantins-

<sup>47</sup> Zuletzt A. M. McCANN, Röm. Mitt. 79, 1972, 270 und U. RÜDIGER in: Antike Plastik 12 (1973) 171.

<sup>48</sup> s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 7 zur meiner Ansicht nach verfehlten Neudatierung der Cancelleria-Reliefs durch A. M. McCANN in hadrianische Zeit. Der Versuch wurde zum Teil unternommen, weil der klassizistische Charakter der Reliefs ihrer Meinung nach mit flavischer Kunst nicht vereinbar war.

<sup>49</sup> Aus der langen Liste der Literatur seien folgende Werke genannt, die den Komplex als Ganzes behandeln, die Herkunft besprechen und eine Übersicht bieten: H. STUART JONES, Annu. Brit. School Rome 3, 1906, 215–229. – E. STRONG, La scultura Romana (1923–1926) 142–150. – M. PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, 17–56. – P. G. HAMBERG, Studies in Roman Imperial Art (1945) 56–63; 168–171. – R. BIANCHI BANDINELLI, La storicità dell'arte classica (1950) 209–228. – P. ZANKER, Arch. Anz. 1970, 513–517. – W. GAUER, Jahrb. DAI 88, 1973, 318–355. – In diesem Beitrag werden die Fragmente im Antiquario del Foro Romano, die zum größten Teil noch nicht publiziert sind, sowie das Fragment in Schloß Adolphseck nicht besprochen, da sie zur Zeit von U. Höckmann im Zusammenhang mit dem ganzen Komplex bearbeitet werden.

<sup>50</sup> W. GAUER, Jahrb. DAI 88, 1973, 336.

<sup>51</sup> H. P. L'ORANGE u. A. von GERKAN, Der spätantike Bildschmuck des Konstantinsbogens (1939) 189 Taf. 50.

<sup>52</sup> M. PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, 33 ff. – I. IACOPI, Itinerari dei Musei, Gallerie e Monumenti d'Italia. L'Antiquarium Forense (1974) 38; 40 Abb. 38.

<sup>53</sup> Unpubliziert, s. Anm. 49.

bogen und die Fragmente Kat. 13 und 16 für trajanisch gehalten. Weil man aber in den *imagines* auf den Standarten des Reliefs Kat. 10–12 fälschlich Bildnisse des Claudius erkannt hatte, galten die drei Fragmente der Villa Borghese bis ins frühe 20. Jahrhundert als claudisch<sup>54</sup>. Der Meinung J. J. Winckelmanns, der hier dagegen Porträts des Nerva und Trajan sah und die Fragmente deshalb einem Trajansbogen oder der Basilica Ulpia zuschrieb<sup>55</sup>, folgte niemand, bis H. Stuart Jones 1906 in einem grundlegenden Artikel den Beweis des stilistischen Zusammenhangs mit den am Konstantinsbogen wiederverwendeten Platten erbrachte<sup>56</sup>. Wegen der großen Ähnlichkeit mit Köpfen von Kat. 9 und 11 muß das von B. M. Felletti Maj claudisch datierte Fragment Kat. 14 im Thermenmuseum ebenfalls dem trajanischen Komplex zugeschrieben werden<sup>57</sup>. M. Pallottino hielt es für 'assai probabile', daß der Berliner Kopf Kat. 15, der den Köpfen der am Konstantinsbogen eingemauerten Platten äußerst ähnlich ist, zum Reiter Kat. 9/30 gehört<sup>58</sup>.

Der Versuch W. Gauers, die ganze Serie in die Regierungszeit des Domitian zu verlegen, hat wenig Zustimmung gefunden<sup>59</sup>. Die charakteristische harte Plastizität paßt besser in die Zeit nach der Schaffung des Trajansbildnisses<sup>60</sup>. Gauers rhetorische Frage zum Vergleich der Reliefs der Trajanssäule mit dem großen Fries: 'Ist es denkbar, daß der gleiche Kaiser zur gleichen Zeit, am gleichen Denkmal in so extrem verschiedener Weise dargestellt worden ist?' kann meiner Meinung nach sehr wohl positiv beantwortet werden. Solche Differenzen sollten nicht als Widerspruch aufgefaßt werden, sondern als komplementäre Darstellungsweisen<sup>61</sup>.

Wie M. Turcan-Déléani gezeigt hat, braucht man im Balkengerüst hinter dem dakischen Reiter auf Kat. 13 (Abb. 20–21) nicht unbedingt die große Donaubrücke bei Drobeta zu erkennen<sup>62</sup>. Als sicherer Hinweis auf eine Entstehung des Reliefs nach 105 n. Chr., dem Jahr, in dem die berühmte Brücke fertiggestellt wurde, kann dieses Fragment also nicht gelten<sup>63</sup>. Daß hiermit das Geländer eines Schiffshecks gemeint sei, wie Gauer argumentiert<sup>64</sup>, ist möglich, doch spricht die Form auch nicht gegen eine Brücke<sup>65</sup>. Während Gauer für eine domitianische Datierung plädiert, geht

<sup>54</sup> A. NIBBY, *Monumenti scelti della Villa Borghese* (1832) 14 f.

<sup>55</sup> J. J. WINCKELMANN, *Sämtliche Werke*, Bd. 6, hrsg. J. EISELEN (1827) 259 f.

<sup>56</sup> H. STUART JONES, *Ann. Brit. School Rome* 3, 1906, 215–229.

<sup>57</sup> B. M. FELLETTI MAJ, *Museo Nazionale Romano. I ritratti* (1953) 67 Nr. 114. Vgl. die Köpfe Kat. 10/9 und 11/10.

<sup>58</sup> M. PALLOTTINO, *Bull. Com.* 66, 1938, 25 f.

<sup>59</sup> W. GAUER, *Jahrb. DAI* 88, 1973, 317–350; GAUER, *Trajanssäule* 7; 55; 57; 73; 79; 107 Anm. 288; 111 Anm. 357.

<sup>60</sup> s. W. H. GROSS, *Bildnisse Trajans. Das röm. Herrscherbild* II 2 (1940) 40–42. – s. auch ANRW II 12,1 (1982) 513 Anm. 23.

<sup>61</sup> Ein Münzbild, welches den einen Daker niederreitenden Kaiser Trajan zeigt (wie auf dem großen Fries Kat. 9/44–46), widerspricht nicht der politischen Aussage des Frieses auf der Trajanssäule; s. BMC III (1936) Taf. 31, 4–5; 34, 8–9.

<sup>62</sup> Wie M. TURCAN-DÉLÉANI, *Mélanges Ecole Franç. Rome* 70, 1958, 153 Anm. 1 bemerkt, kann es sich auch um irgendeine andere Brücke handeln.

<sup>63</sup> So aufgefaßt von E. PETERSEN, *Trajans dakische Kriege nach den Säulenreliefs erzählt* 2 (1903) 68 Anm. 1 und M. PALLOTTINO, *Bull. Com.* 66, 1938, 42; s. auch W. GAUER, *Jahrb. DAI* 88, 1973, 333.

<sup>64</sup> W. GAUER, *Jahrb. DAI* 88, 1973, 334.

<sup>65</sup> Man vergleiche die gegenüber den Brücken des Säulenreliefs stark reduziert wiedergegebene Brücke auf dem Beneventer Attikarelief mit der knienden Dacia (ROTILI, Taf. 120). Daß dies eine Brücke ist, zeigt deutlich der Flussgott darunter, und doch ist hier weder von einem besonders angegebenen Laufsteg

J. M. C. Toynbee in die andere Richtung mit dem Vorschlag, den großen Fries möglicherweise als Ausschmückung des von Hadrian erbauten Tempels des Divus Trajanus und der Diva Plotina zu sehen<sup>66</sup>.

Über den ursprünglichen architektonischen Zusammenhang des Frieses ist viel diskutiert worden. Wie P. Zanker hervorhebt, lassen schon die Dakerikonographie und die extreme Länge an das Trajansforum denken; zudem wurde das Fragment eines dakischen Reiters im Fluß (Kat. 13) auf dem Trajansforum gefunden; schließlich stammen auch andere am Konstantinsbogen wiederverwendete Plastiken von diesem Forum<sup>67</sup>. Trifft die Lokalisierung (Trajansforum) zu, müßten die kleineren Fragmente, die nach Boni 'in der Gegend des Romulustempels' an der Via Sacra zutage kamen<sup>68</sup>, und der zwischen der Via del Mare und dem Lungotevere dei Pierleoni gefundene Kopf, der an Kat. 9/39 angepaßt werden konnte<sup>69</sup>, als antikes Füllmaterial erklärt werden. Eine endgültige Entscheidung über den ursprünglichen Aufstellungsort ist heute noch nicht möglich, aber es spricht manches für das Trajansforum.

Dargestellt sind repräsentative Bilder, wahrscheinlich des zweiten dakischen Krieges, die ohne Szenentrenner hart aneinanderstoßen. Es handelt sich nicht um eine chronologisch angeordnete, fortlaufende dokumentarische Darstellung im Sinne der Trajanssäule<sup>70</sup>, vielmehr haben die einzelnen Episoden eher eine allgemeine, ideelle Bedeutung<sup>71</sup>. Im langen, in Gips wieder zusammengesetzten Teil, lassen sich fünf bis sechs verschieden breite Bilder erkennen. An den adventus Augusti (Kat. 9/1–16, Abb. 13), dessen linksläufige Darstellung sich wahrscheinlich auf einer jetzt verlorenen, links anschließenden Platte fortsetzte<sup>72</sup>, schließt sich eine Kampfszene an, in der ein pyramidenförmig aufgebauter, zentraler Haufe dakischer Krieger von beiden Seiten durch römische Kavallerie und Infanterie überwältigt wird (Abb. 13–14/17–30). Es folgt der längste Abschnitt (Abb. 14–15/31–53), dessen Zentrum der berittene Kaiser bildet, vor dessen Anprall sechs Daker zusammenbrechen. Die Tötung, Gefangennahme von offenbar hochgestellten Dakern und die Zurschaustellung von abgetrennten Köpfen zeigt ein viertes Bild (Abb. 16/54–66), an das die zwei römischen Reiter in einer Felskulisse angrenzen (67 und 68). Der Baum hinter ihnen mit dem an einem Ast hängenden Topf, dem Helm und dem angelehnten Schild gehört thematisch zu einem weiter rechts fortgeföhrten Abschnitt, in dem man Soldaten bei der Arbeit erkennen möchte, wie sie mehrfach auf der Trajanssäule dargestellt sind<sup>73</sup>.

noch von einer Stromstütze, die Gauer auf dem Relief der Villa Medici vermißt, etwas zu sehen. Die großfigürliche Art des Reliefs reduziert eben solche Elemente auf das Wesentliche, und der große Fries gehört zu dieser Art von Relief, nicht zur dokumentarischen Darstellungsweise, wie wir sie an der Trajanssäule finden. Zu Gauers Argumentation s. Anm. 64.

<sup>66</sup> J. M. C. TOYNBEE, *The Ara Pacis Reconsidered*. Proc. Brit. Acad. 1957, 92 Anm. 4.

<sup>67</sup> P. ZANKER, Arch. Anz. 1970, 513–516. Auch Kat. 16 (Abb. 25) stammt angeblich vom Trajansforum.

<sup>68</sup> M. PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, 33 f. und IACOPI a. a. O. (Anm. 52).

<sup>69</sup> PALLOTTINO a. a. O. 24 und Abb. 3.

<sup>70</sup> Für Literatur zur Trajanssäule s. Anm. 36.

<sup>71</sup> P. G. HAMBERG, *Studies in Roman Imperial Art* (1945) 170; G. KOEPPEL in: ANRW II 12,1 (1982) 513 ff. – Auf diesen Unterschied zwischen zwei verschiedenen Darstellungsarten geht W. Gauer in seiner Besprechung des großen Frieses nicht ein; s. oben Anm. 65.

<sup>72</sup> s. G. KOEPPEL, Bonner Jahrb. 169, 1969, 189 f.

<sup>73</sup> s. Szene XX der Trajanssäule, wo die abgelegten Schilder zweier Legionäre an die im Boden steckenden Lanzen gelehnt sind, auf die wiederum die Helme aufgesetzt sind. Dahinter steht ein Baum. Zur Literatur über die Trajanssäule s. Anm. 36.

Der Skorpion, der auf dem langen Friesstück Kat. 9 häufig als Emblem auf der Wangenklappe, zuweilen auch auf dem Schild erscheint (Abb. 16/68), und vor allem die charakteristischen signa mit coronae und imagines deuten darauf hin, daß hier wohl ausschließlich die Prätorianer gefeiert werden. Auch Kat. 10 weist die typischen Prätorianerstandarten auf. Unter den berittenen Truppen auf Kat. 9 mit dem auffälligen, aus zwei quergestellten Rosetten zwischen zwei einzelnen Federn bestehenden Helmschmuck wären demnach auch speculatores, die innerhalb der cohors praetoria eine 300 Mann zählende Elitetruppe bildeten, die den Kaiser begleitete<sup>74</sup>. Die Bildhauer scheinen die caliga speculatoria<sup>75</sup>, die diesen Truppen zukommt, von der normalen caliga plastisch nicht differenziert zu haben; vielleicht gab es einen farblichen Unterschied. Die Tatsache, daß einige der Reiter die lorica hamata, andere die squamata tragen, mag bedeuten, daß nur ein Teil der Berittenen speculatores sind, die anderen reguläre equites praetoriani. Die in der Mittelgruppe von Kat. 9 dargestellten drei signa, tubae und cornua (Abb. 14) lassen vermuten, daß hier eine vollständige cohors praetoria gemeint ist, die sich aus drei Manipeln (sechs centuriae) Fußvolk und drei turmae von equites zusammensetzte, eine davon die speculatores. Wenn die besondere Hinwendung des Reiters Kat. 9/45 (Abb. 15) zum neben ihm reitenden Kaiser in dieser Hinsicht von Bedeutung ist – des Reiters, der in seiner Hand einen zusätzlichen Helm trägt, der nur dem barhäuptigen Kaiser gehören kann –, trugen die speculatores die lorica squamata im Unterschied zur hamata der übrigen equites. Von den prätorianischen Reitern sind einige abgesessen, doch ihre feminalia weisen sie deutlich als equites aus (Kat. 9/56 und 57, Abb. 16). Eine Reihe von Infanteristen ist am Fehlen der feminalia zu erkennen. Sie tragen die lorica segmentata (Kat. 9/20.22.61 und 63) und den einfachen Federbusch (wie 54 und 59, deren lorica nicht sichtbar ist). Die im Reliefgrund über Kat. 9/54 und 60 eingeschlagenen hastae mit der breiten, blattartig eingekerbten Spitze sowie die plastischer ausgeführten hastae über Kat. 10/5 und Kat. 11/5 finden eine Parallele auf einem der domitianischen Cancelleria-Reliefs, wo eine ähnliche von dem Soldaten getragen wird, den A. Alföldi als Speer- und Schildträger des Kaisers identifiziert<sup>76</sup>. Während der Soldatenkopf in Berlin (Kat. 15, Abb. 23–24) den auf Kat. 9 mehrmals dargestellten Reiterhelm mit Rosettenbusch trägt, gehören die mit dem einfachen Federschmuck versehenen Helme der Reliefs Kat. 10–12 und Kat. 16 zum Typus der Infanteristen.

Die Haltung und Blickrichtung der prätorianischen signiferi auf einem der Borghese-Fragmente (Kat. 10/4 und 7; Abb. 17) sowie die Ausrichtung der Soldaten im Hintergrund machen es wahrscheinlich, daß auf der einst links anschließenden Platte der Kaiser stand. Wegen der engen stilistischen Entsprechungen möchte man das Fragment Kat. 11 mit der Kaiserfigur (Abb. 18) nicht weit entfernt anbringen, doch kann diese Platte nicht direkt angepaßt werden, da ihre rechte Kante Köpfe durchschnei-

<sup>74</sup> Zur Ausrüstung der Prätorianer s. M. DURRY, Les cohortes prétoiriennes. Bibl. Ecole Franç. Athènes Rome 146 (1938) 202–207; 215–217; 232–236. – Zu den speculatores ebd. 108–110. – Über die prätorianische Kavallerie s. D. B. SADDINGTON in: ANRW II 3 (1975) 180 f.; 185 f.; 188.

<sup>75</sup> Zur caliga speculatoria s. DURRY a. a. O. 110; 215 Anm. 4; 349 Anm. 1.

<sup>76</sup> A. ALFÖLDI, Am. Journal Arch. 63, 1959, 6 f. – Zum Cancelleria-Relief s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 29 f. Abb. 11 (14).

det, die auf Kat. 10 keine Entsprechungen finden. Hier ist also ein Zwischenstück einzuschieben.

Besonders interessant ist Kat. 10 wegen der eigenartigen Gestalt in Offizierstracht, die das signum hält und eine Mauerkrone trägt (Figur 7, Abb. 17), sicher eine Personifikation, wohl stellvertretend für das ummauerte Prätorianerlager<sup>77</sup>.

Mit einigen Soldaten im Hintergrund des Adventusbildes Kat. 9/1–16 hat der ehemals in Rossie Priory aufbewahrte, überlebensgroße Kopf mit Lorbeerkrone Kat. 17 (Abb. 26) die summarische, harte Ausführung und die magere, zerfurchte Wange gemeinsam<sup>78</sup>. Es ist eine mäßige Arbeit, hart und schematisch, doch vermutlich antik und möglicherweise vom großen Fries. Am Beneventer Bogen finden sich Parallelen für die Ausführung der Locken, die Beweglichkeit vorgeben, doch wie erstarrt wirken<sup>79</sup>.

Die bei Grabungen auf dem Caesarforum zutage gekommenen und von N. Degrassi publizierten Fragmente eines oder mehrerer Reliefs (Kat. 19–48, Abb. 28–33) lassen sich eindeutig als Arbeit trajanischer Zeit verstehen<sup>80</sup>. Fasces wie die im Fragment Kat. 19–22, die mit einer einzelnen zusätzlichen Rute versehen sind, deren Oberteil sich etwas vom Bündel trennt (Abb. 28), finden sich häufig am Beneventer Bogen<sup>81</sup>. Auch der massive Charakter der Köpfe Kat. 48 (Abb. 32–33) mit den präzise unterteilten, sehr plastisch gebildeten Haarsträhnen am Vordergrundkopf und den ebenfalls plastisch gestalteten, aber eingerollten Locken des Hintergrundkopfes findet die besten Parallelen am Bogen in Benevent<sup>82</sup>. Auf das Weiterwirken flavischer Ornamentik wie die des Rahmens auf Kat. 19–22 und 44–46 bis in trajanische Zeit hinein hat P. H. von Blanckenhagen hingewiesen; auch im Hinblick auf die Bauten des Caesarforums<sup>83</sup>. N. Degrassis Datierung in domitianische Zeit ist also zu korrigieren und

<sup>77</sup> W. GAUER schlägt für diese Figur die Bezeichnung Genius Castrorum vor (Jahrb. DAI 88, 1973, 329). Inschriftlich bezeugte Genii Castrorum: CIL VI 230 und 231; VII 2527 und 2529. Vgl. auch K. LATTE, Röm. Religionsgeschichte (1960) 332.

<sup>78</sup> Vgl. die Köpfe zwischen dem Kaiser und der Victoria: Kat. 9/14 und 15 und den Daker des Fragments Kat. 16 (Abb. 25).

<sup>79</sup> s. die Köpfe bei ROTILI, Taf. 100; 124 (oben rechts); bes. Taf. 88. – Der weit überlebensgroße Kopf Kat. 18 (Abb. 27) im Louvre kann wegen seiner Größe von 0,48 m nicht zum großen Fries gerechnet werden, doch gehört er stilistisch in seine Nähe. Von der dicken Haarkappe fallen einzelne zum Teil gedrehte Locken in die Stirn und über die linke Seite. Dieser Haarkranz und der Kinnbart sind durch tiefe Unterschneidungen aufgelockert, die Einzellocken dazu auch durch Eingravierungen aufgegliedert. Über den tiefliegenden Augen ist das Brauenhaar angegeben, das auch auf die Nasenwurzel übergreift. Am inneren Augenwinkel ist das Tränenkarunkel durch eine Einritzung abgetrennt. Stilistisch sind Dakerköpfe des großen Frieses vergleichbar (vgl. Kat. 9/27), aber besonders nahe stehen diesem Kopf einige der rundplastischen Daker vom Trajansforum (z. B. der Daker im Park der Villa Borghese: E. KÜNZL, Die Kelten des Epigonus von Pergamon [1971] Taf. 18,2). Wegen der überdimensionalen Größe dieses sicher nicht rundplastischen Kopfes wird man nicht an eine figurliche Darstellung denken. Am ehesten ist er im architektonischen Zusammenhang, etwa als *imago clipeata*, zu erklären. Zu diesen *imagoes* s. P. ZANKER, Arch. Anz. 1970, 511 f.

<sup>80</sup> N. DEGRASSI, Bull. Com. 67, 1939, 61–80.

<sup>81</sup> ROTILI, Taf. 53–54; 72; 86; 96.

<sup>82</sup> Ebd. Taf. 88–89; 127; 134.

<sup>83</sup> P. H. VON BLANCKENHAGEN, Flavische Architektur und ihre Dekoration untersucht am Nervaforum (1940) 77 ff.

somit auch seine Interpretation der Fragmente Kat. 19–22 und 44–46 als Einweihung des unter Domitian erbauten Tempels der Fortuna Redux<sup>84</sup>. Obwohl Degrassi den Tempel richtig identifiziert hat, ist die in anderem Zusammenhang vorgebrachte Deutung dieses Reliefs als adventus des Trajan vor dem Tempel der Fortuna Redux aus den oben dargelegten stilistischen Gründen vorzuziehen<sup>85</sup>. Da weiterhin die von Domitian begonnene Wiederherstellung des Forum Iulium erst unter Trajan i. J. 113 vollendet wurde, kann man die Adventusszene auf das Jahr 107 beziehen, in dem der Kaiser vom zweiten dakischen Krieg zurückkehrte. Die Fragmente werden also zwischen 107 und 113 n. Chr. zu datieren sein.

Da das Fragment mit den Liktoren (Kat. 19–22) und das Tempelfragment (Kat. 44–46) beide den gleichen Rahmen haben, ist es wahrscheinlich, daß hier Reste eines einzigen Reliefs vorliegen, das den von seinen Liktoren umgebenen Kaiser am Tempel der Fortuna Redux zeigte. Das sicher für eine Opferhandlung sprechende Bruchstück eines *tibicen* (Kat. 23, Abb. 29,5) und das Fragment mit *tunicatus* (Kat. 24, Abb. 29,6), das auch in einer Opferszene Platz fände, könnten dazu gehört haben, doch fehlen Fragmente eines Opfertieres. Es ist nicht auszuschließen, daß es sich um Fragmente zweier oder mehrerer Reliefs handelt.

Mit Ausnahme des von einer opfernden Figur stammenden Fragments mit *velatio capitinis* (Kat. 27, Abb. 29,9), welche die anderen um etwa ein Drittel überragen würde, so daß man es lieber einem anderen Relief zuschreiben sollte<sup>86</sup>, stammen alle anderen von Gestalten, die auf etwa 1,00–1,20 m Größe zu berechnen sind<sup>87</sup>. Das kleinere Fragment 28 könnte zu einem Kind gehört haben.

Von einem trajanischen Denkmal stammt auch das Fragment mit einem oder mehreren Liktoren (Kat. 49, Abb. 34), das sich laut A. M. Colini im Antiquario Comunale ('del Governatorato') befand<sup>88</sup>. Die mit einem *baculum* versehenen Fasziensbündel kehren auf den Fragmenten vom Caesarforum (Kat. 19–22, Abb. 28) und am Beneventer Bogen wieder<sup>89</sup>, dessen Reliefs auch die nächsten Parallelen zum Kopftypus aufweisen<sup>90</sup>.

Betrachtet man das Pariser Extispiciumrelief (Kat. 50, Abb. 35–41) und den großen trajanischen Schlachtfries (Kat. 9, Abb. 13–16) nebeneinander, so mag einem der Gedanke zunächst nicht einleuchten, daß das Relief mit den im Vergleich nur etwa halb so großen, ruhig dastehenden Figuren möglicherweise ebenfalls Teil des Bildprogramms am Trajansforum war. Wie P. Zanker jedoch zu Recht hervorhebt, paßt es der Gesamthöhe nach sicher zum großen Fries, und es besteht auch vom Thema her (die auf einen militärischen Sieg vorausweisende Eingeweideschau) kein Wider-

<sup>84</sup> s. Bull. Com. 67, 1939, 70–77.

<sup>85</sup> G. KOEPPEL, Bonner Jahrb. 169, 1969, 171.

<sup>86</sup> Nach N. DEGRASSI (Bull. Com. 67, 1939, 63) wäre dies der Kaiser im Bild mit den Liktoren (Kat. 19–22). Wie ein Vergleich mit den Reliefs am Beneventer Bogen zeigt, ist ein derartiger Größenunterschied zwischen *Princeps* und Liktoren nicht zu erwarten; s. ROTILI, Taf. 53–54; 72; 77; 94; 102–103.

<sup>87</sup> Die in Bonner Jahrb. 169, 1969, 171 Anm. 155 angegebenen Maße sind dahingehend zu korrigieren.

<sup>88</sup> Il Fascio Littorio (1933) 40.

<sup>89</sup> Die Reliefs am Beneventer Bogen: ROTILI, Taf. 53–54; 72; 77.

<sup>90</sup> ROTILI, Taf. 61 (rechts) und 90 (zweiter Kopf von rechts).

spruch. Schließlich sprächen 'die stilistischen Unterschiede, vor allem die andere Aufteilung des Bildraumes... bei der Länge der Friese und der Verschiedenheit der Bildszenen nicht dagegen'<sup>91</sup>. Da die Wahrscheinlichkeit für eine Herkunft des durch verschiedene Fragmente bekannten, monumentalen Frieses Kat. 9–16 vom Trajansforum spricht<sup>92</sup> und das Extispiciumrelief mit Sicherheit vom Forum stammt, muß man Zankers These für plausibel halten. In einem Baukomplex von den Ausmaßen des Trajansforums, der genügend Möglichkeiten bietet, Friesabschnitte auf verschiedene Weise voneinander zu trennen, muß der Unterschied in der Bildkomposition nicht so auffällig gewesen sein, wie er sich dem Betrachter von zwei nebeneinanderliegenden Photographien darbietet<sup>93</sup>.

Verglichen mit dem claudisch-neronischen Relief mit zehnsäuligem Tempel<sup>94</sup> enttäuscht das Extispiciumrelief in der Komposition und in der Ausführung. Was von den Details noch verhältnismäßig gut erhalten ist, wie zum Beispiel der Kopf des victimarius 5 (Abb. 37), zeigt eine grobe, kantige Arbeitsweise. Im Vergleich zum Kopf eines der Opferhelfer im Durchgangsrelief des Beneventer Bogens<sup>95</sup>, der im Gesichtstyp sehr ähnlich ist, hat die Ausführung der Haarlocken über der Stirn eine sehr vereinfachte, skizzierte Form. Zum gleichen Ergebnis führen auch Vergleiche mit Köpfen des großen Frieses wie z. B. Kat. 14 (Abb. 22) oder die Hintergrundfiguren des Adventusbildes Kat. 9 (Abb. 13). Man könnte den Eindruck haben, daß dieses Relief in solchen Details unvollendet geblieben ist, wenn nicht andere Einzelheiten wie z. B. die calcei von 7 sorgfältiger gebildet wären.

In die Zeit Trajans weisen einige Details, die in ähnlicher Weise auf der Trajanssäule auftreten, wie etwa der bis über die Knie herabfallende limus, über dessen dreiteiliger Gürtel der Stoff in sehr vereinfachter Form hervorquillt (Abb. 36)<sup>96</sup>. Auch das kurze ärmelartige Faltenstück auf der linken Schulter von 1 findet dort entsprechende Beispiele<sup>97</sup>. Für die Form der von 5 getragenen Situla gibt es eine Parallele im Opfer-

<sup>91</sup> P. ZANKER, Arch. Anz. 1970, 516 f. – Schon A. J. B. WACE verband das Extispiciumrelief mit den Fragmenten des großen Frieses (Annu. Brit. School Rome 4, 1907, 244), was auch E. MICHON akzeptierte (Mon. Piot 17, 1909, 221 f.).

<sup>92</sup> s. oben S. 151.

<sup>93</sup> Wegen der im Vergleich kleineren Figuren und der geringeren Reliefausladung lehnt W. GAUER einen Zusammenhang mit dem Komplex des großen Frieses ab (Jahrb. DAI 88, 1973, 335 f.). Eine andere architektonische Umrahmung, auch die Anbringung in einem anderen Raum, worauf H. KÄHLER hinwies (Rom und seine Welt [1960] 267), würden den starken Gegensatz mildern. Verschiedene Raumauffassungen innerhalb des gleichen Komplexes zeigen auch die langen Prozessionsfriese einerseits und die Reliefbilder an der Ara Pacis Augustae andererseits, und trotzdem bilden sie Teile des Ganzen. Weil die Ecke der Umfassungsmauer dort beide Reliefarten voneinander trennt, fällt der Gegensatz nicht unmittelbar auf.

<sup>94</sup> s. Bonner Jahrb. 183, 1983, 82 f.; 135–139. – Man vergleiche besonders die Gestaltung der Einzelheiten in der Tempelfassade.

<sup>95</sup> ROTILI, Taf. 58.

<sup>96</sup> Szene LXXXV. Vgl. besonders den victimarius im Hintergrund, dessen limus im Faltenwurf sehr ähnlich ist. Ein Detail der Ausführung wie die schneckenartig eingerollte Falte am sagum des Liktoren neben dem ersten Altar in dieser Szene kann gut mit einem ähnlichen Gebilde am Überfall der Victoria verglichen werden. Für Literatur zur Trajanssäule s. Anm. 36.

<sup>97</sup> Trajanssäule: Szenen LXXXVI (togatus unterhalb des viersäuligen Tempels), XCI (unter dem Bogen und rechts vom Kaiser) und CIII (der Kaiser). Auch das Relief mit Stieropfer in Florenz, Kat. 6 (Abb. 8) ist zu vergleichen.

relief des Durchgangs des Beneventer Bogens<sup>98</sup>. Der vorn geschnürte calceus, wie ihn der Liktor 7 trägt, begegnet auch am Beneventer Bogen<sup>99</sup>. Für diese Form von calcei gibt es, soviel ich weiß, in früheren Reliefs keine Beispiele, obwohl sie auf späteren vorkommt<sup>100</sup>. In der Art, wie die Tempelecke nach hinten umknickt, bietet das Stieropfer in Florenz (Kat. 6, Abb. 8) einen guten Vergleich. Für eine Entstehung des Reliefs in trajanischer Zeit spricht also eine Reihe von Indizien<sup>101</sup>.

‘Aufgrund der Figurenanordnung und der schllichten, schematischen Gewandbehandlung’ zog J. Sieveking eine hadrianische Datierung vor<sup>102</sup>. In der Faltengebung der Victoria sah er eine große Ähnlichkeit mit der Flügelfigur auf dem Relief mit der Apotheose der Sabina im Palazzo dei Conservatori<sup>103</sup>. Dagegen muß man einwenden, daß die Pariser Victoria ein Gewand trägt, das stoffreicher gebildet ist und dessen Falten stärker in den Raum ausgreifen. Vor allem verbindet die oben erwähnte über die linke Schulter herabgezogene Togafalte der Figur 1 das Relief eher mit flavischen Darstellungen, als daß es in die hadrianische Zeit vorausweist<sup>104</sup>.

Einen anderen Grund, das Relief in die Regierungszeit Hadrians zu datieren, sieht I. Scott Ryberg in Figur 9, deren Kopf nach Ausweis der Zeichnung im Codex Vaticanus Latinus 3439, fol. 86c (Abb. 38) bärig war. Da ihrer Meinung nach die Liktoren 6 und 7 eher auf diese im Zentrum der Komposition stehende Figur zu beziehen sind als auf den togatus vor der Tempelmitte (11), in der man wegen der auf ihn gerichteten Blicke und der Position unter der Giebelmitte allgemein Trajan erkannt hat, wäre hier die Beauftragung Hadrians mit einer militärischen Aktion durch Trajan zu sehen<sup>105</sup>. Eine fast identische Szene befindet sich auf dem Cancelleria-Relief B, wo ein nach links gerichteter und zurückblickender Liktör (Figur 10), der nur Vespasian zugeordnet sein kann, von diesem durch die Figur des togatus getrennt ist<sup>106</sup>. Wie man aber deutlich erkennt, haben die Liktoren 8, 9 und 10 des domitianischen Reliefs für die Komposition eine verbindende Funktion zwischen den beiden Reliefhälften. Der Empfang Vespasians rechts geht dem durch die Vestalinnen voraus. Eine gleichwertige Funktion muß man wohl den beiden Liktoren 6 und 7 des Extispicium-

<sup>98</sup> ROTILI, Taf. 52.

<sup>99</sup> Ebd. Taf. 122 links im Hintergrund.

<sup>100</sup> z. B. auf den hadrianischen Tondi; s. H. P. L’ORANGE u. A. VON GERKAN, Der spätantike Bildschmuck des Konstantinsbogens (1939) Taf. 39–42.

<sup>101</sup> Für eine trajanische Entstehungszeit argumentieren A. J. B. WACE, *Annu. Brit. School Rome* 4, 1907, 239–244; E. MICHON, *Mon. Piot* 17, 1909, 221 und *Mon. Piot* 31, 1932, 69; E. STRONG, *La scultura Romana da Augusto a Costantino* (1923–1926) 149 f.; H. KÄHLER, *Rom und seine Welt* (1960) 266 und T. HÖLSCHER, *Victoria Romana* (1967) 67.

<sup>102</sup> J. SIEVEKING, *Röm. Mitt.* 40, 1925, 165. Ihm folgen in der hadrianischen Datierung R. BIANCHI BANDINELLI und M. TORELLI, *L’arte dell’antichità classica* 2 (1976) Nr. 139 (TORELLI) und W. GAUER, *Jahrb. DAI* 88, 1973, 336 f. und Anm. 53.

<sup>103</sup> Zum Relief mit der Apotheose der Sabina s. H. STUART JONES, *A Catalogue of the Ancient Sculpture Preserved in the Municipal Collections of Rome* 2. *Museo del Palazzo dei Conservatori* (1926) 266 f. Nr. 11 und Taf. 105.

<sup>104</sup> Für Beispiele dieser Trachteigentümlichkeit in flavischer Zeit s. Bonner Jahrb. 184, 1984, Kat. 8/1 und 12; Kat. 18; Kat. 19/6 und 8. Für trajanische Beispiele s. oben Anm. 35–36. Aus hadrianischer Zeit kenne ich keine Beispiele dafür.

<sup>105</sup> RYBERG, *Rites* 128–130. Die Aktion ist nach dieser Darstellung die Kampagne gegen die Iazygen vor der endgültigen Regelung der Verhältnisse in Dakien.

<sup>106</sup> Zum Relief B von der Cancelleria s. Bonner Jahrb. 184, 1984, 31–33.

reliefs zuschreiben. Sie stellen einen Angelpunkt dar zwischen der Tempelgruppe und der Szene um den Stier. Man ist geneigt, auch hier eine zeitliche Abfolge anzunehmen. Wie dem auch sei, aus der Nähe der Liktoren zum togatus 9 braucht nicht unbedingt geschlossen zu werden, daß sie ihm zugeordnet sind und daß es dieser sein muß und nicht der togatus 11, dem die glücklichen Vorzeichen gelten. Zwar wird er als eine wichtige Figur ausgewiesen, wie seine calcei senatorii eindeutig zeigen, doch trotz des Bartes ist seine Identität als Hadrian keineswegs gewährleistet. Genausogut kann es sich um den Genius Senatus handeln, zu dem sowohl die Togatracht als auch das Schuhwerk passen würden<sup>107</sup>. Nichts weist also eindeutig auf Hadrian. Da sich, wie oben gezeigt wurde, gute Parallelen zu anderen trajanischen Reliefs aufzeigen lassen, empfiehlt es sich, an der trajanischen Datierung festzuhalten.

Trotz einiger Unterschiede wie zum Beispiel in der Länge des limus und in der Form des Gürtels läßt sich das Fragment in der Villa Albani mit popa (Kat. 51, Abb. 42) gut mit dem Extispiciumrelief im Louvre (Abb. 35) vergleichen. Hier wie dort findet sich die gleiche schematische Wiedergabe der über den Gürtel quellenden Falten. Auch für die Anlage der Drapierung gibt es dort Entsprechendes, obwohl sie im Fragment wegen des kleineren Formats vereinfacht ist.

## Katalog

### 1 FRAGMENT MIT ARBEITENDEN SOLDATEN

S. 144 Abb. 1

Rom, Museo Nazionale Romano delle Terme, Inv. Nr. 52263

Das größte der drei Fragmente, aus denen dieses Stück wieder zusammengesetzt wurde, und das kleine links unten waren früher im Atrium der Kirche San Silvestro in Capite ausgestellt. Das dritte wurde ehemals im Ministero dei Lavori Pubblici an der Porta Pia aufbewahrt. Die Carta Archeologica di Roma, Tavola II (1964) erwähnt unter G 89 IVb und G 90 II 'framm. di bassorilievo marm. con due uomini in piedi, una parte del quale fu scoperto nel 1876'. Aus diesen Angaben sowie aus den Not. Scavi von 1876 und 1908 geht hervor, daß das Bruchstück links unten im Jahre 1876 in 3 m Tiefe bei 'lavori di adattamento dell'ufficio centrale delle Poste' im ehemaligen Convento di San Silvestro zutage kam und daß das große, obere Fragment der 'ricostruzione della confessione sotterranea' von San Silvestro 'nello sterro sotto l'abside della chiesa' zu verdanken ist. Über die Herkunft des vormals im Ministero dei Lavori Pubblici aufbewahrten Stücks ist nichts angegeben.

Feinkörniger, weißer Marmor mit grauen Flecken. – Anschlußflächen befinden sich rechts, links und unten. Die Standleiste ist nur rechts in ihrer einstigen Tiefe erhalten. Das Relief

<sup>107</sup> s. das Opferrelief im Durchgang des Beneventer Bogens, wo der Genius Senatus ebenfalls zwischen zwei nacheinander folgenden Aktionen, dem Voropfer und der Tierschlachtung, eingeschoben ist. Dazu ROTILI, Taf. 53.

wurde aus drei Bruchstücken wieder zusammengesetzt. Oben Bruch. An der rechten Seite von 2 befindet sich ein rundes Loch von etwa 0,05 m Durchmesser. – H. 1,28 m; Br. 0,95 m; D. des Blockes 0,29 m; größte Reliefausladung 0,18 m; Figurengröße etwa 1,45–1,50.

Zwischen den Beinen von 2 und am rechten Rand ist Pflanzenwuchs dargestellt, wohl Schilf. Aus einem Loch im unteren Teil des rechts stehenden Baumes schaut eine Schlange hervor.

- 1 Soldat in tunica. Nur der nach oben vorgestreckte, rechte Oberarm ist erhalten.
- 2 Soldat in kurzer tunica und caligae, den Dolch (pugio) am Gürtel links. Er ist im Begriff, ein Schilfbündel zusammenzuraffen. Es fehlen der Kopf und beide Fußspitzen.
- 3 Soldat, der den Baum hinaufklettert. Tracht und Bewaffnung wie 2. Es fehlen die Schultergegend mit Kopf und beiden Armen, ein Stück des Dolchgriffes und Teile der Füße.

Spätflavisch oder trajanisch

Not. Scavi 1876, 138. – Bull. Com. 35, 1907, 87. – VAGLIERI, Not. Scavi 1908, 172 f. Abb. 1. – REINACH III (1882) 331,2. – R. PARIBENI, Boll. d.'Arte 6, 1912, 176–178 Abb. 8. – K. LEHMANN-HARTLEBEN, Die Trajanssäule (1926) 130 ('wohl hadrianisch'). – R. PARIBENI, Le terme di Diocleziano e il Museo Nazionale Romano (1932) 153 Nr. 360. – S. AURIGEMMA, Le terme di Diocleziano e il Museo Nazionale Romano (1963) 157 Nr. 416. – Carta Archeologica di Roma, Tavola II (1964) G 89 IVb und 90 II. – HELBIG<sup>4</sup> III (1969) Nr. 2408 (E. SIMON). – GAUER, Trajanssäule 111 Anm. 354. – G. HAFNER, Jahrb. DAI 93, 1978, 233 f. – A. GIULIANO (Hrsg.), Museo Nazionale Romano. Le sculture I 2 (1981) III 9 (vorschlagsweise aureatisch datiert).

Mus. Naz. Rom E 1106; E 17182; F 39; F 1463.

## 2 KAISER UND ZWEI GÖTTINNEN

S. 144 f. Abb. 2–3

Rom, Villa Albani, Inv. Nr. 1018

Keine Angaben zur Herkunft. Der Notiz auf der Dosio-Zeichnung nach befand sich das Relief um die Mitte des 16. Jahrhunderts in der Sammlung della Valle.

Luna-Marmor. – Der vordere Rand der Standleiste scheint überwiegend neu zu sein. Der suggestus im unteren Teil des Reliefs ist modern. Vom antiken Zustand gibt die Zeichnung Giovannantonio Dosios ein Bild. Die Brust und die Bauchgegend des togatus (1), seine linke Schulter und der linke Arm mit Ausnahme der Hand sind antik; ebenso die ganze Gestalt der Göttin (2) außer Kopf und Finger der linken Hand mit dem Attribut und die dritte Figur mit Ausnahme der linken Hand und wohl auch des Kopfes (s. unten). Dosio gibt keinen Hintergrund an. Nach H. VON HEINTZE in HELBIG<sup>4</sup> IV (1972) 'konnte bei einer genauen Untersuchung festgestellt werden, daß der von Dosio wiedergegebene Zustand der antike ist, wobei allerdings Zweifel an der Echtheit des Kopfes und des rechten Armes der zweiten weiblichen Figur nicht unterdrückt werden können'. Mir war es nicht möglich, das Stück aus nächster Nähe zu untersuchen. Nach dem Photo Inst. Neg. Rom 3117 zu urteilen, scheinen mir H. von Heintzes Zweifel berechtigt. Zur Tracht dieser Figur, die an Virtus oder Roma denken läßt, würde außerdem ein behelmter Kopf besser passen; s. die Figur 6 des Reliefs Kat. 3. – H. des modernen Zustandes 1,39 m; Br. 1,14 m; Figurengröße etwa 1,10–1,15 m; Kopf der Figur 3 0,15 m.

1 Nach links ausgerichteter togatus. Er ist falsch als sitzend ergänzt. Der Kopf des Antoninus Pius ist modern.



1

2

3

1 (Kat. 1) Rom, Museo Nazionale, arbeitende Soldaten.



2 (Kat. 2) Rom, Villa Albani, Kaiser und zwei Götterinnen. Zeichnung des Giovannantonio Dosio.

- 2 Nach links ausgerichtete weibliche Gestalt im Chiton mit Überfall und Mantel. Ein antiker Rest des Attributes ist in der Hand erhalten, und ein dazugehöriger Puntello befindet sich am linken Oberarm. Caduceus? Füllhorn? Abundantia? Felicitas? Fortuna?
- 3 Nach links ausgerichtete weibliche Gestalt in Fellstiefeln, hochgegürtem Chiton, der die rechte Schulter und Brust frei lässt, und Mantel. Von ihrer rechten Schulter hängt ein balteus. Das dazugehörige Schwert befand sich an ihrer linken Seite, und die linke Hand hielt wohl ursprünglich dessen Knauf.

Spätflavisch oder trajanisch

C. FEA, Indicazione antiquaria per la Villa Albani (1803) 612. – Beschreibung der Stadt Rom III 2, 530, 10. – C. BLESSIG, Ann. Inst. Corr. Arch. 16, 1844, 155–160. – DERS., Mon. Inst. 4, 1844, Taf. 4. – S. A. MORCELLI, C. FEA u. P. E. VISCONTI, La Villa Albani (ora Torlonia) descritta (1869) 147 Nr. 1018. – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 213 f. – REINACH III 147,3. – HELBIG II (1913) Nr. 1875 (W. AMELUNG). – E. STRONG, La scultura Romana da Auguſto a Costantino (1923–1926) 241 Abb. 147. – EA 4691 (E. LIP-



1

2

3

3 (Kat. 2) Rom, Villa Albani, Kaiser und zwei Götterinnen.

POLD 1940). – M. HAMMOND, Mem. Am. Acad. Rome 21, 1953, 173; 182 f. – M. WEGNER (Hrsg.), Das röm. Herrscherbild II 4. Die Antoninische Zeit (1939) 149. – RYBERG, Rites 96 Anm. 48. – C. C. VERMEULE, Am. Journal Arch. 61, 1957, 116. – I. SCOTT RYBERG, Panel Reliefs of Marcus Aurelius (1967) 73 Anm. 3. – H. VON HEINTZE in: Hommages à M. RENARD. Coll. Latomus 103 (1969) 672 f. – HELBIG<sup>4</sup> IV (1972) Nr. 3244 (H. VON HEINTZE).

#### Zeichnungen

BERLIN, Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett 79, Inv. Nr. D1: Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio (1550–1570) fol. 72r. mit der Notiz: 'Nella va(lle)'.

CH. HÜLSEN, Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio im staatlichen Kupferstichkabinett in Berlin (1933) 33 f. fol. 72r. Nr. 166 Taf. 94.

CHANTILLY, Musée Condé: Zeichnung von Poussin.

H. MALO, Chantilly – Musée Condé. 102 dessins de Nicholas Poussin (1933) Taf. 67. – S.-CH. EMMERLING, Antikenverwendung und Antikenstudium bei Nicholas Poussin (1939) 55. Nach Emmerling gibt diese Zeichnung den unergänzten Zustand besser wieder als die des Dosio.

WINDSOR CASTLE, Royal Library, Dal Pozzo-Albani Album VI, fol. 41, Nr. 8595.

C. C. VERMEULE, Transactions Am. Phil. Assoc. 56, 2, 1966, 40 Nr. 8595 Abb. 146.

PETWORTH HOUSE (Sussex). Unpublizierte Zeichnung aus dem 18. Jahrh. ohne Ergänzungen.

VERMEULE a. a. O. 40 zu Nr. 8595.

Anderson 1911. Alinari 27673. Inst. Neg. Rom 3117.

### 3 KAISER UND ZWEI GÖTTINNEN

S. 145 f. Abb. 4

Paris, Musée National du Louvre, MA 30

Ehemals in der Sammlung Borghese. 1808 kam es nach Paris.

Marmor. – Die Fußleiste ist abgebrochen und nirgends in der ursprünglichen Tiefe erhalten. Links und rechts rauhe Oberfläche, so auch die obere Kante in Halshöhe der Figuren. Hier scheinen Brüche modern begradigt worden zu sein. Alle Köpfe fehlen. – H. 1,06 m; Br. 1,15 m; D. des Blocks mit Relief 0,26 m; größte Reliefsausladung 0,16 m. Die Figurengröße betrug mit den Köpfen einst etwa 1,15–1,20 m.

- 1 Ganz links befindet sich ein Rest von Gewandfalten. Er gehörte zu einer im Hintergrund stehenden Figur.
- 2 Frontal, nur leicht nach links ausgerichtet im Vordergrund stehender togatus mit calcei senatorii. Der Kopf war verschleiert. Seine rechte Hand war einst etwas nach links vorgestreckt, möglicherweise um zu libieren, denn die capitis velatio deutet auf eine Opferhandlung. Es fehlen der Kopf, der rechte Unterarm mit Hand, die linke Hand, der rechte Fuß und die Spitze des linken Fußes. Wegen der Schuhe und der Armhaltung sicher ein Kaiser.
- 3 Togatus im Hintergrund. Die linke Hand ist unter dem Ellbogen von 4 zu sehen. Der Kopf fehlt. Genius Senatus?
- 4 Im Vordergrund frontal stehende, verschleierte Göttin, die den Oberkörper etwas zur linken Reliefseite hin wendet und die rechte Hand (abgebrochen) erhebt, um damit den Schleierzipfel zu lüften (Gestus des apokalypten). Sie trägt einen gegürteten Chiton mit



1            2            3            4            5            6

4 (Kat. 3) Paris, Louvre, opfernder Kaiser und zwei Göttinnen.

Überfall und einen vorne herabgleitenden Mantel. Es fehlen der Kopf, die rechte Hand, der linke Unterarm mit Hand und die Fußspitzen.

- 5 Figur im Hintergrund mit einem Gewand, das nur die linke Schulter bedeckt. Genius Populi Romani? Honos?
- 6 Weibliche Gestalt in doppelt gegürtetem Chiton mit Überfall, Mantel und Fellstiefeln. Die rechte Schulter und Brust sind unbedeckt. Von der rechten Schulter hängt ein balteus herab. Die linke Hand, die einst den Schwertknauf gehalten haben wird, ist größtenteils ergänzt, auch der Unterarm. Virtus oder Roma.

#### Trajanisch

E. Q. VISCONTI, *Déscription des antiquités du Musée Royal* (1817) Nr. 345. – C. O. F. J. B. CLARAC, *Musée de sculpture antique et moderne* 2 (1853) Taf. 150; 299. – P. BOUILLON, *Musée des Antiquités* 3. *Bas reliefs* (1864) Taf. 31. – W. FROEHN, *Notice de la sculpture antique du Musée du Louvre* (1889) Nr. 471. – REINACH I (1909) 44,4. – E. MICHON, *Mon. Piot* 17, 1909, 212–216. – *Musée National du Louvre. Cat. sommaire des marbres antiques* (1922) 57 Nr. 30. – RYBERG, *Rites* 96 Anm. 48. – J. CHARBONNEAUX, *La sculpture grecque et romaine au Musée du Louvre* (1963) 134. – HELBIG<sup>4</sup> IV (1972) 222 (H. VON HEINTZE).

Giraudon 1836. Marburg 163056. Archives Photographiques 5-1480-005-AE-1/f. 1-3279.



5 (Kat. 4) Rom, Villa Albani, sitzende Roma, Zeichnung des Giovannantonio Dosio.

4 FRAGMENT MIT SITZENDER ROMA

S. 146 Abb. 5-6

Rom, Villa Albani, Inv. Nr. 9

Über die Herkunft des Stückes ist nichts bekannt.

Feinkörniger Marmor. – Das Relief ist stark geputzt und ergänzt. Vom Bau im Hintergrund sind nur die vier Stufen und eine Basis unter und neben dem rechten Ellbogen der Göttin antik.



6 (Kat. 4) Rom, Villa Albani, sitzende Roma.

Links des vorgestreckten Beines ist eine Anschlußfläche und ein Stück des Reliefgrundes erhalten; der rechte, der obere und der untere Abschluß sind dagegen modern ergänzt. – H. des ergänzten Stückes 2,04 m; Br. (unten) 1,15 m; H. der Figur bis zur Schulter 1,39 m; größte Reliefausladung 0,30 m.

Im Hintergrund war einst eine Architektur dargestellt, vielleicht ein ionischer oder korinthischer Tempel. Ein Stück des vierstufigen Unterbaus und die Reste zweier kannelierter Säulenschäfte sind am rechten Ellbogen der Göttin zu sehen.

Nach links hin sitzende Roma. Modern ergänzt: Mittel- und Zeigefinger der Linken, der obere und untere Teil des Attributs, der rechte Arm mit Ausnahme des Ellbogens, die rechte Schulter mit dem oberen Teil der Brust, das ganze rechte Bein mit Fuß und dem Helm darunter. Der Kopf ist antik, aber nicht zugehörig. Die Göttin trägt einen kurzen Chiton mit dem Mantel darüber. In der Linken hielt sie eine Lanze, an ihrer linken Seite steht ein Rundschild, von dem nur der linke Rand antik ist. Ihre Rechte war vorgestreckt. Unter ihren Füßen liegen und stehen ovale und sechseckige Schilde, ein signum mit Wolf, ein Schwert (auf dem ihr linker Fuß ruht) und ein aphlaston mit Delphin als Emblem.

Trajanisch

*Zeichnungen*

BERLIN, Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett 79, Inv. Nr. D 1, Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio (1550–1571) fol. 71r.

CH. HÜLSEN, Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio im staatlichen Kupferstichkabinett in Berlin (1933) Nr. 163 Taf. 92 links.

J. J. WINCKELMANN, Monumenti antichi inediti 2 (1767) 210. – G. ZOEGA, I bassorilievi antichi di Roma 1 (1808) 141–153 Taf. 31. – Beschreibung der Stadt Rom III 2 (1842) 472,1. – E. BRAUN, Ruinen und Museen Roms (1854) 627,15. – S. A. MORCELLI, C. FEA u. P. E. VISCONTI, La Villa Albani (ora Torlonia) descritta (1869) Nr. 9. – C. V. DAREMBERG u. E. SAGLIO, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines IV 2 (1919) 877 s. v. Roma. – E. CAETANI LOVATELLI, Bull. Com. 28, 1900, 262. – REINACH III (1912) 144,1. – HELBIG<sup>3</sup> II (1913) Nr. 1836. – G. CALZA, Dedalo 7, 1926–1927, 668 und Abb. S. 671. – EA 3254 (1929: P. ARNDT u. G. LIPPOLD). – CH. HÜLSEN, Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio im staatlichen Kupferstichkabinett in Berlin (1933) 163. – C. C. VERMEULE, The Goddess Roma in the Art of the Roman Empire (1959) 103 Nr. 17. – HELBIG<sup>4</sup> IV (1972) Nr. 3230 (D. WILLERS).

Alinari 27712

## 5 FRAGMENT MIT OPFERZUG VOR EINEM GEBÄUDE

S. 146 f. Abb. 7

Rom, Musei Vaticani, Inv. Nr. 9481 (Museo Gregoriano Profano)

Über die Herkunft ist nichts bekannt. Ehemals im Lateran.

Feinkörniger, grauweißer Marmor, der auf der Oberfläche ockerfarbene bis sattbraune Verfärbung aufweist. – Ringsum Bruch. Die Rückseite ist flach und aufgerauht. Die Figuren sind nur von den Knien aufwärts erhalten. – H. 0,50 m; Br. 0,78 m; größte Reliefausladung 0,14 m; D. des Blocks mit Relief ca. 0,18 m; Größe des Kopfes von 2 etwa 0,17 m. Die Figurengröße betrug ungefähr 1,25–1,30 m.



1

2

7 (Kat. 5) Rom, Musei Vaticani, Fragment eines Opferzuges.

Im Hintergrund vier kannelierte Säulen.

- 1 Nach rechts bewegter popa im limus und mit dem Opferbeil (securis) oder dem Holzhammer (malleus), von dem ein Rest des Stieles am rechten Oberarm zu sehen ist. Er führt einen Stier nach rechts. Zwischen den Hörnern und am Nacken ist das Tier mit einer vitta geschmückt.
- 2 Camillus in der tunica nach rechts bewegt. Die rechte Hand und der linke Arm fehlen. Sein Kopf ist stark ergänzt.

Trajanisch

C. u. P. A. MASSI, Indicazione antiquaria delle Sale Borgia (1830) 17 Nr. 26. – E. PISTOLESI, Il Vaticano descritto ed illustrato 3 (1829–1830) 58. – O. BENNDORF u. R. SCHOENE, Die antiken Bildwerke des lateranischen Museums (1867) 24 Nr. 35. – O. MARUCCHI, Guida del Museo Lateranense Profano e Cristiano (1922) 20 Nr. 55. – RYBERG, Rites 196 Abb. 116b. – G. KOEPPEL, Bull. Michigan 3, 1980, 18 und Abb. 18.

Vat. XXXII. 30.30

6 STIEROPFER

S. 147 f. Abb. 8

Florenz, Uffizien, Inv. Nr. 321

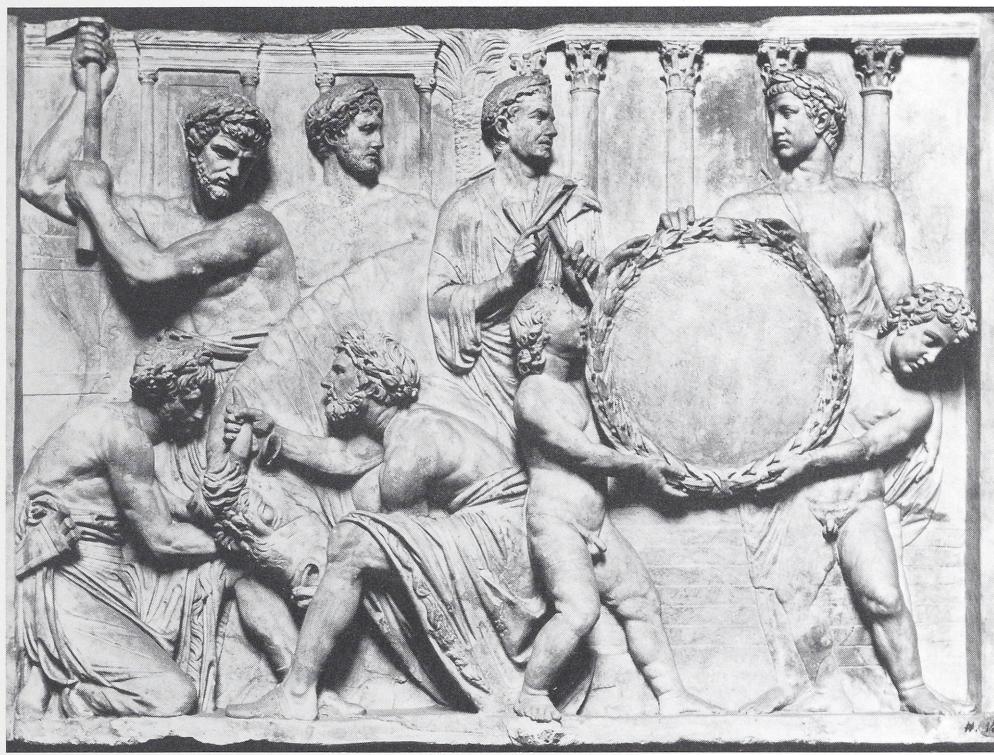
Herkunft umstritten, aber sicher stadtrömisch. 'Fast außer Zweifel ist es, daß (es) . . . in Rom am Anfang des Jahres 1569 gefunden worden (ist) und vom Kardinal Giov. Ricci von Montepulciano für den Großherzog Cosimo I erworben (wurde)' (DÜTSCHKE III [1882] 9). Daß es aus

Rom stammt und zuerst in der Villa Medici war, 'wird fast zur Gewißheit, wenn man bedenkt, daß auch die Nummern 31, 32, 35 sich lange Zeit »in hortis Mediceis« befanden, woselbst sie Bellori noch 1764 gesehen haben muß. Wann sie von dort nach Florenz gekommen sind, ist aus dem Archiv der Uffizien nicht ersichtlich; wahrscheinlich muß dies erst in letzter Zeit geschehen sein, da weder Gori (Mus. Flor., erschien. 1742) noch Zannoni (Galleria di Firenze, erschien. 1825) ihrer Erwähnung tun' (DÜTSCHKE III [1882] 10). Die von Dütschke erwähnten Nummern 31, 32 und 35 beziehen sich auf die Reliefs der Ara Pacis, die ehemals in Florenz aufbewahrt wurden. Nach Amelung (1897) hätte das Relief für die Opfergruppe auf Raphaels Arazzo mit St. Paulus in Lystra zum Vorbild gedient, in welchem Falle es schon im Jahre 1514 bekannt gewesen sein müßte. Möglicherweise ist es schon bei CHOREL, *Discussions sur la religion* (1556) abgebildet, allerdings steht dort unter der Abbildung, daß sie von der Trajansäule stammt. Das *Inventario Capranica della Valle* (in FIORELLI, *Documenti Inediti* [1878–1880] IV 380) führt auf 'un sacrificio con otto figure et con el toro di mezzo rilievo alto p. 6 et largo p. 6', was auf dieses Relief hinweisen könnte, doch stimmen die Maße nicht überein (6 p. ergibt 18 Zoll oder ca. 0,45 m). Wace schlug vor, daß das Stück möglicherweise identisch sei mit dem bei oder nahe den Quattro Fontane gefundenen 'sacrificio con il vitello et alcuni leviti' (s. VACCA, *Memorie* [1594] 37 und STUART JONES [1906] 241 Anm. 1).

Grauweißer Marmor, nach DÜTSCHKE III 11 wie der der Ara-Pacis-Reliefs, nach MANSUELLI (1958–1961) lunensis. – Das ganze linke Ende des Reliefs ist restauriert. Neu ist auch das rechte Ende der Platte mit der Architektur dort im Hintergrund, mit dem größten Teil der Figuren 7 und 8 und dem oberen Teil der Palme. Oben ist das Relief vollständig. Die Oberfläche ist gesäubert und poliert worden. Gut zu sehen sind die Restaurierungen bei BRENDL (1930) Taf. 73. – H. 1,20 m; Br. (des vervollständigten Reliefs) 1,67 m; Figurengröße 1,08 m (Figur 3); H. der Köpfe 0,14–0,15 m; größte Reliefausladung 0,15 m.

Im Hintergrund links ein Gebäude ionischer Ordnung mit giebelgekrönten Vorsprüngen, rechts ein korinthischer Tempel, dessen rechte Seite perspektivisch umbiegt. Die Tempelstufen sind unten zwischen 6 und 8 sichtbar. In der Mitte, zwischen den Gebäuden, eine Palme. Ganz links, an der Schulter von 1, die Reste eines Altars, auf dem ein Feuer brennt.

- 1 Nach rechts kniender victimarius in gefranstem limus, das Opfermesser (culter) an der rechten Seite. Lorbeerkrantz. Ein Stück des Rückens ist modern ergänzt.
- 2 Im Mittelgrund stehender popa im limus. Er holt mit der ergänzten, aber ursprünglich sicher vorhandenen securis (möglicherweise auch ein malleus) aus, um den Stier zu töten (oder zu betäuben). Modern: Kopf, beide Unterarme mit dem Attribut.
- 3 Im Hintergrund frontal stehender victimarius, der den Kopf zur rechten Reliefseite hin wendet. Lorbeerkrantz.
- 4 Im Vordergrund nach links hin kniender victimarius im gefransten limus. Seine calcei sind vorne geschnürt. Lorbeerkrantz. Modern: das linke Bein, die rechte Hand mit dem Stierhorn, Teile des Gesichts und des Haares mit Kranz. Zusammen mit 1 hält er den Opferstier fest.
- 5 Im Hintergrund frontal stehender togatus, der den Kopf zur Figur 7 wendet. Lorbeerkrantz. Die linke Hand mit dem Stab ist modern, die rechte ergänzt.
- 6 Nackter Knabe im Vordergrund. Das rechte Bein und die Genitalien sind modern. Seine linke Hand liegt auf dem oberen Rand des Schildes.
- 7 Frontal stehende männliche Figur im Hintergrund. Erhalten sind nur seine rechte, drapierte Schulter mit einem Stück der Brust, die rechte Hand und, unterhalb des Schildes, das rechte Bein mit einem Teil der tunica. Die rechte Hand liegt oben auf dem Schildrand auf. Modern: Kopf, linkes Bein, linker Oberkörper mit Schulter. Da das antike Bein von kurz unterhalb des Knies nackt ist, trug diese Figur die kurze toga oder nur die tunica.
- 8 Nackter Knabe. Modern: sein linkes Bein, die linke Seite mit Schulter und Oberarm, der



1 2 3 4 5 6 7 8

8 (Kat. 6) Florenz, Uffizien, Stieropfer.

Oberkörper und der Kopf. Zusammen mit 6 hält er einen mit Lorbeer umwundenen Rundschild, auf dessen Rand seine Rechte liegt.

Trajanisch

Zeichnungen

WINDSOR CASTLE, Royal Library: Dal Pozzo-Albani Album II, fol. 18 (Nr. 8273).  
C. C. VERMEULE, Transactions Am. Phil. Assoc. 56, 2, 1966, 16.

G. DU CHOUL, Discours sur la religion des anciens Romains (1556) 299. – B. DE MONTFAUCON, L'antiquité expliquée et représentée en figures II 1 (1719) 169 und Taf. 73,1. – G. P. BELLORI, Admiranda Romanorum antiquitatum ac veteris sculpturae vestigia (1685) Taf. 43. – G. FIORELLI, Documenti Inediti 4 (1880) 380. – DÜTSCHKE III 29. – W. AMELUNG, Führer durch die Antiken in Florenz (1897) 94 Nr. 147. – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 174 Anm. 8. – H. STUART JONES, Annu. Brit. School Rome 3, 1906, 241 f. – I. RICHMOND, Journal Rom. Stud. 4, 1914, 217. – J. SIEVEKING in: Festschr. P. ARNDT (1925) 28 f. – E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 419. – Ö. BRENDL, Röm. Mitt. 45, 1930, 205,5, Taf. 73. – J. M. C. TOYNBEE, The Hadrianic School (1934) 244. – Mostra Augustea della Romanità. Catalogo<sup>4</sup> (1938) 19 Nr. 25. – RYBERG, Rites 132. – G. A. MANSUELLI, Galleria degli Uffizi. Le sculture 1 (1958) 170 f. Nr. 149. – P. VEYNE, Revue Etudes Lat. 38, 1960, 321 und Anm. 3. – EAA VI (1965) 967 (R. BIANCHI BANDINELLI). – T. HÖLSCHER, Victoria Romana (1967) 117 f. und Taf. 15,3.

Balogi 4085; Sopr. Gallerie Firenze 48758.



9 (Kat. 7) Rom, Musei Vaticani, Magazzini, Kopffragment.

7 KOPF

S. 148 Abb. 9

Rom, Musei Vaticani, Inv. Nr. 3640 (Magazin)

Keine Angaben zur Herkunft

Grauweißer Marmor mit blaugrauen Streifen. – Ein Stück Reliefgrund befindet sich an der linken Schläfe. Die Blätter des Kranzes sind stark bestoßen. – H. 0,135 m; H. des Kopfes (ergänzt) 0,16 m. Die Figurengröße lässt sich auf etwa 1,20 m errechnen.

Oberteil eines Kopfes mit Lorbeerkrantz. Den Asymmetrien nach blickte er nach rechts und aus dem Relief heraus.

Trajanisch

G. KASCHNITZ-WEINBERG, Sculture del magazzino del Museo Vaticano (1936–1937) 191 Nr. 419 und Taf. 77.

Vat. XXXII. 1. 36.

## 8 FRAGMENT MIT TAFELTRÄGERN

S. 148 f. Abb. 10–12

Chatsworth, Sammlung Duke of Devonshire

Erworben im Jahre 1844. E. Petersen hielt die Herkunft aus Rom für selbstverständlich. 'In dem Katalog der Sammlung, den Michaelis einsehen konnte, steht nichts Näheres, z. B. über die Herkunft des Reliefs, wie Mrs. Strong mir zu versichern die Güte hatte' (E. PETERSEN [1899] 223 Anm. 1). Michaelis selbst führt das Relief in seinem 1882 erschienenen Werk 'Ancient Marbles in Great Britain' nicht auf.

Marmor. – Rechts befindet sich eine Fuge und, nach dem Photo zu urteilen, wahrscheinlich auch links. Oben ist der Reliefgrund bis auf die Schulterhöhe von 1–4 und bis zum oberen Rand des von 5 getragenen Behälters abgebrochen. Ein ziemlich geradliniger Bruch verläuft unten vom rechten Knöchel von 1 bis zur unteren Wade von 5. Alle Füße fehlen. Die linke Figur (1), einst abgebrochen, ist wieder angestückt worden. – H. 0,84 m; Br. 1,66 m; Figurengröße etwa 0,85 m; größte Reliefausladung 0,12 m.

Hinter 5 befindet sich ein Gebäude wohl tuskischer Ordnung auf dreistufigem Untersatz mit anscheinend nur zwei Säulen, eine vor, die andere hinter 5. Zwischen den Beinen von 2 verläuft ein senkrechter, leicht erhöhter Reliefstreifen, möglicherweise die Ecke eines hinter 1 und 2 im Hintergrund stehenden Gebäudes.

- 1 Nach rechts schreitender tunicatus mit balteus, cingulum mit Schwert an der rechten Seite und caligae. Seine heute gänzlich fehlenden Arme scheint er einst beide erhoben zu haben. Ein Stück des Oberkörpers war abgebrochen und wurde wieder angestückt. Der Kopf und beide Füße fehlen. Ein großer Teil der Schwertscheide und ein Stück des cingulum sind abgebrochen.
- 2 Nach links bewegter tunicatus, Tracht und Bewaffnung wie 1. Über seiner linken Schulter trägt er einen Sack. Kopf, rechter Arm mit Schulter und Füße fehlen.
- 3 Nach rechts ausgerichteter Mann in paenula und focale, das Schwert an seiner linken Seite. Kopf, rechte Hand, Finger der Linken und Füße fehlen. Er scheint Anweisungen zu erteilen.
- 4 Nach rechts ausschreitender tunicatus, Tracht und Bewaffnung wie 1 und 2. Das Schwert ist bis auf geringe Reste abgebrochen. Mit beiden Händen trägt er einen Stapel anscheinend quadratischer Tafeln. Der Kopf war abgebrochen, wurde aber wieder aufgesetzt. Es fehlen der rechte Unterarm mit Hand, der rechte Unterschenkel und beide Füße.
- 5 Nach rechts schreitender tunicatus, Tracht und Bewaffnung wie 1 und 2. Am Nacken ist der Tunicausum zusammengerafft und geknotet (so auch bei 4, wo der Knoten abgebrochen ist). Auf dem Rücken trägt er einen großen, mit Tafeln gefüllten Behälter. Es fehlen die rechte Hand, beide Füße und die Spitze der Schwertscheide.

Trajanisch

E. PETERSEN, Röm. Mitt. 14, 1899, 222–229 Taf. 8. – REINACH II (1912) 445,1. – J. SIEVEKING in: Festschr. P. ARNDT (1925) 29. – E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 212 f. und Abb. 125. – J. M. C. TOYNBEE, The Hadrianic School (1934) 244. – G. KASCHNITZ-WEINBERG, Le sculture del magazzino del Museo Vaticano (1936–1937) 191 Nr. 421. – M. HAMMOND, Mem. Am. Acad. Rome 21, 1953, 145 f.; 179 Anm. 141. – A. M. McCANN, Röm. Mitt. 1972, 270 Taf. 121. – U. RÜDIGER in: Antike Plastik 12 (1973) 171 Abb. 12–13. – C. C. VERMEULE in: Aparchai. Festschr. P. E. ARIAS (1981) 638 und Anm. 9.

Inst. Neg. Rom 28.114; Forschungsarchiv für Röm. Plastik, Köln, Neg. 1035/11.



1

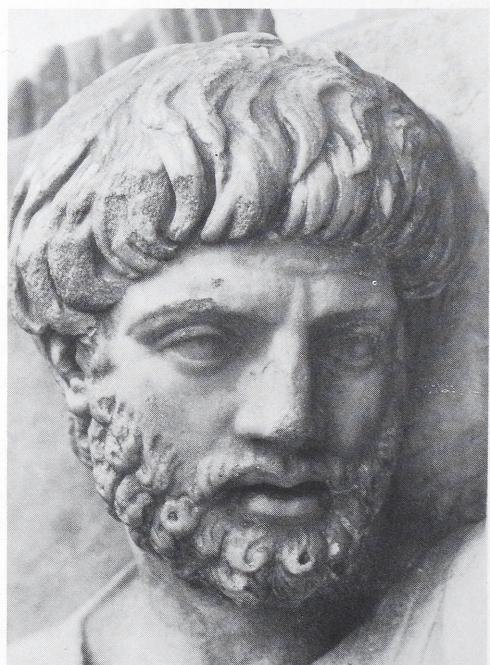
2

3

4

5

10 (Kat. 8) Chatsworth, Tafelträger.



11-12 (Kat. 8) Chatsworth, Tafelträger (Detail).

## 9–16 DER GROSSE TRAJANISCHE SCHLACHTFRIES

Fundumstände, Erhaltungszustand und Maße werden unten zu den einzelnen Stücken angegeben. Die Bibliographie für die ganze Gruppe folgt nach Kat. Nr. 16.

## 9 ADVENTUS UND SCHLACHT

S. 149 ff. Abb. 13–16

Rom, Konstantinsbogen, mittlerer Durchgang und Schmalseiten der Attika

Über den ursprünglichen architektonischen Zusammenhang, zu dem der Fries gehörte, gibt es keinen eindeutigen Hinweis, s. S. 151.

Weißer, feinkörniger Marmor. – Weite Teile der vorderen Fläche der Fußleiste sind abgebrochen. Der obere Abschluß ist trotz einiger beschädigter Stellen besser erhalten. Die Elemente in hohem Relief haben stark gelitten und sind zum Teil verloren. Für weitere Angaben zur Erhaltung s. die Einzelbeschreibung. – Gesamthöhe 2,98 m; L. des wieder zusammengesetzten Frieses 18,28 m; Br. der einzelnen Platten 2,26–2,32 m; größte erhaltene Reliefsausladung 0,30 m; Figurengröße 2,15 m (Virtus und Kaiser); Kopfgröße 0,30–0,34 m; durchschnittliche H. der Gesichter vom Kinn bis zum Haaransatz bzw. Helmrand 0,20 m.

Am linken Ende des Frieses, hinter den Figuren 1–7, steht ein Torbogen, von dem nur ein Stück der profilierten Rundung und, über dem Kopf von 7, ein vereinfachter Eckpilaster sichtbar sind. Die Reliefstufe unter der Bogenöffnung nimmt nach links hin zu, was darauf hindeutet, daß der linke Pilaster, dessen Position etwa 0,40–0,50 m links der Virtus zu ergänzen ist, im Vordergrund stand. Möglicherweise die Porta Triumphalis.

Verschiedene Bäume erscheinen am oberen Rand der Darstellung: Nadelbäume zwischen 17 und 20 und über 59; Äste über dem Pferd von 24; Eiche (?) über 47–51; am rechten Ende des Frieses eine Platane, an deren einem Ast ein kegelförmiger Helm oder Topf hängt. Über den Köpfen von 55–59 und 65–66 sieht man die Dächer zweier offenbar aus Binsengeflecht gebauter Rundhütten. Über dem Rumpf des Pferdes von 68 steht auf einer schiefen Ebene ein herrenloser Helm attisch-römischen Typs mit anliegendem Nackenschutz und Busch in Form von Rosetten (wie die Helme von 17 und 45). Am Reliefrand darunter der Rand eines mit Ranken verzierten Schildes. Die Reiter 65 und 67/68 trennt eine S-förmige Geländeangabe.

Man kann den langen Fries in fünf Abschnitte unterteilen. Die Adventus-Szene (Figuren 1–16); ein Kampfbild (17–30); der Kaiser und sein Gefolge im Angriff (31–54); römisches Fußvolk und Reiter mit gefangenen Dakern und abgetrennten Köpfen (52–66); schließlich zwei römische Reiter hinter der Geländekulisse (67–68). Sowohl der abgeschnittene Torbogen links als auch der Schildrand ganz rechts weisen darauf hin, daß sich dieses 18,28 m lange Friesstück ursprünglich zu beiden Seiten fortsetzte. Zur Bildtrennung s. S. 151.

- 1 Abarbeitungsspuren am Reliefrand ca. 25 cm unterhalb des oberen Abschlusses. Wohl ursprünglich der Kopf eines Soldaten. Darüber der Schaft einer hasta, deren Spitze ursprünglich den Torbogen überschnitt.
- 2 Links neben dem Helmbusch der Virtus (5) befinden sich Reste der linken Schulter und des Oberarmes eines nach links bewegten Soldaten in lorica. Die hasta, die den Helmbusch der Virtus berührt, gehört zu dieser Figur.
- 3 Neben der rechten Schulter der Virtus (5) erkennt man eine linke Schulter und neben ihrem Oberschenkel die Reste des Rockes einer lorica. Nach links bewegter Soldat.
- 4 Im Hintergrund unter der Toröffnung in flachem Relief der Oberkopf eines nach links gerichteten Soldaten ohne Helm. Er trägt die hasta.
- 5 Virtus oder Roma im Vordergrund. Die Göttin geht auf die Toröffnung zu und blickt dabei über ihre linke Schulter auf den Kaiser (13) zurück. Sie trägt einen doppelt gegür-

teten Chiton, der ihre rechte Schulter und Brust unbedeckt lässt, darüber einen Mantel, der auf der linken Schulter zusammengebauscht ist (dort eine runde fibula) und über den linken Unterarm herabfällt. An ihrer linken Seite greift sie das parazonium. Die jetzt verlorene rechte Hand hielt den Schaft einer Lanze oder eines vexillum, von dem ein Stück an ihrem rechten Oberarm erhalten blieb. Die hohen Fellstiefel reichen ihr bis zur halben Höhe der Unterschenkel und sind oben mit dem Kopf und den Tatzen eines Katzentieres verziert. Ihr Helm ist von attisch-römischem Typ ohne Wangenklappen mit einem hohen und langen Busch, der von einer sitzenden Sphinx getragen wird. Vom Rankenornament am Stirnbügel ist ein Stück über ihrem linken Auge erhalten. Es fehlen die rechte Hand und beträchtliche Teile des von ihr gehaltenen Attributs, der Knauf des parazonium, die rechte Seite des Helms sowie Stücke der Stiefel, des Chitons und des Mantels.

- 6 Im Hintergrund stehender, nach rechts schauender Soldat mit hasta über der linken Schulter und ohne Helm. Nach dem vorne geschnürten calceus, der auf einer erhöhten Bodenlinie zwischen den Beinen der Virtus zu sehen ist, kann man in ihm einen Offizier erkennen, der zumindest den Rang des centurio bekleidet.
- 7 Im Hintergrund stehender Soldat, von dem nur die Haarkalotte sichtbar ist. Er trägt die hasta.
- 8 Nach rechts blickender Soldat im Hintergrund mit hasta.
- 9 Im Mittelgrund nach links bewegter lictor, der den Kopf nach hinten zum Kaiser hinwendet. Im Gegensatz zu den Soldaten trägt er volles, tiefer in den Nacken reichendes Haar. Über der lorica, die eine doppelte Reihe von Laschen aufweist, trägt er das mitten auf der Brust zusammengeheftete sagum. Seine Stiefel gleichen denen der Virtus und des Kaisers. An dem oben mit Lorbeer geschmückten Faszienvögel, von dem einige Stellen abgebrochen sind, ist ein im Futteral steckendes Beil (securis) angebracht, dessen Schaft oben in einen lockigen Kopf ausläuft. Lictor proximus.
- 10 Im Hintergrund nach rechts schauender Soldat mit hasta.
- 11 Nach rechts blickender Soldat mit hasta. Wegen des vorn geschnürten calceus zwischen den Füßen der Virtus und des lictor, eines calceus, der nur zu ihm gehören kann, ist dies ein Offizier mindestens vom Rang eines centurio.
- 12 Nach links ausgerichteter Soldat mit hasta im Hintergrund. Der in Vorderansicht wiedergegebene, mit der Sandale (caliga) bekleidete Fuß neben dem rechten Bein des Kaisers weist diesen Mann als einen Soldaten aus, der den Rang des centurio noch nicht erreicht hat.
- 13 Im Vordergrund nach links gehend Kaiser Trajan. Mit der Rechten weist er in die Richtung der Bewegung (Spuren seiner rechten Hand auf der Brust der Virtus), die Linke umfaßte den Griff des parazonium, von dessen Knauf Reste vorhanden sind. Über einer mit Ranken und Rosetten verzierten, vom cinctorium umgebenen lorica anatomica, deren unterer Rand von einer doppelten Reihe von ebenfalls verzierten pteryges gesäumt ist, trägt er das auf der rechten Schulter gehetzte und über den linken Unterarm herunterfallende paludamentum. Seine Stiefel gleichen denen der Virtus und des lictor vor ihm. Es fehlen fast der ganze rechte Arm mit Hand, der linke Unterarm mit Hand, fast der ganze linke Fuß und Teile des rechten. Auch der Kopf weist starke Beschädigungen auf: die untere Gesichtspartie ist abgesprungen, und die linke Kopfseite sowie die Braue haben gelitten. Die Oberfläche ist stark korrodiert. Zur Zeit der Anbringung des Reliefs am Konstantinsbogen wurden die Züge des Kaisers in die des Konstantin umgearbeitet. Zu Gauers Deutung dieser Figur als Kaiser Domitian s. S. 150.
- 14 Im Hintergrund nach links ausgerichteter vexillifer, der das gefranste vexillum über der linken Schulter trägt.
- 15 Ein zweiter vexillifer wie 14. Seine Fahne hinter und über dem Kopf der Victoria (16). Die drei mit Sandalen bekleideten Füße, die vor, zwischen und hinter den Füßen der Sie-

gesgöttin erscheinen, gehören zu 14 und 15. Zwei weitere mit dem calceus bekleidete Füße, die links und rechts des linken Beines des Kaisers zum Vorschein kommen, finden in den Hintergrundfiguren keine Entsprechungen.

- 16 Nach links gleitende Victoria, die den Boden nur mit den Fußspitzen berührt. Sie trägt einen langen, doppelt gegürten Chiton. Mit der (jetzt fehlenden) rechten Hand hält sie einen Eichenkranz (corona civica), dessen Vorderteil abgebrochen ist, über den Kopf des Kaisers. Mit ihrer Linken greift sie ein Palmwedel, von dem Reste zwischen ihren Flügeln und vor dem zweiten vexillum zu sehen sind. Große Beschädigungen im Gesicht (Nase, Mund und Kinn fehlen) sowie an der mit Blumen geschmückten Frisur.

Mit der Siegesgöttin schließt das Adventusbild ab. Hinter ihrem Kopf verläuft auch die Fuge zwischen der ersten und zweiten Platte.

- 17 Reiter nach rechts im Hintergrund. Er trägt die lorica squamata (Schuppenpanzer) und das focale (Halstuch). In der Rechten hält er die hasta. Der Helm attisch-römischen Typs mit eng anliegendem und tief herabreichendem Nackenschutz trägt auf dem Wangenschutz ein Skorpionemblem. Der Helmschmuck besteht aus zwei hintereinander angebrachten Rosetten zwischen zwei Federn (s. die Figuren 36 und 45). Auf dem größtenteils abgebrochenen Stirnbügel befand sich ein Rankenmotiv. Beschädigungen am Helmschmuck und an der rechten Gesichtshälfte. Speculator?
- 18 Im Vordergrund nach rechts reitender römischer Soldat in caligae, feminalia (lange Reithosen), lorica hamata (Kettenpanzer) und focale. An seiner rechten Seite hängt am balteus das lange Reiterschwert (spatha). Der Helm, vom gleichen Typ wie der von 17, hat starke Beschädigungen erlitten, so auch das Gesicht. Die rechte, jetzt fehlende Hand hielt die Lanze, mit der er den Daker (21) durchstößt.
- 19 Auf dem Boden liegender verwundeter oder toter dakischer comatus. Über den braccae trägt er ein langärmeliges Untergewand und eine kurzärmelige tunica. Es fehlen ein großes Stück der rechten Schulter, der ganze rechte Arm mit Hand und fast das ganze Gesicht.
- 20 Im Mittelgrund nach rechts laufender römischer Infanterist in lorica segmentata (Schienepanzer), focale, cingulum mit der Schwertscheide an der rechten Seite, caligae. In der rechten Hand hielt er ursprünglich das kurze Stoßschwert (gladius). Der Helm attisch-römischen Typs mit rechtwinklig abstehendem Nackenschutz und einfachem Federbusch hat ein nicht mehr deutlich auszumachendes Emblem auf der Wangenklappe (Skorpion?), ein Lorbeerblatt auf der Kappe und einen kleinen Waffenfries auf dem Stirnbügel. Sein rechteckiger, gebogener Schild, das scutum (dessen obere Ecke abgebrochen ist), ist mit einem geflügelten Blitz (fulmen) verziert.
- 21 Im Vordergrund nach links hin kniender dakischer pileatus in braccae, langärmeligem Untergewand und kurzärmeliger tunica. Mit beiden Händen versucht er, den Lansenstoß von 18 zu verhindern. Der Kopf ist sehr stark korrodiert. Es fehlt der linke Unterarm mit Hand.
- 22 Im Hintergrund nach rechts ausgerichteter römischer Infanterist in lorica segmentata, focale; Helm wie der von 20, aber mit Rankenmotiv auf Kappe und Bügel. Hinter dem Kopf von 23 erscheint der Rand seines scutum, das mit einem geflügelten Blitzbündel verziert ist. Auf dem Grund vor seinem Kopf zeichnet sich in flachem Relief der Schaft einer Lanze ab, deren blattartige Spitze Einkerbungen aufweist. An dieser Stelle verläuft die Fuge zwischen Platte 2 und 3.
- 23 Im Vordergrund nach rechts vorne laufender dakischer comatus in braccae, langärmeligen Untergewand, kurzärmeliger tunica und sagum. Am linken Arm trägt er einen langen ovalen, mit einem Buckel versehenen Schild, dessen Außenfläche mit einem Löwenkopf und carnyces verziert ist. Seine rechte Hand greift 20 am Oberarm, um sich gegen



13 (Kat. 9) Rom, Konstantinsbogen, großer trajanischer Fries, Adventus und Schlacht.



15 (Kat. 9) Rom, Konstantinsbogen, großer trajanischer Fries, Schlacht.



14 (Kat. 9) Rom, Konstantinsbogen, großer trajanischer Fries, Schlacht (nach Gips).



16 (Kat. 9) Rom, Konstantinsbogen, großer trajanischer Fries, Gefangennahme von Dakern (nach Gips).

dessen Waffe zu wehren. Schildrand zum Teil abgebrochen. Die Plattenfuge verlief am Schild entlang.

- 24 Im Hintergrund nach rechts reitender Römer in lorica squamata und balteus. Sein Helm gleicht dem von 17, doch hat er ein Rankenmotiv auf dem Stirnbügel. In der jetzt fehlenden Rechten hielt er die hasta, von der ein Stück vor seiner Brust erhalten ist. Speculator? Die rechte Kopfseite, Nase, Mund und Kinn sowie die rechte Helmseite sind abgesplittert.
- 25 Im Mittelgrund nach links vorne eilender Daker, der wie 23 gekleidet ist. Auf der Außenseite seines länglichen, sechseckigen Schildes ein Rankenmotiv. In seiner jetzt fehlenden rechten Hand hielt er ursprünglich ein Schwert, wovon der puntello auf seiner rechten Brust zeugt. Vom Kopf ist der gesamte Vorderteil abgebrochen.
- 26 Toter dakischer comatus, wie 25 gekleidet. Nur der Oberkörper sichtbar.
- 27 Nach links hin stürzender dakischer comatus, Tracht wie 25. Auf der Außenfläche des länglichen, sechseckigen Schildes vier Löwen. Es fehlt die rechte Hand mit der Waffe.
- 28 Im Hintergrund nach links stürmender Reiter in lorica hamata, focale. Der Helm attisch-römischen Typs mit weit herabgeföhrt und eng anliegendem Nackenschutz hat auf der Wangenklappe einen Krebs als Emblem, Delphin und Ketos auf der Kappe und einen kleinen Waffenfries auf dem Stirnbügel. Der Helmbusch, hier besonders gut erhalten, besteht aus zwei aufrechtstehenden, hintereinander angebrachten Rosetten zwischen zwei Federn. Mit der Rechten holt er zum Hieb mit dem langen Reiterschwert, der spatha, aus, am linken Arm trägt er einen langen, flachen, sechseckigen Schild, dessen Außenfläche mit Sternen geschmückt ist. Finger der rechten Hand fehlen.
- 29 Am Boden zusammengebrochener dakischer pileatus, der sich mit einem Schwertstich in die Achsel das Leben nimmt. Tracht wie 21. Mit Ausnahme von abgeriebenen Stellen an Gesicht und pileus gut erhalten.
- 30 Nach links hin sprengender römischer Reiter im Vordergrund. Er trägt die lorica hamata, focale, femalia, caligae. Der Knauf seiner spatha ist an seiner linken Seite sichtbar. Die hasta, die er in seiner erhobenen rechten Hand hielt, ist auf den comatus 27 gerichtet (puntelli am Hals und auf der Brust des Pferdes). Sein langer, flacher, sechseckiger Schild ist mit einem großen, geflügelten Blitzbündel geschmückt. Es fehlen der Kopf mit dem Helm, die hasta, Teile der rechten Hand, des Schildrandes und des linken Fußes.

An dieser Stelle ist die erste zusammenhängende Szene mit dem von entgegengesetzten Seiten geführten Angriff der Römer auf eine Gruppe von Dakern zu Ende. Es folgt die große Kaisergruppe.

- 31 Cornicen im Hintergrund nach rechts in lorica squamata und Löwenfellhaube. Der mit der caliga bekleidete Fuß neben dem Kopf von 29 gehört zu dieser Figur. Cornu.
- 32 Cornicen im Hintergrund, Tracht wie 31.
- 33 Nach rechts ausgerichteter cornicen in lorica squamata, cingulum und balteus, caligae, Löwenfellhaube. An seiner rechten Seite hängt der gladius.
- 34 Tubicen im Hintergrund nach rechts in Löwenfellhaube. Die Öffnung seiner tuba befindet sich über dem Kopf von 38.
- 35 Tubicen im Hintergrund nach rechts in lorica squamata, caligae, Löwenfellhaube, den gladius an der rechten Seite.
- 36 Im Mittelgrund nach rechts sprengender römischer Reiter in lorica hamata, focale, caligae. Der attisch-römische Helm gleicht in der Form dem von 28 und trägt auf der Wangenklappe einen Skorpion, auf der Kappe einen Ketos und auf dem Stirnbügel ein Rankenmuster. An seiner rechten Seite hängt vom balteus die lange spatha herab, auf deren Scheide sich ein Porträtmedaillon befindet (43 mm im Durchmesser). Die jetzt fehlende rechte Hand hielt eine hasta, die diagonal über die Brust verlief.

- 37 Im Vordergrund nach rechts sprengender Reiter, Tracht und Bewaffnung wie 36. Helmkappe und Stirnbügel haben ein Rankenornament, die Wangenklappe schmückte ein geflügeltes Blitzbündel. Die ganze rechte Seite dieser Figur und deren Pferd sind schwer beschädigt. Es fehlen der ganze rechte Arm mit Hand (von einer hasta sind Teile am Oberschenkel und am Kopf des Tieres erhalten), Teile des Helmes, der spatha und des rechten Fußes. Über dem Kopf dieser Figur weht im Hintergrund ein gefranstes vexillum, dessen Träger nicht dargestellt ist.
- 38 Tubicen im Hintergrund nach rechts. Lorica squamata und Löwenfellhaube. Die Öffnung seiner tuba ist nicht angegeben.
- 39 Toter dakischer pileatus, Tracht wie 25. Der vordere Teil des Kopfes mit dem Gesicht wurde in Via della Mare gefunden (Pallottino 1938, 24) und 1959 wieder angestückt (Sanguinetti 1960).
- 40 Toter dakischer comatus.
- 41 Im Hintergrund nach rechts schreitender prätorianischer signifer in Löwenfellhaube. Sein signum ist zum Teil hinter dem von 42 verborgen. Auf dem signum von unten nach oben: imago, waagerecht angebrachte corona civica, corona muralis, Adler auf Blitzbündel, von dem seitlich Bänder herabhängen. Prätorianersignum.
- 42 Prätorianischer signifer im Vordergrund. Glatte lorica, cingulum mit Schwert an der rechten Seite, caligae, Löwenfellhaube. Am signum von unten nach oben: Quaste, imago, waagerechte corona laurea, stehende corona civica, corona muralis; der Rest fehlt. Prätorianersignum. Es fehlen die rechte Hand, die linke Fußspitze, Teile der Haube.
- 43 Signifer im Hintergrund nach rechts in Löwenfellhaube. Am signum von unten nach oben: Quaste, waagerechte corona civica, corona muralis, Blitzbündel mit darauf sitzendem Adler, der, wie am signum von 41, die Flügel ausstreckt. Teile der Haube fehlen.
- 44 Berittener Kaiser, im Vordergrund nach rechts sprengend. Fellstiefel wie 5, 9 und 13, lorica anatomica mit langen Lederlaschen und verzierten pteryges, cinctorum mit parazonium an der linken Seite, paludamentum. Er trägt keinen Helm (aber s. 45). Die ursprünglich in seiner rechten Hand gehaltene hasta war auf 48 gerichtet (puntelli und Spuren der Waffe neben dem Adler am signum von 43, am flatternden paludamentum und am Hals des Pferdes). Unter der Satteldecke trägt das Pferd zwei am Bug miteinander verbundene Löwenfelle. Es fehlen der rechte Unterarm mit Hand und das rechte Vorderbein des Tieres. Oberfläche überall stark korrodiert. Trajan. Die Gesichtszüge wurden im frühen 4. Jahrhundert in die des Konstantin umgearbeitet.
- 45 Im Hintergrund nach rechts bewegter Reiter in lorica squamata und focale. Sein Helm gleicht denen von 17 und 48. In der erhobenen rechten Hand stellt er einen Helm vom gleichen Typ zur Schau, der offenbar als derjenige des Kaisers zu gelten hat. Die linke Seite des Kopfes mit einem Teil des Helmes ist abgebrochen. Speculator?  
Auf dem Grund neben seinem und dem in seiner Hand gehaltenen Helm zwei sehr flach wiedergegebene Lanzen, deren Träger nicht abgebildet sind.
- 46 Unter dem Pferd des Kaisers zusammengebrochener Daker, Tracht wie 25. Es fehlen der rechte Arm vom Ellbogen abwärts und Teile des rechten Beines und des Kopfes. Auch sonst ist die Figur stark beschädigt. Hinter seinem linken Bein ein länglicher, sechseckiger Schild mit Rankenmuster. An der Stelle des Buckels befindet sich eine Aushöhlung. Die Fuge zwischen Platte 3 und 4 verläuft hinter dem Ohr des Pferdes von 45 und vor dem Kopf von 46.
- 47 Im Hintergrund nach rechts kämpfender Reiter in lorica hamata, focale, balteus mit Schwertscheide an der rechten Seite. Sein Helm gleicht im Typ denen von 17 und 36 und hat auf der Wangenklappe einen Skorpion, auf der Kappe einen Delphin oder einen Ketos, auf dem Stirnbügel ein Rankenmotiv. Mit seiner Linken greift er dem Daker 50 in den Schopf, während er mit dem Schwert zum Hieb nach hinten ausholt. Es fehlt der

- rechte Unterarm mit der Hand und mit dem größten Teil des Schwertes. Helm bestoßen.
- 48 Nach links hin in die Knie gehender dakischer pileatus, Tracht wie 25. Mit beiden Händen versucht er den Lanzenstoß des Kaisers abzuwehren. Es fehlen ein Teil des rechten Unterarmes mit der Hand, der ganze linke Arm von unterhalb der Schulter abwärts. Gesicht sehr stark korrodiert.
- 49 Toter Daker, dessen Kopf und Schultern zwischen den Beinen von 48 aus dem Hintergrund herausragen. Sein Oval- oder Rundschild mit Rankenmotiv befindet sich am Boden zwischen 46 und 48. Es fehlt fast der ganze Kopf.
- 50 Vom Rücken gesehener dakischer comatus im Mittelgrund, Tracht wie 25. Sein länglicher, sechseckiger Schild ist mit einem geflügelten Löwen geschmückt. Seine Rechte hält ein Schwert (puntelli an seiner rechten Schulter und am Hinterkopf).
- 51 Berittener dakischer pileatus im Mittelgrund nach rechts fliehend, Tracht wie 25.
- 52 Toter Daker. Nur das rechte Bein unter dem Pferd von 53 sichtbar. Sein ovaler Schild ist mit torques und überkreuzten carnyces verziert.
- 53 Nach rechts stürzender dakischer Reiter, comatus. Tracht wie 25.

An dieser Stelle ist die Gruppe des angreifenden Kaisers zu Ende. Mit 54 beginnt ein vierter Abschnitt mit römischen Soldaten, die Daker gefangennehmen und abgetrennte Köpfe vorzei- gen.

- 54 Nach links schauender Soldat im Hintergrund. Sein Helm attisch-römischen Typs (vgl. die von 20 und 21), dessen Kappe und Stirnbügel mit einem Rankenmotiv verziert sind, trägt einen einfachen Federbusch. Die einfache hasta hinter seinem Kopf gehört wohl zu ihm. Zwei weitere hastae ohne Träger sind vor seinem Kopf in den Reliefgrund eingraviert, die rechte mit einem pfeilartigen Fortsatz, der aus einer Verdickung am Ende des Schaftes herausragt.
- 55 Soldat im Hintergrund nach links. Er trägt die lorica hamata und das focale. Sein Helm gleicht dem von 28 und 36 und ist auf der Wangenklappe mit einem Blitzbündel, auf der Kappe mit Lorbeerblättern, auf dem Stirnbügel mit einem Waffenfries verziert. In der Linken trägt er eine hasta, und am linken Arm hängt ein langgestreckter, sechseckiger Schild, dessen Außenfläche ein großes Blitzbündel schmückt. In der vorgestreckten rechten Hand hält er den abgetrennten Kopf eines Dakers.
- 56 Im Vordergrund stehender römischer Soldat, der leicht nach rechts hin ausgerichtet ist, dessen Blick und Geste aber nach links weisen. Lorica squamata, focale, feminalia, balteus mit langem Schwert (spatha) an der rechten Seite, caligae. Sein Helm ist vom gleichen Typ wie der von 55. Auf der Wangenklappe ein Skorpion, auf dem Stirnbügel Ranken. An der linken Seite trägt er einen länglichen, sechseckigen Schild, der mit einem Rankenmotiv verziert ist. Die vorgestreckte Rechte hält den abgetrennten Kopf eines Dakers. Speculator? Sehr stark gelitten haben der Kopf und der Helm, dessen Schmuck ganz abgebrochen ist. Es fehlen die Fußspitzen. Die Fuge zwischen Platte 6 und 7 verläuft entlang seiner rechten Seite.
- 57 Im Hintergrund nach links bewegter Soldat, der ebenfalls einen abgetrennten Dakerkopf zur Schau stellt. Lorica hamata, focale, balteus, caligae. Der Helm vom Typ mit Rosettenschmuck (wie 55) hat einen Krebs als Emblem auf der Wangenklappe, einen Waffenfries auf dem Stirnbügel und Ranken auf der Kappe. Schild mit fulmen auf der Außenfläche, hasta.
- 58 Im Mittelgrund nach links ausgerichteter Soldat. Focale, caligae. Sein Helm ist vom attisch-römischen Typ mit einfacherem Federschmuck, fulmen auf der Wangenklappe, Ranken am Stirnbügel und Delphin auf der Helmklappe. Über der rechten Schulter trägt er die hasta.

- 59 Gefangener dakischer pileatus im Vordergrund, die Hände hinter dem Rücken gebunden. Tracht wie 25.
- 60 Im Mittelgrund nach links gehender Soldat, der sich nach hinten umdreht. Focale, caligae, Helm wie 58 mit Skorpion auf der Wangenklappe, Waffenfries auf dem Stirnbügel und Delphin (?) auf der Kappe. Hasta über der linken Schulter.
- 61 Im Hintergrund nach links blickender Soldat in lorica segmentata und caligae. Sein Helm mit einfacherem Federbusch trägt auf der Wangenklappe einen Skorpion als Emblem und Ranken auf Stirnbügel und Kappe. Hasta über der linken Schulter. Auf dem Grund sind in sehr flachem Relief weitere hastae angegeben, jedoch ohne Träger. Eine davon hat eine Spitze wie die vor dem Kopf von 54.
- 62 Im Vordergrund nach links ausschreitender dakischer comatus, der sich nach hinten umblickt. Tracht wie 25 mit der Ausnahme, daß er über der langärmeligen tunica eine Art knielanger, gegürterter Jacke trägt. Sein länglicher, sechseckiger Schild ist mit einem einfachen Rankenmotiv verziert und weist anstelle eines Buckels eine Aushöhlung auf. Mit der etwas erhobenen Rechten greift er ein gebogenes Schwert. Mit Ausnahme der rechten Hand und deren Attribut ist die Figur gut erhalten.
- 63 Im Hintergrund nach links schreitender Soldat in lorica segmentata und focale, die hasta in der Rechten. Vom Rand seines Schildes ist eine Spur vor der Brust des Pferdes hinter ihm zu sehen. An dieser Stelle verläuft die Fuge zwischen Platte 7 und 8. Die Reliefoberfläche ist an dieser Stelle sehr stark angegriffen; die lorica des Soldaten erkennt man nur sehr undeutlich.
- 64 Verwundeter, am Boden liegender dakischer pileatus. Tracht wie 25. Es fehlen die Hände; Beschädigung am linken Knie.
- 65 Im Vordergrund nach links sprengender römischer Reiter in lorica squamata, focale, caligae. Der längliche, sechseckige Schild ist mit einem großen Blitzbündel geschmückt. Der Helm vom Typ wie bei 55 zeigt auf der Wangenklappe ein Blitzbündel, auf dem Stirnbügel Ranken und auf der Kappe einen Delphin. Mit der erhobenen Rechten holt er mit der hasta zum Stoß gegen 62 aus. Speculator? Absplitterungen am Helm. Schildrand stellenweise abgebrochen. Die linke Fußspitze und das linke Pferdebein fehlen.
- 66 Toter dakischer comatus hinter 64.

Die Geländekulisse an dieser Stelle weist darauf hin, daß sich die beiden folgenden Reiter an einem anderen Schauplatz befinden.

- 67 Im Hintergrund nach links reitender Römer. Helm wie 28 und 36. Fulmen auf der Wangenklappe, Waffenfries auf dem Stirnbügel und Delphin auf der Kappe. Schild mit Blitzbündel als Emblem, hasta.
- 68 Im Mittelgrund nach links hinter die Geländekulisse reitender Soldat in lorica hamata, focale. Helmform wie 67. Drei Skorpione schmücken den länglichen Schild. Große Teile des Helmes und des Gesichts fehlen, ebenso Teile des Schildrandes.

Trajanisch

#### Zeichnungen

ROM, Biblioteca Vaticana: Codex Vaticanus Barberinianus Latinus 4424 (Skizzenbuch des Giuliano da Sangallo, nach 1465), fol. 19v.

CH. HÜLSEN, Il libro di Giuliano da Sangallo (1910) fol. 19. – M. PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, 19 Abb. 1.

SIENA, Biblioteca Comunale: Codex S. IV 8 (Skizzenbuch des Giuliano da Sangallo, 'taccuino Sienese', 1509–1512) fol. 11v. und 28r.

C. VON FABRICZY, Handzeichnungen Giulianos da Sangallo (1902) 79 f.; 85. – R. FALB, Il taccuino Sienese di G. da Sangallo (1902) Taf. 11v und 28r.

BERLIN, Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett: Codex 79 D 1 (Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio, 1550–1570) fol. 5r. und 36r.

CH. HÜLSEN, Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio (1933) 4 Nr. 12 und 20, Nr. 94; Taf. 6 und 51. – M. PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, 27 Abb. 7.

BERLIN, Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett: Skizzenbuch Martens van Heemskerck (1532–1536) fol. 56v.

A. MICHAELIS, Jahrb. DAI 6, 1891, 163. – CH. HÜLSEN u. H. EGGER, Die röm. Skizzenbücher des Marten van Heemskerck 1 (1913) 31 und Bd. 2 (1916) Taf. 56 (das Pferd der Figur 53).

WOLFEGG, Fürstl. Waldburgsche Bibliothek: Skizzenbuch des Amico Aspertini (1500–1503) fol. 33r./34; 35r./36; 39r./40; 40r./41.

C. ROBERT, Röm. Mitt. 16, 1901, 231–233 Taf. 10. – C. VON FABRICZY, Arte 8, 1905, 407 ff. – M. PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, Abb. 6. – PH. P. BOBER, Drawings after the Antique by Amico Aspertini (1957) 7; 12; 29; 37; 59; 84 und Abb. 41 (s. auch Abb. 43). – A. SCHMITT, Münchener Jahrb. 21, 1970, 107 Abb. 16.

MÜNCHEN, Staatl. Graphische Sammlung: 36909v.

A. SCHMITT, Münchener Jahrb. 21, 1970, 102 und Abb. 7.

HOLKHAM HALL: Ms. 701, fol. 34v.

A. SCHMITT, Münchener Jahrb. 21, 1970, 111 und Abb. 20.

Lit. s. nach Kat. 16.

Alinari 17321–22; 46980–83 (nach Gips). Inst. Neg. Rom 37.328.

## 10–12 FRAGMENTE MIT SIGNIFERI, KAISER UND VEXILLUM

Die folgenden drei Fragmente, jetzt in der Villa Borghese, waren bis kurz vor 1594 in der Kirche San Martina e Luca. Als die Kirche nach 1588 Restaurierungen erfuhr, wurden die Stücke, wahrscheinlich i. J. 1592, verkauft. Nach Vacca, der 1594 schrieb, befanden sie sich 'al presente . . . in casa del Sig. Cavaliere della Porta scultore' (Mem. 68), der eine umfangreiche Sammlung von Skulpturen besaß. Nach dem Tode della Portas verkaufte sein Erbe Gianpaolo della Porta die Sammlung. Mit großer Wahrscheinlichkeit erwarb sie zu dieser Zeit Kardinal Borghese en bloc für seine eben errichtete Villa. Für Quellenangaben s. STUART JONES, 1906, 215 ff., bes. 223–225.

## 10 FRAGMENT MIT SIGNIFERI

S. 149 ff., bes. 152 f. Abb. 17

Rom, Villa Borghese, Atrio XXV (eingemauert)

Ehemals in der Kirche San Martina e Luca (s. oben). Zum antiken Aufstellungsort s. S. 151.

Weiße gelblicher, feinkörniger Marmor. – An der linken Seite befindet sich eine antike Fuge. Oben ist der ehemals vorspringende Rand abgebrochen, aber die obere Anschlußfläche blieb bestehen. Rechts und unten Bruch. Der untere Teil des Reliefs von kurz oberhalb der Knie der Figuren ist verloren. Sehr starke Beschädigungen an den vorspringenden Reliefteilen haben besonders die Figuren 2 und 7 erlitten. – H. 2,25 m; Br. 1,50 m; Figurengröße etwa 2,30 m (Figur 4); durchschnittliche Kopfhöhe 0,33 m; durchschnittliche Gesichtshöhe 0,20 m; größte erhaltene Reliefsausladung 0,30 m.



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

17 (Kat. 10) Rom, Villa Borghese, großer trajanischer Fries, Fragment mit signiferi.

- 1 Oben links befindet sich ein kleiner Rest eines Helmbusches. Demnach griff die Gruppe der versammelten Soldaten auf die ursprünglich links anschließende Platte über.
- 2 Prätorianischer signifer. Von dieser Figur, die zum größten Teil auf der links anschließenden Platte dargestellt war, sieht man hier nur das signum. Dessen Elemente von unten nach oben: phalera (hinter der Schulter von 4), waagerecht angebrachte corona civica, corona muralis, imago, waagerechte corona laurea, geöffnete Hand (wahrscheinlich modern, zumindest stark restauriert), Querholz mit herabhängenden Bändern: Prätorianersignum.
- 3 Im Hintergrund nach links blickender Soldat. Die Wangenklappe des attisch-römischen Helmes ist mit einem Blitzbündel, der Stirnbügel mit Rosetten geschmückt. Einfacher, längsgerichteter Federbusch. Vorderteil des Helmes und Stirn abgesprungen. Seine hasta verläuft hinter dem Helmbusch nach oben.
- 4 Signifer im Vordergrund. Er steht frontal oder ist leicht nach rechts hin ausgerichtet, wendet den Blick aber etwas zu seiner Rechten. Er trägt eine glatte lorica, das cingulum mit dem gladius an der rechten Seite und eine Tierfellhaube (Reste der spitzen Ohren des Tierkopfes am Kopf, des Felles zu beiden Seiten des Halses und an seiner rechten Schulter). Am signum von unten nach oben: Quaste, waagerecht angebrachte corona laurea, corona muralis, waagerechte corona (Oberfläche völlig zerstört), imago (zerstört), waagerechte corona laurea, Adler auf fulmen, breites Querholz mit Bändern. Prätorianersignum. Erhebliche Zerstörungen überall an dieser Figur: es fehlt der linke Unterarm mit dem unteren Teil des signum; das Gesicht und alle ursprünglich vorspringenden Teile des signum sind abgesplittert; fast die ganze Oberfläche der Figur ist zerstört.
- 5 Im Hintergrund nach links schauender Soldat in lorica segmentata, focale und attisch-römischem Helm wie 3, aber mit Lorbeermotiv auf dem Stirnbügel und Ranken auf der Kappe. Die horizontal geriefelte und spiralartig umwundene hasta, die er rechts schultert, hat eine dreiblattförmige Spitze. Links daneben am Reliefgrund erscheint eine ähnliche Speerspitze, diesmal deutlich zwischen den einzelnen Blattabschnitten eingekerbt. Zu dieser zweiten hasta ist kein Träger angegeben.
- 6 Im Mittelgrund nach links ausgerichteter Mann ohne Helm, der rechts eine hasta schultert, auch diese spiralartig umwunden oder verziert, deren Spitze zerstört ist. Oberteil des Gesichtes und des Kopfes sehr stark zerstört.
- 7 Im Vordergrund frontal stehende oder etwas nach rechts hin im Relief ausgerichtete, männliche Figur, die über ihre rechte Schulter zurückblickt. Kurze, unten gerade abschließende, glatte lorica mit einer doppelten Reihe von Laschen, um die Taille das cinctorium der hohen Offiziere. Auf der rechten Schulter geheftetes und über die linke zurückgeworfenes paludamentum. In der rechten Hand hält er einen nicht mehr zu deutenden Gegenstand. In der linken Hand trägt er ein Prätorianersignum mit folgenden Elementen von unten nach oben: Quaste, liegender Eichenkranz, imago, corona muralis, imago, liegender Lorbeerkrantz. Es fehlt die Spitze des Feldzeichens. Im Gegensatz zu 4 trägt die Figur aber keine Fellhaube, sondern wohl eine Mauerkrone. Oberfläche stark korrodiert, Gesicht und Vorderteil des Kopfschmucks verloren, beide Hände beschädigt, Absplitterungen an Rüstung und signum. Die Figur wird als Genius Castrorum zu deuten sein (GAUER 1973), s. S. 153.
- 8 Im Hintergrund nach links blickender Soldat in lorica squamata und focale. Auf der Wangenklappe des Helmes, der im Typus denen von 3 und 5 gleicht, ein Blitzbündel, auf dem Stirnbügel Rosetten und auf der Kappe Ranken. Über der rechten Schulter trägt er eine spiralartig verzierte hasta wie oben 5, deren dreiblattförmige Spitze auf dem Reliefgrund über seinem Helm erscheint. Die Gewandreste unter dem linken Arm von 7, wohl die Lederlaschen einer lorica, gehören zu dieser Figur.

- 9 Im Mittelgrund nach links ausgerichteter Mann ohne Helm. Er schultert rechts eine spiralförmig verzierte hasta.
- 10 Reste einer Figur im Mittelgrund hinter dem signum von 7. Sie scheint eine lorica zu tragen, deren Reste im Vordergrund rechts der Signumstange von 7 erscheinen.

## Trajanisch

Lit. s. nach Kat. 16  
 Alinari 40993; Anderson 31288; Inst. Neg. Rom 8438; Musei Vaticani XIX.26.6.

## 11 FRAGMENT MIT KAISER

S. 149 ff., bes. 152 f. Abb. 18

Rom, Villa Borghese, Atrio VII (eingemauert)

Zur Herkunft s. oben vor Kat. 10

Weißgelblicher, feinkörniger Marmor. – Links Bruch, obere antike Anschlußfläche zum Teil vorhanden, aber der vorspringende Rand ist abgebrochen. Rechts möglicherweise antike Fuge. Die Standleiste ist größtenteils bis zur vorderen Fläche erhalten. Obere linke Ecke abgebrochen, linke Reliefseite stark mit Stuck ergänzt. Die vorspringenden Relieftreppen sind entweder ganz abgesplittet oder sehr stark korrodiert. – H. 3,00 m; Br. 1,10 m; Figurengröße 2,20 (Figur 13) – 2,32 m. (Figur 6); Kopfhöhe 0,32–0,34 m; Gesichtshöhe 0,20 m; größte Reliefausladung 0,30 m. Die Höhe dieses Stückes entspricht der des am Konstantinsbogen eingemauerten Frieses (Kat. 9).

- 1 Von einer Figur links im Vordergrund, einem Offizier, sind nur die rechte Hand auf der Brust, ein Stück des cinctorium und einige Laschen der lorica (wie die der Figur Kat. 10/7) und Teile des linken Beines und des mit dem calceus bekleideten Fußes erhalten. An der linken Hüfte geringe Reste des Schwertes. Die Reste des Kopfes (links des Kopfes von 4) bedeckte der Ergänzer mit Stuckfalten. Ebenfalls in Stuck gearbeitet ist die Drapierung und das Bein darunter.
- 2 Im Hintergrund nach rechts ausgerichteter Soldat in lorica segmentata, focale und Helm mit einfachem, längsgerichtetem Federbusch. Alle Soldaten im Hintergrund tragen den gleichen attisch-römischen Helmtyp mit schmalen Wangenklappen. Auf dem Stirnbügel befindet sich eine Reihe von Rosetten, auf der Kappe ein Rankenmotiv. Fast das ganze Gesicht und große Teile des Helmes zerstört.
- 3 Im Hintergrund nach rechts gerichteter Soldat in lorica squamata, focale und Helm wie 2, aber mit einer Palmette auf der Wangenklappe.
- 4 Im Mittelgrund nach rechts blickender Mann ohne Helm (dieser Kopf mit dem Halsstück darunter ist nicht mit der Hand und lorica weiter unten zu verbinden; s. Nr. 1). Zu ihm gehört wohl ein mit braccae bekleidetes Bein, das zwischen den Beinen des Kaisers (6) erscheint und den vorne geschnürten calceus trägt. Kopf erheblich zerstört. Barbar?
- 5 Im Hintergrund nach rechts schauender Soldat in lorica squamata, focale und Helm wie 2 mit Blitzbündel auf der Wangenklappe. Am Reliefgrund oben, über dem Kopf von 3, eine dreiblattförmige Lanzenspitze mit Einkerbungen an der Seite, die wohl zu dieser Figur gehört. Kopf stark beschädigt.
- 6 Im Vordergrund nach rechts hin ausgerichtete Kaiserfigur in lorica anatomica, cinctorium, Fellstiefeln und paludamentum. Der rechte Arm war ursprünglich über den Unterkörper hinweggeführt, mit der Hand unterhalb der Linken (puntello an der Hüfte von 13). Die linke Hand greift einen rotulus. Sehr stark beschädigte Figur. Es fehlt die rechte



2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
1 12  
13

18 (Kat. 11) Rom, Villa Borghese, großer trajanischer Fries, Fragment mit Kaiser.

Schulter mit dem ganzen dazugehörigen Arm, die rechte Hüfte, das ganze rechte Bein mit einem Teil des Fußes und nahezu der ganze Kopf. Trajan.

- 7 Im Hintergrund nach rechts blickender Soldat mit Helm wie 2. Die Spitze der hasta, die er über der rechten Schulter trägt, ist verloren.
- 8 Im Mittelgrund nach rechts gerichtet stehender Mann ohne Helm. Sein Haar, länger als das der anderen helmlosen Figuren, rollt sich hinter den Ohren in Locken ein. Gesicht beträchtlich beschädigt.
- 9 Im Hintergrund nach rechts gerichteter Soldat in lorica segmentata, focale, Helm wie 2 und Lanze mit spiralartig verziertem Schaft. Am Reliefgrund neben seinem Speer eine weitere hasta mit breiter, dreiblattförmiger Spitze.
- 10 Im Mittelgrund nach rechts blickender Mann ohne Helm. Der calceus neben dem linken Fuß des Kaisers gehört zu ihm. Er trägt ein auf der Brust geheftetes sagum.
- 11 Reste eines Soldaten oben rechts. Helm wie 2. Die hasta mit blattförmiger Spitze über dem Helmbusch von 9 könnte zu ihm gehören.
- 12 Reste eines nach links schauenden Kopfes ohne Helm.
- 13 Im Vordergrund frontal stehender Mann in der kurzen lorica der hohen Offiziere (wie Kat. 10/7), calcei und sagum.

#### Trajanisch

Lit. s. nach Kat. 16.

Alinari 40994; Gab. Fot. Naz. E/27475; Inst. Neg. Rom 8435; Musei Vaticani XIX.26.7.

#### 12 FRAGMENT MIT VEXILLUM

S. 149 ff. Abb. 19

Rom, Villa Borghese, Atrio X

Zur Herkunft s. vor Kat. 10

Weißgelblicher, feinkörniger Marmor. – Antike Anschlußflächen links und oben, sonst Bruch. Es ist die obere linke Ecke einer größeren Platte. Vorspringende Reliefteile abgebrochen. – H. 1,10 m; Br. 0,79 m; Kopfhöhe 0,32 m; größte Reliefsausladung 0,30 m.

- 1 Oben links die Reste eines signum mit Querholz und herabhängendem Band. Auf der links anschließenden Platte befand sich demnach ein signifer.
- 2 Im Vordergrund nach rechts blickender Mann ohne Helm. Faltenreste auf seiner linken Schulter. Kopf sehr stark beschädigt.
- 3 Im Hintergrund nach rechts blickender Soldat im Helm attisch-römischen Typs mit längsgerichtetem Federbusch und Rankenmotiv auf der Kappe. Hasta. Braue, Nase und Wange bestoßen.
- 4 Im Vordergrund nach halbrechts gerichteter Kopf, von dem das ganze Vorderteil abgebrochen ist. Das vexillum, dessen Stange hinter seinem Kopf erscheint, wird von ihm getragen. Vexillifer.
- 5 Im Hintergrund nach rechts ausgerichteter Soldat mit Helm wie 3. Hasta. Gesicht völlig zerstört.
- 6 Im Hintergrund nach rechts blickender Soldat mit Helm wie 3. Stirn und Nase fast total vernichtet, sonst Bestoßungen.
- 7 Soldat im Hintergrund nach rechts. Rankenmotiv auf der Kappe nicht vollendet. Vorderteil des Kopfes fehlt.



1

2

3

4

5

6

7

8

19 (Kat. 12) Rom, Villa Borghese; großer trajanischer Fries, Fragment mit vexillum.

- 8 Reste eines Kopfes mit Helm wie 3 unten rechts. Nur ein Stück der Helmkappe am Ende des Federbusches erhalten.

Trajanisch

Lit. s. nach Kat. 16  
Inst. Neg. Rom 8437; Gab. Fot. Naz. H/112

13 DAKISCHER REITER IM FLUSS

S. 149 ff., bes. 150 f. Abb. 20–21

Rom, Villa Medici, in der Gartenfassade eingemauert (CAGIANO DE AZEVEDO, Villa Medici [1951] Nr. 40)

Gefunden im 16. Jahrhundert in der 'Spoglia di Cristo' genannten Gegend des Trajansforums nahe der Kirche Santa Maria in Campo Carleo. Im Jahre 1576 zeichnete Pierre Jacques das Fragment, während es sich in der Sammlung des Prospero Boccapaduli befand, der damals in der Nähe des Ghettos wohnte (s. unten zur Zeichnung von Pierre Jacques). Von dort gelangte es wohl im frühen 17. Jahrhundert in die Villa Medici. Zur Topographie des Auffindortes und zur Geschichte des Fragments, bevor es in die Villa Medici kam, s. WACE, 1907, 232–235.

Marmor. – Antike Anschlußflächen links und unten; oben und rechts modern gesägt. Das Stück stellt also die linke untere Ecke einer Platte dar. Gut erhalten. Nur die Nasenspitze des Dakers, Stücke seines Bartes und die Lippen des Pferdes fehlen. Laut Cagiano de Azevedo war die Pileumspitze angestückt. Für die Anbringung in der Fassade der Villa erhielt das Fragment ringsum eine Ergänzung in Stuck. – H. 1,58 m; Br. 1,08 m; Kopfhöhe 0,30–0,32 m.

Im Vordergrund ist Wasser dargestellt, in dem das Pferd schwimmt. Im Hintergrund ein Holzgerüst, das entweder eine Brückenstruktur andeutet oder einen Schiffsteil (GAUER 1973) darstellt.

- 1 Rand eines ovalen oder sechseckigen Schildes links oben, dessen Außenfläche ein geflügelter Blitz schmückte. Demnach ist an dieser Stelle ein römischer Soldat zu erkennen.
- 2 Der Rest eines Armes mit langärmeligem Gewand ist oberhalb des horizontalen Balkens im Gerüst zu erkennen. Daker.
- 3 Dakischer Reiter, der im Fluß nach rechts schwimmt und sich dabei nach hinten umwendet. Über einem langärmeligen Untergewand trägt er eine kurzärmelige tunica und darüber einen auf der rechten Schulter gehefteten Mantel. Der Kopf ist mit dem pileus bedeckt.

Trajanisch

Zeichnungen

PARIS, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes: Fb 18a réserve (Skizzenbuch des Pierre Jacques, 1572–1577) fol. 56 mit der Notiz 'apresso li Giudei'  
S. REINACH, L'album de Pierre Jacques (1902) 129 und Taf. 56.

Lit. s. nach Kat. 16.  
Inst. Neg. Rom 71.273–74.



1

2

3

20 (Kat. 13) Rom, Villa Medici, großer trajanischer Fries, Fragment mit dakischem Reiter im Fluß.



1                   2                   3

21 (Kat. 13) Rom, Villa Medici, großer trajanischer Fries, Fragment mit dakischem Reiter im Fluß (nach Gips).

## 14 FRAGMENT MIT KOPF

S. 149 ff. Abb. 22

Rom, Museo Nazionale Romano delle Terme, Inv. Nr. 56330

Herkunft unbekannt

Marmor. – Ein Stück des Reliefgrundes ist oben vom Scheitel bis zum Hinterkopf erhalten. Demnach schaute der Kopf etwas aus der Reliefbene heraus. Nase und Kinn stark beschädigt, rechte Braue und Haarlocken bestoßen. – H. 0,43 m; Kopfhöhe etwa 0,32 m; Gesichtshöhe etwa 0,22 m.

Nach rechts blickender männlicher Kopf.

Trajanisch

Lit. s. nach Kat. 16.

Inst. Neg. Rom 63.826–827.

## 15 FRAGMENT MIT SOLDATENKOPF

S. 149 ff. Abb. 23–24

Berlin, Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, Inv. Nr. 960

Erworben in Venedig um 1840 und von Steinbüschel dem Berliner Museum geschenkt. Wegen der großen Ähnlichkeit mit den Köpfen des großen Frieses am Konstantinsbogen kommt es sicher aus Rom.

Marmor. – Es fehlt der Helmbusch. Der Kopf war in hohem Relief an seiner rechten Seite befestigt, schaute also nach links. – H. 0,31 m; Gesichtshöhe 0,20 m.

Behelmter Soldatenkopf nach links. Auf der breiten Wangenklappe ein Skorpion, auf dem Stirnbügel Ranken und auf der Kappe ein Lorbeerkränzchen. Pallottino hält es für wahrscheinlich, daß der Kopf zum Reiter Kat. 9/30 gehört.

Trajanisch

Lit. s. nach Kat. 16.

## 16 FRAGMENT MIT RÖMER UND DAKER

S. 149 ff. Abb. 25

Paris, Musée National du Louvre, MA 412

Das Stück war schon vor 1808, als die Sammlung Borghese dorthin gelangte, im Louvre. Es wird in der Liste der Monuments Antiques du Musée Napoléon 4 (1806) 153 f. Taf. 77 erwähnt mit dem Vermerk 'Bas-relief du Forum de Trajan' (s. jedoch PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, 38 Anm. 52: 'non è provato la provenienza . . . dal Foro Traiano').

Marmor. – Links gesägt, unten und rechts ziemlich gerade Brüche. Der obere Abschluß ist antik. Das Fragment ist gut erhalten. – H. 0,848 m; Br. 0,888 m; Kopfhöhe 0,30–0,31 m.

Im Hintergrund befindet sich eine runde Holzhütte mit einem Fenster, dessen Laden aufgeklappt ist. Hinter und vor der Hütte je ein Eichenzweig.

1 Der Schildrand unten links weist auf einen römischen oder dakischen Krieger.

2 Im Hintergrund nach rechts schauender römischer Soldat in lorica squamata ohne focale.

Der Helm attisch-römischen Typs mit abstehendem Nackenschutz und längsgerichtetem Federbusch trägt auf der Kappe ein Lorbeerkränzchen, auf dem Stirnbügel einen Waffen-



22 (Kat. 14) Rom, Museo Nazionale, Kopf vom großen trajanischen Fries.



23–24 (Kat. 15) Berlin, Staatl. Museen, großer trajanischer Fries, Soldatenkopf.

fries und auf der Wangenklappe ein geflügeltes Blitzbündel. Das obere Ende seines Schildes, wahrscheinlich ein scutum, erscheint oberhalb des Kopfes von 3. Die Pfeilspitze, die darauf zu sehen ist (neben der Braue von 3), deutet auf ein Blitzbündel als Emblem (vgl. Kat. 9/20; 30; 65).

3 Im Vordergrund nach links hin kämpfender dakischer comatus, der über einem langärme-

ligen Untergewand eine kurzärmelige tunica trägt. Mit der erhobenen Rechten holt er zum Hieb mit dem Schwert aus. Von seinem Schild ist hinter seinem Kopf eine Ecke sichtbar.

### Trajanisch

Giraudon 1078; Photo Marburg 180494.

#### Literatur zum großen trajanischen Fries

In der folgenden Bibliographie erscheint hinter dem jeweiligen Literaturzitat das dort behandelte Relief oder Fragment in Klammern. Nur bei Schriften, die den im Konstantinsbogen eingemauerten Fries oder den ganzen Komplex besprechen, erscheint kein solcher Hinweis.

- F. BIONDO, Romae instauratae lib. X (1531) 264. – L. FAUNO, Delle antichità della città di Roma (1548) 94. – A. LAFRERI, Speculum Romanæ magnificientiae (1575) Taf. 16–17 (s. CH. HÜLSEN, Lafrer, in: Collectanea Variae Doctrinæ L. S. Olschki sexagenario [1921] 145). – F. VACCA, Memorie (1594) Nr. 68 (Kat. 10–12) (in: Ber. über die Verhandl. d. Sächs. Akad. Wiss. Leipzig, Phil.-Hist. Kl. 33, 1881, 43–91, wiedergegeben und besprochen von TH. SCHREIBER). – F. PERRIER, Icones et segmenta illustrum e marmore tabularum quae Romae adhuc exstant (1645) 26. – G. P. BELLORI, Veteres arcus Augustorum triumphis insignes ex reliquiis quae Romae adhuc supersunt (1690) Taf. 45–48. – B. DE MONTFAUCON, L'antiquité expliquée et représentée en figures IV 1 (1719) Taf. 69–70. – F. FICORONI, Le vestigia e rarità di Roma antica (1744) 35. – E. Q. VISCONTI, Description des antiques du Musée Royal (1817) 108 f. Nr. 267 (Kat. 16). – J. J. WINCKELMANN, Geschichte der Kunst, in: Sämtliche Werke 6 (1825–1829) 259 f. (Kat. 10–12). – P. BOUILLON, Musée des Antiquités 3. Bas-reliefs (1864) Taf. 31 (Kat. 16). – C. O. F. J. B. CLARAC, Musée de sculpture antique et moderne 2 (1828) 326 Nr. 349 Taf. 144 (Kat. 16). – A. NIBBY, Monumenti scelti della Villa Borghese (1832) 14 f. Nr. 4 und 13 (Kat. 10–12). – L. ROSSINI, Gli archi trionfali (1836) 11 f. Taf. 73. – A. PHILIPPI, Abhandl. Sächs. Akad. Wiss. Leipzig, Phil.-Hist. Kl. 6, 1874, 271–273 (Kat. 10–12) und 277 (Kat. 9). – DERS., Ann. Inst. Corr. Arch. 1875, 43 ff. (Kat. 10–12). – F. MATZ u. F. VON DUHN, Antike Bildwerke in Rom 3 (1882) Nr. 3518 (Kat. 13). – Berlin, Staatliche Museen. Beschreibung der antiken Skulpturen (1891) 390 f. Nr. 960 (Kat. 15). – H. GRAEVEN, Röm. Mitt. 8, 1893, 239,1 und 242,1 (Kat. 10–12). – F. WICKHOFF, Die Wiener Genesis (1895) 43 (Kat. 10–12) und 60 f. (Kat. 9). – DERS., Roman Art (1900) 74 (Kat. 10–12) und 111; 113 (Kat. 9). – E. COURBAUD, Le bas-relief Romain à représentations historiques (1899) 117–119 (Kat. 10–12) und 146 f. (Kat. 9). – HELBIG<sup>2</sup> (1899) Nr. 939–941 (Kat. 10–12). – F. STUDNICKA, Tropaeum Traiani (1904) 107. – J. SIEVEKING, BrBr 580 Text (1906). – H. STUART JONES, Annu. Brit. School Rome 3, 1906, 215–229 (Kat. 10–12 und andere). – E. PETERSEN, Neue Jahrb. Klass. Altertumswiss. 17, 1906, 522 (Rez. zu SIEVEKING 1906). – A. J. B. WACE, Annu. Brit. School Rome 4, 1907, 233 f.; 243 f. (Kat. 10–12 und 13). – REINACH I (1909) 252 f. (Kat. 9); 381,1–3 (Kat. 10–12); III (1912) 312,2 (Kat. 13). – BrBr 403 (Kat. 10–12). – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 206–212 (Kat. 10–12; 13 und 16). – H. STUART JONES, Annu. Brit. School Rome 5, 1910, 458 (Kat. 13). – A. L. FROTHINGHAM, Am. Journal Arch. 16, 1912, 368–386. – S. REINACH, Revue Arch. 1924 II, 365. – Paris, Musée National du Louvre. Cat. sommaire des marbres antiques (1922) 57 Nr. 412 (Kat. 16). – Staatliche Museen zu Berlin. Kurze Beschreibung der antiken Skulpturen im Alten Museum (1922) 75 ff. (Kat. 15). – E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 142–150. – A. WALTON, Mem. Am. Acad. Rome 4, 1925, 178. – J. SIEVEKING in: Festschr. P. ARNDT (1925) 28. – K. LEHMANN-HARTLEBEN, Die Trajanssäule (1926) 71 (Kat. 13). – FR. KOEPP, Nachr. Akad. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Kl. 1926, 326 f. – DECEI, Studii Clasice Anuarul 1928–1932, 166 (Kat. 13). – M. DURRY, Les cohortes pré-toriennes (1938) 200; 212 f.; 215 f. (Kat. 9) und 200 (Kat. 10). – Mostra Augustea della Romanità. Catalogo<sup>4</sup> (1938) 175 f. Nr. 4 und Appendix (1938) 91,4. – R. BIANCHI BANDINELLI, Le Arti 1, 1938, 325–334. – M. PALLOTTINO, Bull. Com. 66, 1938, 17–56 (auch in: Studi e Materiali del Museo dell'Impero Romano 1 [1938]). – H. P. L'ORANGE u. A. VON GERKAN, Der spätantike Bildschmuck des Konstantinsbogens (1939) 187–190. – S. FERRI, Rend. Accad. Lincei 15, 1939, 343–356. – G. BECATTI, Critica d'Arte 5, 1940, 41–48. – W. H. GROSS, Das röm. Herrscherbild II 2. Trajan (1939) 40–42. – M. CAGIANO DE AZEVEDO, Rend. Pont. Accad. 20, 1943–1944, 221–235 (Kat. 13). – M. BIEBER, Am. Journal Arch. 49, 1945, 33. – P. G. HAMBERG, Studies in Roman Imperial Art (1945) 56–63; 168–171. – F. MAGI, I rilievi Flavi del Palazzo della Cancelleria (1945) 81; 88; 101; 112 f.; 154; 159 Anm. 1; 164 Anm. 5; 165 Anm. 1. – J. M. C. TOYNBEE, Journal Rom. Stud. 36, 1946, 181. – DIES., Journal Rom. Stud. 38, 1948, 163 f. (Rez. zu PALLOTTINO 1938). – M. CAGIANO DE AZEVEDO, Le antichità di Villa Medici (1951) 54 f. Nr. 40 (Kat. 13). – M. DURRY in: Mélanges CH. PICARD. Revue Arch. 1948 I, 331 f. – R. BIANCHI BANDINELLI, La storicità dell'arte classica (1950) 209–228. – CH. PICARD, Revue Etudes Lat. 30, 1952, 329. – F. MATZ, Abhandl. Akad. Wiss. Mainz,



1

2

3

25 (Kat. 16) Paris, Louvre, großer trajanischer Fries, Fragment eines Kampfbildes.

Geistes- u. Sozialwiss. Kl. 1952, 644 f. – A. ALFÖLDI, Am. Journal Arch. 63, 1959, 1–27 Taf. 7,2. – J. M. C. TOYNBEE, The Ara Pacis Reconsidered. Proc. Brit. Acad. Rome 1953, 92 Anm. 4. – B. M. FELLETTI MAJ, Museo Nazionale Romano. I ritratti (1953) 67 Nr. 114 (Kat. 14). – A. GIULIANO, Arco di Costantino (1955) Abb. 6–8. – A. M. COLINI, Il Museo della Civiltà Romana (1964) 409 f. Nr. 2 (Kat. 9); 178 Nr. 61 (Kat. 10–12); 196 Nr. 39 (Kat. 15). – A. W. BYVANCK, Bull. Ant. Besch. 33, 1958, 22. – M. TURCAN-DÉLÉANI, Mél. Ecole Franç. Rome 70, 1958, 153 Anm. 1 (Kat. 13). – SANGUINETTI, Palladio 10, 1960, 84–89. – H. KÄHLER, Rom und seine Welt (1958–1960) 265 Taf. 172. – D. E. STRONG, Roman Imperial Sculpture (1961) 40; 96 Nr. 75. – J. RUYSSCHAERT, Rend. Pont. Accad. 35, 1962–1963, 89–100. – DERS., Studi Romani 11, 1963, 9. – J. CHARBONNEAUX, La sculpture grecque et romaine au Musée du Louvre (1963) 135–137 (Kat. 16). – R. BRILLIANT, Gesture and Rank in Roman Art. Mem. Connecticut Acad. Arts and Sciences 14 (1963) 111 f. – R. BIANCHI BANDINELLI, EAA VI (1965) 964. – HELBIG<sup>4</sup> II (1966) Nr. 1940 (E. SIMON) (Kat. 10–12). – T. HÖLSCHER, Victoria Romana (1967) 52; 64. – G. KOEPPEL, Bonner Jahrb. 169, 1969, 158–161. – R. BIANCHI BANDINELLI, Rom. Das Zentrum der Macht (1970) 229–235. – P. ZANKER, Arch. Anz. 1970, 513–517. – K. FITTSCHEN, Arch. Anz. 1972, 756; 776. – W. GAUER, Jahrb. DAI 88, 1973, 318–350 (bespricht die meisten Fragmente). – B. ANDREAE, Röm. Kunst (1973) 202. – A. ALFÖLDI, Die Struktur des voretruskischen Römerstaates (1974) 45; 82. – F. W. GOERTHER in: Mélanges A. M. MANSER (1974) 585–587 (Kat. 15). – H. RUSSELL ROBINSON, The Armour of Imperial Rome (1975) Taf. 238; 494 Abb. 155–156. – R. BIANCHI BANDINELLI u. M. TORELLI, L'arte dell'antichità classica 2 (1976) Nr. 117. – A. BONANNO, Portraits and Other Heads on Roman Historical Reliefs. Brit. Acad. Rome, Suppl. Ser. 6 (1976) 77–81. – GAUER, Trajanssäule (1977) 7; 55; 57; 73; 79; 107 Anm. 288; 111 Anm. 357. – G. KOEPPEL in: ANRW II 12,1 (1982) 517 f.



26 (Kat. 17) London, British Museum,  
Reliefkopf.



27 (Kat. 18) Paris, Louvre, Reliefkopf  
eines Dakers.

### 17 KOPF

S. 153 Abb. 26

London, British Museum (?)  
Ehemals Rossie Priory, Schottland  
Ringsum Bruch. – H. 0,30 m; Br. 0,28 m; Kopfhöhe 0,275 m; Figurengröße etwa 2,00–2,10 m.

Nach links blickender Kopf mit Lorbeerkrone.

Trajanisch

G. W. FOX, Baron Kinnaird, Notes and Reminiscences of Rossie Priory (1877) Nr. 75. – A. MICHAELIS, Ancient Marbles in Great Britain (1882) 654 Nr. 75. – F. POULSEN, Greek and Roman Portraits in English Country Houses (1923) 63 Nr. 43 mit Abb.

### 18 DAKERKOPF

S. 153 Anm. 79, Abb. 27

Paris, Musée National du Louvre MA 3430  
Das Stück gelangte 1924 in den Louvre. Über die Herkunft ist nichts bekannt.  
Vom Reliefgrund ist unter dem Kinn etwas erhalten. – H. 0,48 m; Br. 0,34 m; Kopfhöhe 0,42 m. Eine Figur mit diesem Kopf stünde etwa 3,20 m hoch.

Nach links blickender Kopf eines Barbaren, wohl eines dakischen comatus.

Trajanisch

E. MICHON, Revue de l'art ancien et moderne 4, 1931, 220.

Photo Marburg 180501

## 19–48 FRAGMENTE VOM CAESARFORUM

Rom, Musei Capitolini (Magazin)

Die folgenden 30 Fragmente wurden 1932 auf dem Forum Iulium gefunden. 'Vennero in luce sporadicamente nei lavori di scavo e di sistemazione del Foro di Cesare e della Via dell'Impero' (N. Degrassi). Sie waren lange Zeit in einer der Tabernae des Forums gelagert.

Zum Erhaltungszustand und zu den Maßen s. die einzelnen Stücke. Die Fundumstände und Unterschiede in der Größe der Figuren könnten darauf hinweisen, daß die 30 Fragmente nicht von einer einzigen Komposition stammen. Während die meisten Figuren auf 1,00–1,20 m berechnet werden können, betrug die Größe von Kat. 27 etwa 1,50 m, die von Kat. 28 zwischen 0,70 und 0,85 m. Bis die Stücke einzeln untersucht werden können, empfiehlt es sich, die Gruppe so zu belassen, wie sie Degrassi im Bull. Com. 67, 1939 publiziert hat. Im folgenden werden die dort angegebenen Inventarnummern zitiert.

Lit. s. nach Kat. 48.

## 19–22 FRAGMENTE MIT ZEHN LIKTOREN

S. 153 f. Abb. 28

Inv. Nr. 1–4

Kat. 19 besteht aus vier zusammengesetzten, kleineren Stücken, die unten und links unregelmäßig gebrochen sind, rechts und oben einen mit Akanthus verzierten Rahmen mit einer Anschlußfläche aufweisen. Auch Kat. 20 besitzt ein Stück dieses Rahmens rechts. Kat. 21 und 22 wurden Bruch an Bruch angepaßt. Ihre Stelle innerhalb der Komposition berechnete Degrassi aus dem Winkel und dem Abstand der Rutenbündel. – Kat. 19: H. 0,37 m; Br. 1,27 m. – Kat. 20: H. 0,27 m; Br. 0,32 m. – Kat. 21: H. 0,23 m; Br. 0,22 m. – Kat. 22: H. 0,10 m; Br. 0,15 m. Die Figurengröße kann auf 1,00–1,10 m errechnet werden. Nach Degrassi betrug die Gesamthöhe der Platte 1,80–2,00 m.

- 1 Das obere Ende eines mit Lorbeer geschmückten Rutenbündels mit der Spitze eines daran befestigten baculum. Lictor.
- 2 Fasces wie 1.
- 3 Fasces wie 1, doch ohne baculum. Vom dazugehörigen lictor sind ein Stück des Hinterkopfes, des Gewandes und des Rutenbündels über und vor dem Kopf von 4 zu sehen.
- 4 Fasces wie 1. Vom lictor sind der Hinterkopf und das Gesicht unterhalb der Augen erhalten.
- 5 Fasces wie 1. Der Kopf des dazugehörigen lictor hinter 4.
- 6 Fasces mit Lorbeer und ohne baculum.
- 7 Die Spitze eines baculum überschneidet die fasces von 8. Das dazugehörige Rutenbündel ist verloren.
- 8 Fasces wie 1.
- 9 Fasces wie 1, doch ohne baculum.
- 10 Fasces wie 9.

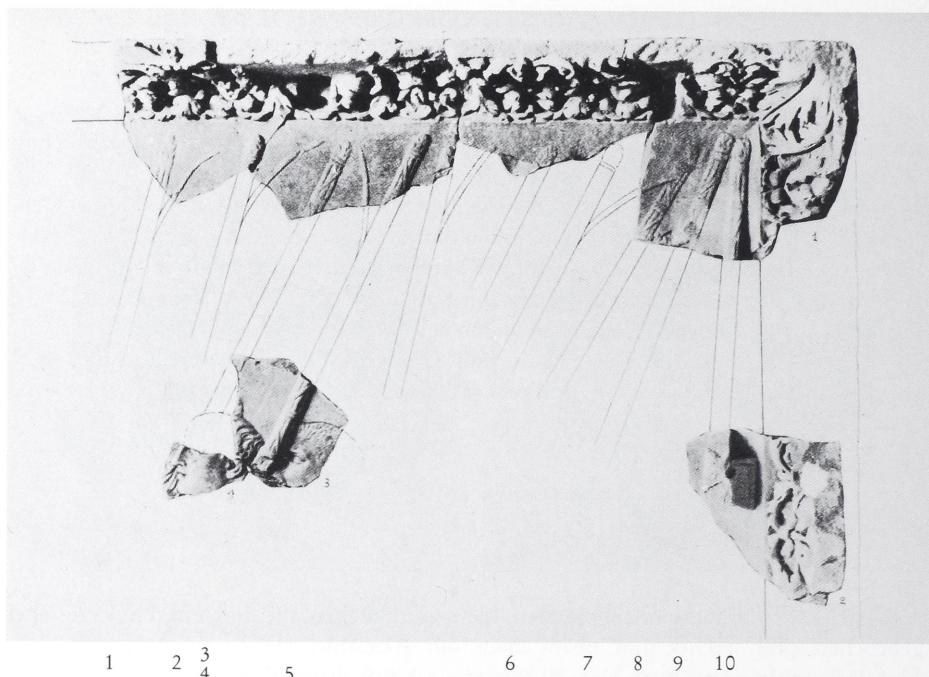
Lit. s. nach Kat. 48.

## 23 FRAGMENT MIT TIBICEN

S. 153 f. Abb. 29,5

Inv. Nr. 5

Ringsum Bruch. – H. 0,29 m; Br. 0,42 m; Figurengröße etwa 1,00–1,10 m.



28 (Kat. 19–22) Rom. Musei Capitolini, Fragmente vom Caesarforum.

- 1 Schultern und Brust eines togatus mit vor dem Oberkörper angewinkelten Unterarmen, die Haltung eines tibicen. Es fehlen die Hände und das Instrument.
- 2 Oberkörper einer im Hintergrund stehenden weiblichen Gestalt in unter der Brust gegürtem Chiton.

Lit. s. nach Kat. 48.

#### 24 FRAGMENT MIT TUNICATUS

S. 153 f. Abb. 29,6

Inv. Nr. 6

Ringsum Bruch. Rechts und zwischen den Beinen hat sich der Reliefgrund erhalten. – H. 0,32 m; Br. 0,36 m; Figurengröße ca. 1,10–1,20 m.

- 1 Gewandfalten links.
- 2 Hüft- und Kniegegend einer mit der tunica bekleideten Figur.

Lit. s. nach Kat. 48.

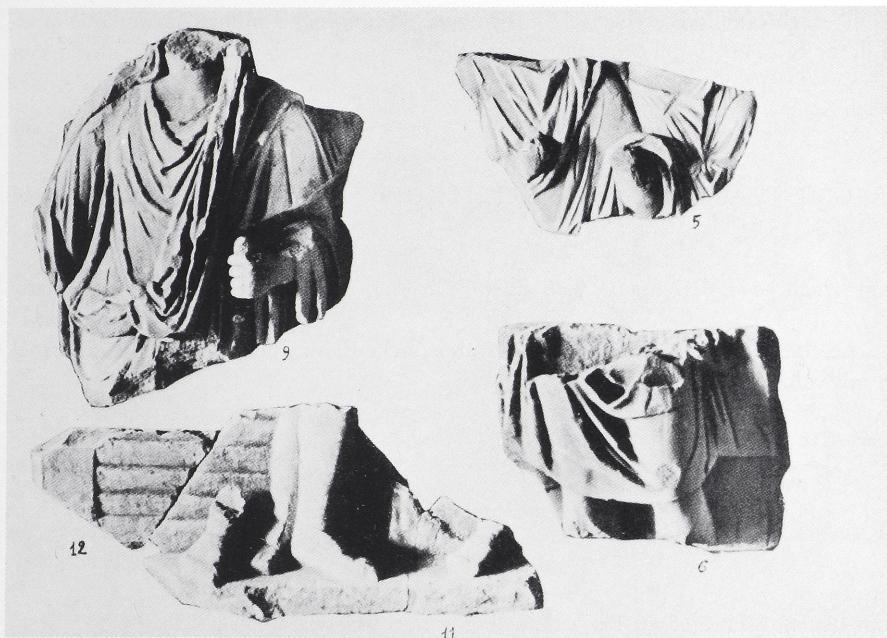
#### 25 FRAGMENT MIT FUSS

S. 153 f. Abb. 30,7

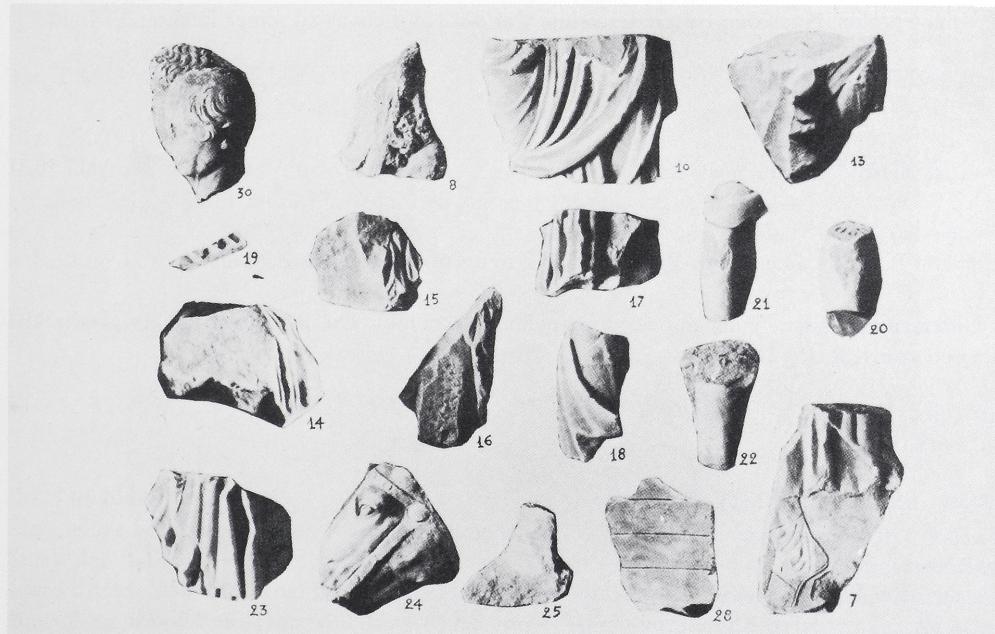
Inv. Nr. 7

Ringsum Bruch. Rechts ist ein kleines Stück des Akanthusrahmens erhalten. – H. 0,32 m; Br. 0,19 m; Figurengröße ca. 1,00–1,10 m.

Der Fuß eines nach links schreitenden Mannes, gekleidet in calceus mit Überfall. Das



29 (Kat. 23–24; 27; 29–30) Rom, Musei Capitolini, Fragmente vom Caesarforum.



30 (Kat. 25–26; 28; 31–43; 47–48) Rom, Musei Capitolini, Fragmente vom Caesarforum.

Gewand reichte der Figur bis an die Knöchel. Wegen des Rahmenstückes muß das Stück zum lictor Kat. 19/10 gehören.

Lit. s. nach Kat. 48.

26 FRAGMENT MIT VERSCHLEIERTEM KOPF

S. 153 f. Abb. 30,8

Inv. Nr. 8

Ringsum Bruch. – H. 0,17 m; Br. 0,15 m.

Die Ecke einer Stirn mit darüber aufgetürmter Lockenfrisur, über der ein Gewandstück liegt. Frau mit velum.

Lit. s. nach Kat. 48.

27 FRAGMENT MIT TOGATUS

S. 153 f. Abb. 29,9

Inv. Nr. 9

Ringsum Bruch. – H. 0,65 m; Br. 0,45 m; Figurengröße etwa 1,45–1,50 m.

1 Faltenreste hinter der rechten Schulter von 2.

2 Frontal stehender togatus, capite velatus. Es fehlen der Kopf, alles unterhalb der Hüften, der rechte, etwas angehobene Unterarm mit Hand und Stücke des in der Linken gehaltenen rotulus. Nach den Falten des velum war der Kopf etwas zu seiner Rechten gedreht.

Lit. s. nach Kat. 48.

28 FRAGMENT MIT TOGATUS

S. 153 f. Abb. 30,10

Inv. Nr. 10

Ringsum Bruch. – H. 0,22 m; Br. 0,30 m; Figurengröße etwa 0,65–0,75 m.

Unterschenkelpartie einer mit der toga bekleideten Figur. Die Figur war kleiner als die Liktoren von Kat. 19–22.

Lit. s. nach Kat. 48.

29–30 FRAGMENT MIT STUFEN

S. 153 f. Abb. 29,11–12

Inv. Nr. 11–12

Ein aus drei Stücken zusammengesetztes Fragment mit Fuge unter der Bodenleiste, die teilweise bis zur vorderen Kante erhalten ist. Sonst Bruch. – H. 0,27 m (ohne Leiste); Br. 0,74 m; Figurengröße etwa 1,10–1,20 m.

Im Hintergrund befindet sich eine Treppe mit fünf erhaltenen Stufen und einer Wange links.

1 Linker Unterschenkel mit Fuß und rechter Fuß einer Figur im Vordergrund. Sie trug eine kurze tunica und calcei mit Überfall.

- 2 Rechter Unterschenkel mit Fuß und linker Fuß einer hinter 1 stehenden Figur, ebenfalls in kurzer tunica. Die calcei sind vorne geschnürt.  
 3 Rechte Fußspitze mit calceus.

Lit. s. nach Kat. 48.

31–35 GEWANDFRAGMENTE

S. 153 f. Abb. 30,13–17

Inv. Nr. 13–17  
 Keine Maßangaben

36–41 VERSCHIEDENE FRAGMENTE

S. 153 f. Abb. 30,18–23

Inv. Nr. 18–23  
 Kat. 36: H. 0,22 m; Br. 0,08 m. – Kat. 37: H. 0,02 m; Br. 0,11 m. – Kat. 38–40: keine Maßangaben. – Kat. 41: H. 0,18 m; Br. 0,20 m.

42 PFERDEKOPF

S. 153 f. Abb. 30,24

Inv. Nr. 24  
 Ringsum Bruch. – H. 0,20 m; Br. 0,22 m.

43 FRAGMENT MIT FUSS

S. 153 f. Abb. 30,25

Inv. Nr. 25  
 Laut Degrassi weist das Stück rechts eine Anschlußfläche auf. Ein Stück der Bodenleiste ist erhalten. – H. 0,09 m; Br. 0,17 m; H. der Leiste 0,065 m.

Rechter Fuß. Stark beschädigt.

Lit. s. nach Kat. 48.

44–46 FRAGMENTE MIT TEMPEL DER FORTUNA REDUX

S. 153 f.

Abb. 31,26–27.29

Inv. Nr. 26–27; 29  
 Ein kleines Stück des oberen Akanthusrahmens ist auf Kat. 45 erhalten. Kat. 44 hat links ein Stück des Rahmens mit Anschlußfläche, ist aber sonst gebrochen. Kat. 46 ist ringsum gebrochen. – Kat. 44: H. 0,34 m; Br. 0,32 m; H. der Quader 0,040–0,045 m. – Kat. 45: H. 0,15 m; Br. 0,22 m. – Kat. 46: H. 0,30 m; Br. 0,40 m.

Keine Figurenreste auf diesen Fragmenten, doch das Stück mit Treppe und drei tunicati Kat. 29–30 könnte hierzu gehören. Der Tempel, ein tetrastyler Pseudoperipterus, ist korinthischer Ordnung und trägt einen Lorbeergirlandenschmuck. Von Degrassi zu Recht als Tempel der Fortuna Redux benannt. Im teilweise erhaltenen Giebel:

Unterteil einer weiblichen Gestalt in langem Gewand (Giebelmitte?). Zu ihrer Linken ein Rad und ein Füllhorn. Fortuna Redux.

Lit. s. nach Kat. 48.

#### 47 FRAGMENT MIT QUADERMAUER

S. 153 f. Abb. 30,28

Inv. Nr. 28

Ringsum Bruch. Unten ist möglicherweise ein Stück der Bodenleiste erhalten. – H. 0,21 m; Br. 0,19 m.

Reste von vier Schichten einer Quadermauer. Die einzelnen Quader messen ca. 0,055 m, sind demnach etwas höher als die 0,045 m messenden von Kat. 44 (Inv. Nr. 26). Wenn hier tatsächlich eine Bodenleiste erhalten ist, wäre das Stück links unten am Tempelpodium anzusetzen.

Lit. s. nach Kat. 48.

#### 48 FRAGMENT MIT ZWEI KÖPFEN

S. 153 f. Abb. 30,30; 32–33

Inv. Nr. 30

Ringsum Bruch. – H. 0,22 m; Br. 0,14 m; Kopfhöhe 0,16 m; Figurengröße 1,00–1,10 m.

1 Linker Kopfteil einer männlichen Figur nach links im Hintergrund.

2 Kopf eines nach links blickenden Mannes im Vordergrund. Stirn, Brauen, Nase, Mund und Kinn sehr beschädigt. Verwitterungen am Ober- und Hinterkopf.

Die Stücke Kat. 19–48 stammen von einem Denkmal trajanischer Zeit.

Lit. zu Kat. 19–48:

N. DEGRASSI, Bull. Com. 67, 1939, 61–80 mit Abb. 1–2 u. Taf. 1–4 (Erstpublikation sämtlicher Fragmente). – A. M. COLINI, Il Fascio Littorio (1933) 140 (Kat. 19–22). – P. H. VON BLANCKENHAGEN, Flavische Architektur und ihre Dekoration untersucht am Nervaforum (1940) 113 (zum Akanthusrahmen). – F. MAGI, I rilievi Flavi del Palazzo della Cancelleria (1945) 137 Anm. 3. – CH. PICARD, Revue Etudes Lat. 29, 1951, 364 f. – P. HOMMEL, Studien zu den röm. Figurengiebeln der Kaiserzeit (1954) 44,1 (Kat. 46). – G. KOEPEL, Bonner Jahrb. 169, 1969, 170 f. – GAUER, Trajanssäule 89 Anm. 32.

#### 49 FRAGMENT MIT LIKTOREN

S. 154 Abb. 34

Rom, Antiquario Comunale

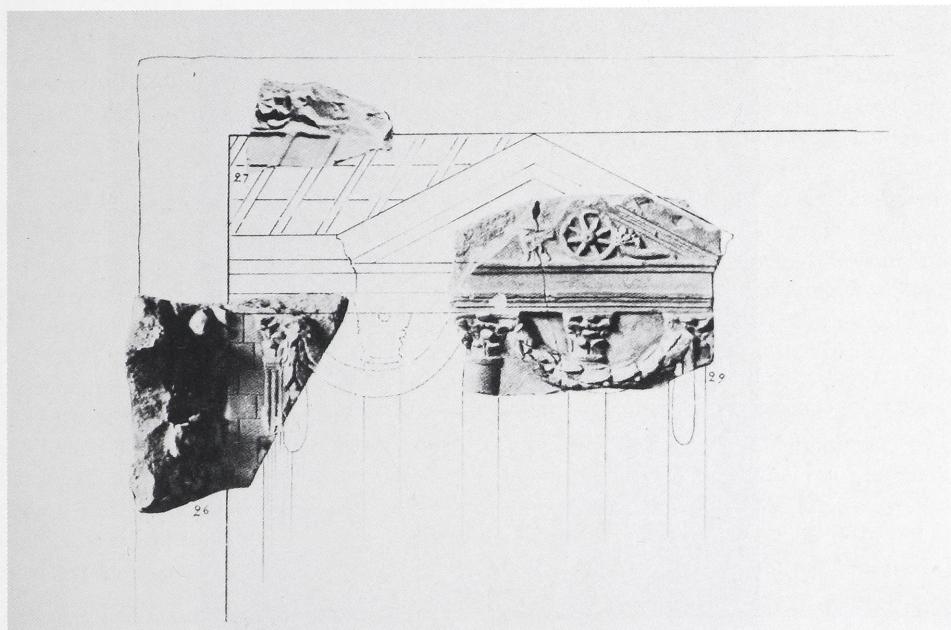
Über die Herkunft ist nichts bekannt.

Ringsum Bruch. – Maße unbekannt.

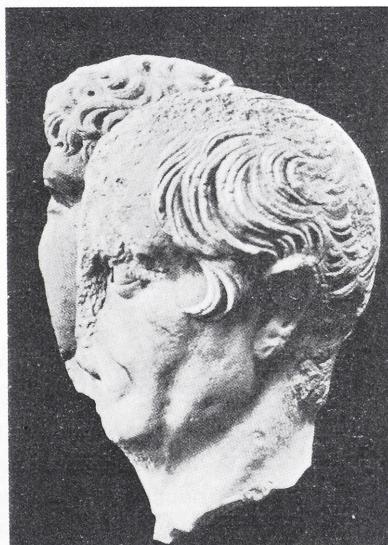
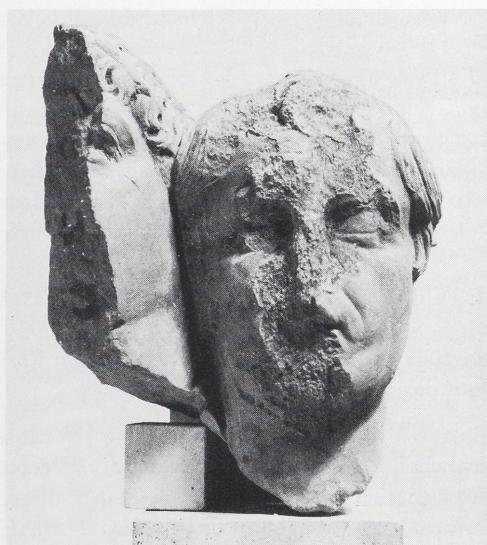
Oben rechts hängt ein bandförmiger Gegenstand herab, links sieht man das Segment eines seilartig gedrehten Gebildes.

1 Nach links blickender Kopf mit Lorbeerkrone.

2 Die drapierte Schulter könnte zu 1 gehören, wenn diese Figur schräg vom Rücken her zu sehen war. Somit wäre es die linke Schulter. Es kann sich auch um die rechte Schulter einer mehr oder weniger frontal stehenden Person handeln, in welchem Falle sie einer zweiten Figur zuzuschreiben wäre, da sonst die Proportionen nicht stimmen würden.



31 (Kat. 44–46) Rom, Musei Capitolini, Fragmente vom Caesarforum.

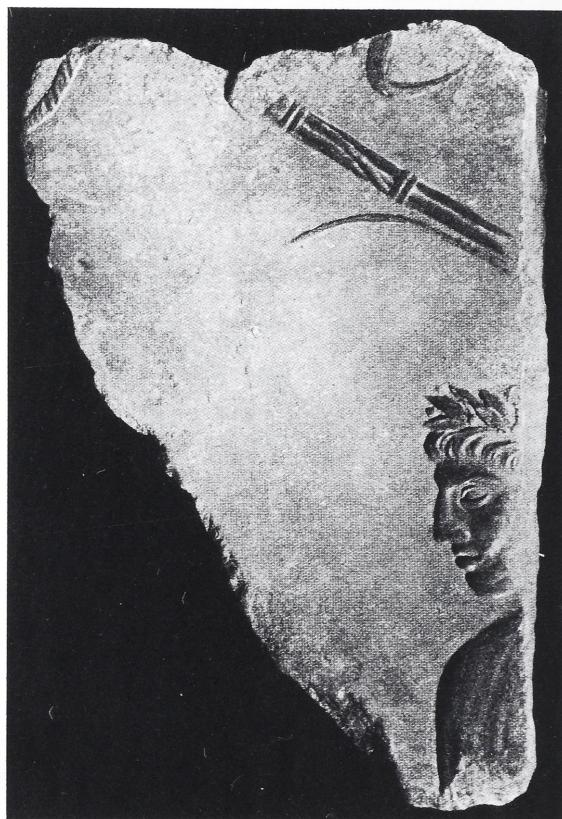


32–33 (Kat. 48) Rom, Musei Capitolini, Fragment mit zwei Köpfen vom Caesarforum.

3 Verfolgt man die Richtung des Fasziensbündels mit angebundenem baculum weiter nach rechts, so wird deutlich, daß der dazugehörige licitor weiter rechts gestanden haben muß.

Trajanisch

A. M. COLINI, *Il Fascio Littorio* (1933) 40 Abb. 25.



34 (Kat. 49) Rom, Antiquario Comunale, Fragment mit Liktoren.

50 EXTISPICIUM UND NUNCUPATIO VOTORUM

S. 154 ff. Abb. 35–41

Paris, Musée National du Louvre, MA 978 und 1089 (die beiden großen Fragmente); Paris, Collection Valentin de Courcel (das Fragment mit der Victoria)

Aus einem Blatt des Antonio da Sangallo des Jüngeren in den Uffizien in Florenz (Nr. 1178) geht hervor, daß das Relief in der Gegend des östlichen Halbkreises des Trajansforums gefunden wurde ('... in ruina dove e quello emiciclo a piè delle militie ...'). Die Zeilen, die das Relief betreffen, lauten: 'Una storia de uno sacrificio grande le figure quanto naturale ... In ditta storia ne tinpano del tempio di (facia) cie ioue in mezzo di due donne a sedere a piedi sua sia laquila e nel basso dello tinpano da ogni banda sia una biga. In sul mezzo del fronte spatio in su uno dado sia una quadriga. In sulli angoli una biga che corre in su. In fra lla biga e quadriga due statue ritte. In sullo cantone laterale ... architraue una aquila al(ta ...) quanto lar-chitraue colla a(quila ...)'. An dieser Stelle ist das Blatt abgerissen. Aus anderen mit Notizen versehenen Zeichnungen geht das Datum der Entdeckung hervor: 1540. Da eine Opferhandlung zusammen mit dem Giebel erwähnt wird, kann es sich nur um die beiden großen Fragmente handeln, denn die modernen Sägespuren an der oberen Kante des rechten Stückes zeigen, daß bei der Ausgrabung der Giebel noch Teil desselben war. Ob das Relief dagegen unge-

brochen gefunden wurde, läßt sich hieraus nicht ermitteln. Laut Vacca, der 1594 schrieb, befanden sich im Haus des Prospero Boccapaduli, der vom Jahre 1555 an Bauleiter am Palazzo dei Conservatori war und die Aufstellung der capitolinischen Antikensammlung im Palazzo beaufsichtigte, Relieffragmente, die aus dieser Gegend des Trajansforums stammten (VACCA, mem. 9). Im Jahre 1576 jedoch zeichnete im Palazzo dei Conservatori Pierre Jacques die beiden großen Fragmente inklusive Giebel und das Stück mit Victoria. Vom Trajansforum müssen die Fragmente also zuerst auf das Capitol gebracht worden sein, dann in das Haus des Boccapaduli. Vor 1650 gingen sie in die Sammlung Borghese über, denn Manili erwähnt sie dort (1650). Zu dieser Zeit muß das jetzt verschollene Giebelstück abgesägt worden sein. 1808 kamen die beiden großen Fragmente zusammen mit vielen anderen Stücken der Sammlung Borghese in den Louvre. A. Michaelis (1891) entdeckte das Fragment mit Victoria in Cannes, und S. Reinach (1909), der davon allerdings nur die Zeichnung kannte, verband es mit den beiden großen Fragmenten. Seit 1923 befindet es sich in Paris. Nachdem J. Sieveking (1925) erkannt hatte, daß Pierre Jacques' Zeichnung das von Michaelis gesehene Stück wiedergab, wurde ein Abguß der Victoria dem aus beiden Hälften zusammengesetzten großen Relief angestückt. In die dreieckige Lücke zwischen den beiden Relieffälfte setzte Wace (1907) 236 ein nur durch eine Zeichnung im Codex Vaticanus Latinus 3439 bekanntes Reliefstück mit zwei Figuren vor zwei korinthischen Säulen, das die große Komposition ausgesprochen gut ergänzt (Abb. 38). Zur Geschichte der Fragmente seit der Auffindung s. WACE (1907) 229–235 und MICHON (1909) 216–223.

Marmor. – Die Standfläche der Figuren ist nur beim Stierkopf in ihrer ganzen Tiefe erhalten. Links befand sich ein dünner Rahmen, der genauso weit vorspringt wie die Standleiste. Ein Stück davon ist am rechten Fuß von 1 zu sehen. Vom rechten Rand sind Reste am Gebälk und entlang der Säule bemerkbar. Der obere Abschluß ist verloren. Links der Figur 10 verläuft eine ziemlich gerade, senkrechte Trennung, vom linken Flügel der Victoria bis über die linke Hüfte von 9 hinweg ein langer, fast gerader, diagonaler Bruch. Die gerade Kante entlang des Vexillumstabes der Victoria ist modern gesägt. Ein Verbindungsstück zwischen den beiden Relieffälfte ist modern. Ebenfalls modern oder zumindest stark überarbeitet scheint das dreieckige Stück mit den Beinen und Füßen von 10 und 11. Ein Bruch verläuft von oben nach unten durch 2, 3 und den Stier. Hinter und über der linken Schulter von 15 bemerkt man einen geringen Reliefvorsprung. – H. 2,03 m (ohne Victoria). Die ursprüngliche Höhe kann auf etwa 3 m berechnet werden. Br. 4,05 m; Figurengröße 1,41 m; Blockdicke mit Relief 0,34 m; Relieftiefe ca. 0,20 m.

Im Hintergrund rechts ein ursprünglich sechssäuliger Tempel korinthischer Ordnung mit drei Türen: Tempel des Jupiter Optimus Maximus auf dem Capitol. Zu den Figuren im Giebel und auf dem Dach s. weiter unten. Auf der Gebälkzone der perspektivisch wiedergegebenen Langseite ganz rechts sitzen zwei Adler.

- 1 Togatus in hochgeschürzter toga (succinctus) und calcei. In der Linken hält er einen rotulus oder die Reste eines stabartigen Gegenstandes. Kopf und Brust, rechte Schulter, rechter Arm mit Hand modern. Er scheint das sich hier vollziehende extispicium zu beaufsichtigen. Haruspex oder extispex.
- 2 Nach vorne gebückter victimarius im limus, am Gürtel rechts das Opfermesser (culter). Vorderteil des Kopfes und linker Arm modern. Reste eines Lorbeerkränzes am Hinterkopf. Er ist im Begriff, die Innereien des geopferten Stieres zu entfernen. Auf dem linken Vorderhuf des Stieres die Inschrift M V[lp]ius / ORE[s] / TES.
- 3 Im Hintergrund stehender victimarius, der über seine linke Schulter zur rechten Reliefseite hinblickt. Limus. Der Kopf ist modern, aber vom Lorbeerkranz ist ein Stück auf dem Reliefgrund erhalten.



35 (Kat. 50) Paris, Louvre, Relief mit Extispicium.

- 4 Nach links fliegende Victoria mit einem Stab in der Rechten, der wahrscheinlich Teil eines vexillum ist, dessen Fahne fehlt. Es fehlen ebenfalls der Kopf, die linke Hand und die Flügel der Göttin.
- 5 Popa mit Opferbeil (securis) über der rechten Schulter und großem Eimer (olla, situla) in der linken Hand. Er wendet den Kopf zu seiner linken Schulter. Rechts am Gürtel seines limus das Opfermesser. Rechte Hand mit einem Stück des Beiles ergänzt. Der bärtige Kopf mit Lorbeerkrone ist bestoßen und korrodiert, die Nase modern ergänzt.
- 6 Frontal stehender, nach links blickender lictor im Hintergrund. Sein sagum ist mit einer runden fibula auf der Brustmitte gehaftet. Das Faszienvbündel liegt auf seiner linken Schulter, und dessen Spitze verschwindet hinter dem Gewand der Victoria. Kopfdetails verrieben, Nase modern.
- 7 Im Vordergrund nach rechts hin ausgerichteter lictor. Er trägt das sagum wie 6 und vorne geschnürte calcei. Fasces mit Beil auf der linken Schulter. Unterhalb des Beiles befindet sich eine Verdickung am Faszienvbündel, deren Zweck nicht eindeutig zu erklären ist. Kopf, rechter Unterarm mit Hand und Gewandstück, rechter Fuß modern.
- 8 Im Hintergrund vom Rücken gesehener togatus, der sich nach rechts hin bewegt. Einfache calcei. Sein Kopf, mit dem Reliefgrund abgebrochen, erscheint links auf der Zeichnung im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 86c (Abb. 38), die das hier anpassende, heute verschollene Reliefstück wiedergibt. Teile des rechten Fußes modern.
- 9 Im Vordergrund stehender togatus. Der Oberkörper mit zur rechten Reliefseite hingewendetem, bärtem Kopf befindet sich auf der Zeichnung im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 86c (Abb. 38). Wie die herabfallenden Bänder an der Seite seines rechten Fußes zeigen,



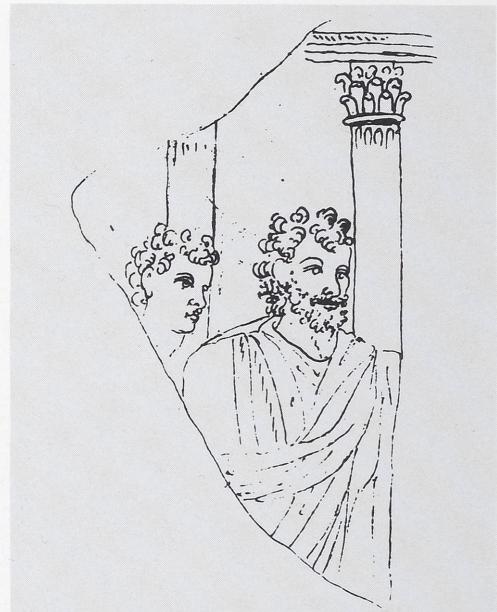
36 (Kat. 50) Paris, Louvre, Relief mit Extispicium, linke Hälfte.

trägt er calcei senatorii. Der rechte Fuß ist vorne abgebrochen, der linke ergänzt. Die untere Partie der toga ist modern überarbeitet.

- 10 Im Hintergrund stehender, nach rechts blickender togatus. Die rechte Gesichtsseite mit den Stirnhaaren darüber ist modern. Unterkörper und Füße scheinen ebenfalls modern zu sein.
- 11 Togatus im Vordergrund. Linke Schulter mit Arm überarbeitet, so auch stellenweise der Unterkörper oberhalb des schräg verlaufenden Bruchs; darunter ist alles modern. Wie die Zeichnung im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 83 zeigt, ist die Haltung seines rechten Armes zu hoch, die Richtung aber richtig ergänzt. Der Armhaltung nach ist es wahrscheinlicher, daß die Figur den Kopf ursprünglich nach ihrer rechten Seite hin gewendet hatte, eine Richtung, die Spuren am Grund hinter dem modernen Kopf bekräftigen. Beide Unterarme mit Händen modern. Kaiser Trajan.
- 12 Flamen Dialis im Hintergrund nach links blickend. Toga, tutulus mit apex. Nase und Stück der Unterlippe ergänzt, sonst stark verwittert.
- 13 Togatus im Vordergrund. Calcei. Gewand stellenweise überarbeitet, Kopf, rechter Arm mit Hand modern, Fußspitzen fehlen. Nach der Zeichnung im Cod. Vat. Lat. 3439, fol. 83, zu urteilen, ist die Haltung des linken Armes antik. Danach stimmt die Richtung des angestückten rechten Unterarmes auch annähernd.
- 14 Im Hintergrund stehender togatus in calcei. Nase, Mund und Augenpartie ergänzt. Kopf stark verwittert.
- 15 Im Vordergrund frontal stehende männliche Figur. Der Kopf ist modern; der linke Arm fehlt vom Ellbogen abwärts, und der rechte Unterarm mit Hand und Attribut ist ergänzt.



37 (Kat. 50) Paris, Louvre,  
Relief mit Extispicium, Detail.



38 (Kat. 50) Rom, Biblioteca Vaticana,  
Codex Vaticanus Latinus 3439, fol. 86c.

Vom Gewand ist alles rechts der senkrechten Falte überarbeitet, auch die kurzen Falten zwischen den Beinen und die Oberfläche des rechten Beines unterhalb der diagonalen Falte. Die Faltenführung auf der Brust könnte darauf hinweisen, daß die Figur die laena trug.

Die Figuren im Giebel und auf dem Dach werden im folgenden nach den Zeichnungen im Codex Coburgensis, im Codex Vaticanus Latinus 3439, im Skizzenbuch des Pierre Jacques und im Codex Berolinensis beschrieben. Obwohl die erstgenannte Zeichnung nicht fehlerfrei ist (z. B. ist die Gestalt des Jupiter zu jünglingshaft dargestellt), scheint sich der Künstler hier am meisten Mühe gegeben zu haben, den Erhaltungszustand zu dokumentieren. Zu diesen Zeichnungen s. unten am Ende der Beschreibung.

- 16 Vorgebeugte männliche Figur links im Giebel. Es fehlen der Kopf und der rechte Arm mit Hand. In der Linken hält sie einen nicht deutlich auszumachenden Gegenstand, der nach Pierre Jacques' Zeichnung ein pedum sein könnte.
- 17 Sol auf biga nach rechts.
- 18 Weibliche Akroterstatue auf der Dachschräge. Nur von den Knien abwärts erhalten.
- 19 Auf einem Thron sitzende Göttin mit Schleier über dem Kopf. Juno (s. unten).
- 20 Thronender Jupiter, halbnackt mit Hüftmantel und Schulterbausch, das Szepter in der Linken. Vor seinen Füßen am Giebelboden ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln.
- 21 Thronende Göttin mit einem Stab in der Linken. Minerva (s. unten).  
Auf allen vier Zeichnungen sind beide Göttinnen verschleiert, wurde also der Helm der Minerva mißverstanden. Eindeutig erkennt man auf keiner der Zeichnungen die Attribute der einen oder anderen Göttin, doch nach dem aurelischen Opferrelief im Palazzo dei Conservatori, auf dem derselbe Tempel erscheint, saß Minerva zur linken Seite von Jupiter. Die drei Götter der capitolinischen Trias befinden sich auf einem erhöhten



10

11

12

13

14

15

39 (Kat. 50) Paris, Louvre, Relief mit Extispicium, rechte Hälfte.



40 (Kat. 50) Paris, Collection Valentin de Courcel, Fragment mit fliegender Victoria.

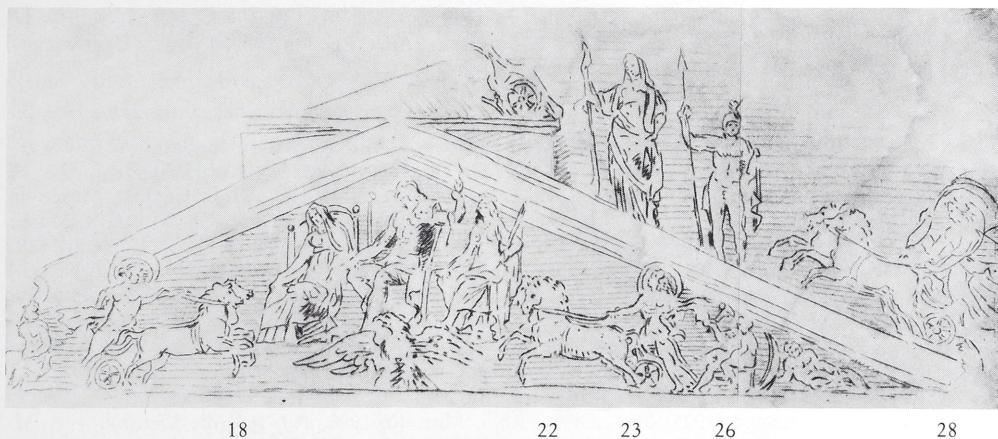
Podest. Zum aurelischen Relief s. I. SCOTT RYBERG, Panel Reliefs of Marcus Aurelius (1967) Taf. 20 Abb. 16a.

- 22 Nach links gerichtete Quadriga auf dem Dachfirst. Nur die Hinterbeine der Pferde, ein Wagenrad und das linke Bein einer aufsteigenden Figur sind erhalten.
- 23 Weibliche Akroterstatue. Chiton und Mantel; in der Rechten ein Szepter.
- 24 Nach links in der biga fahrende Luna.
- 25 Auf einem Felsen sitzender Cyclops. Mit dem Hammer in der erhobenen Rechten schlägt er auf einen Gegenstand ein (ein Blitzbündel), den er mit der Linken auf einem Amboß festhält. Hinter ihm der Rest eines Baumes, eines Felsens oder einer weiteren Figur.
- 26 Statue des Mars auf der Dachschräge. Behelmtd, nackt mit dem Mantel über der linken Schulter, das Schwert in der Linken, den Speer in der Rechten.
- 27 Liegende männliche Figur in der rechten Giebelecke.
- 28 Biga mit weiblicher Figur (Luna?).

Trajanisch

#### Zeichnungen

ROM, Biblioteca Vaticana: Codex Vaticanus Latinus 3439 (= Codex Ursinus), um 1570–1580, fol. 94b (die linke Hälfte des Reliefs mit 1–9, aber ohne 4)  
 A. J. B. WACE, Annu. Brit. School Rome 4, 1907, Taf. 24.



41 (Kat. 50) Paris, Bibliothèque Nationale, Skizzenbuch des Pierre Jacques, fol. 48.

ROM, ebd. fol. 83 (die rechte Hälfte inklusive des verschollenen Giebels)

CH. HÜLSEN, Röm. Mitt. 4, 1889, 251 mit Abb. – WACE a. a. O. Taf. 20. – E. MICHON, Mon. Piot 31, 1932, 63 mit Abb. 1.

ROM, ebd. fol. 88a (die Figuren 8 und 9 ohne Köpfe und Teile der Figuren 7, 10 und 11)

WACE a. a. O. Taf. 23. – S. REINACH, Revue Arch. 1909 II, 307. – MICHON a. a. O. 75 Abb. 5 links.

ROM, ebd. fol. 88b (die Victoria)

WACE a. a. O. Taf. 23. – S. REINACH, Revue Arch. 1909 II, 307. – MICHON a. a. O. 75 Abb. 5 rechts.

ROM, ebd. fol. 86c (dreieckiges Fragment mit den Köpfen von 8 und 9 und dem Oberkörper des letzteren)

WACE a. a. O. Taf. 22. – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 217. – DERS., Mon. Piot 31, 1932, 73 Abb. 4.

PARIS, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes, Fb, 18a réserve (Skizzenbuch des Pierre Jacques [1572–1577] fol. 13 bis; die Victoria mit der Notiz 'in Càpidoglio')

S. REINACH, L'album de Pierre Jacques (1902) 117 Taf. 13 bis.

PARIS, ebd. fol. 48 (der Giebel mit der Notiz 'in Càpidoglio 1576')

A. AUDOLLENT, Mélanges Ecole Franç. Rome 9, 1889, Taf. 2. – REINACH a. a. O. 126 f. Taf. 48. – E. MICHON, Mon. Piot 31, 1932, 71 Abb. 3.

PARIS, ebd. fol. 18 (linke Hälfte des Reliefs)

REINACH a. a. O. Taf. 18.

PARIS, Musée National du Louvre, Inv. Nr. 26468, fol. 97 (Zeichnung des Dupérac: die linke Hälfte des Reliefs)

E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 218 f. Anm. 3 (ohne Abb.).

BERLIN, Staatl. Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Inv. Nr. 79 D 1, fol. 25r (Zeichnung des Giovannantonio Dosio: beide Hälften des Reliefs mit dem Giebel, aber ohne Victoria, zweite Hälfte 16. Jahrh.)

A. MICHAELIS, Jahrb. DAI 6, 1891, Taf. 3. – CH. HÜLSEN, Ausonia 7, 1912, 86 Nr. 67. – DERS., Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio (1933) Nr. 67 Taf. 37.

BERLIN, ebd. fol. 39 (Pastiche: die linke Hälfte zusammen mit Figuren vom Relief mit Opfer des Marcus Aurelius im Palazzo dei Conservatori und vom Relief mit zwei Stieren im Louvre)

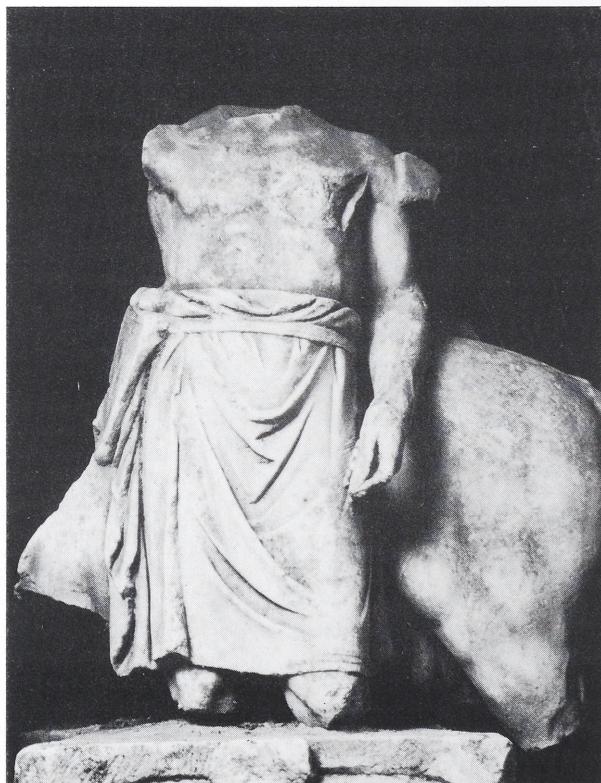
CH. HÜLSEN, Ausonia 7, 1912, 90 Nr. 100 u. Abb. S. 91. – DERS., Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio (1933) Nr. 100 Taf. 54.

COBURG, Veste: Codex Coburgensis (1550–1554) fol. 156 (der Giebel)

F. MATZ, Monatsber. Berlin 1871, 467 Nr. 37. – E. SCHULTZE, Arch. Zeitung 1872, Taf. 1. – DAREMBERG-SAGLIO (1877–1919) s. v. Capitolium, Abb. 1151.

J. MANILLI, Villa Borghese fuori di Porta Pinciana (1650) 46. – D. MONTELATICI, Villa Borghese (1700) 88. – J. J. WINCKELMANN, Monumenti antichi inediti 1 (1767) Taf. 183; Bd. 2, 240 (linke Hälfte). – E. Q. VISCONTI, Description des antiques du Musée Royal (1817) 14 Nr. 32. – C. O. F. J. B. CLARAC, Musée de sculpture antique et moderne 2 (1828) 300 Nr. 41 Taf. 151; 311 Nr. 439 Taf. 195. – P. BOUILLON, Musée des Antiquités 3. Bas-reliefs (1864) Taf. 27; 29. – A. AUDOLLENT, Mélanges Ecole Franc. Rome 9, 1889, 120–133. – CH. HÜLSEN, Röm. Mitt. 4, 1889, 250–252. – A. MICHAELIS, Röm. Mitt. 8, 1893, 173 f. Nr. 5. – S. REINACH, Album de Pierre Jacques (1902) fol. 13 bis; 18; 48. – A. J. B. WACE, Annu. Brit. School Rome 4, 1907, 229–257. – S. REINACH, Revue Arch. 1909 II, 307. – E. MICHON, Mon. Piot 17, 1909, 216–223. – CH. HÜLSEN, Ausonia 7, 1912, 86 Nr. 67; 90 Nr. 100. – REINACH I (1909) 330 f. – Paris, Musée National du Louvre. Dépt. des antiquités grecques et romaines. Cat. sommaire des marbres antiques (1922) 55 Nr. 978; 1089. – E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 149. – J. SIEVEKING in: Festschr. P. ARNDT (1925) 29. – DERS., Röm. Mitt. 40, 1925, 161–166 (die Victoria). – A. M. COLINI, Bull. Com. 53, 1926, 181 ff. (zum Giebel). – E. MICHON, Mon. Piot 31, 1932, 61–80. – Encyclopédie photographique de l'art 3 (1938) 290 f. – CH. PICARD, Revue Etudes Lat. 19, 1941, 298. – RYBERG, Rites 128 ff. – H. KÄHLER, Rom und seine Welt (1958–1960) 266. – J. CHARBONNEAUX, La sculpture grecque et romaine au Musée du Louvre (1963) 135 f. – R. BIANCHI BANDINELLI, EAA VI (1965) 965; 967. – T. HÖLSCHER, Victoria Romana (1967) 67. – G. KOEPPEL, Bonner Jahrb. 169, 1969, 146 f. – P. ZANKER, Arch. Anz. 1970, 515. – ROTILI 169 Abb. 148. – W. GAUER, Jahrb. DAI 88, 1973, 335 f. – R. BIANCHI BANDINELLI u. M. TORELLI, L'arte dell'antichità classica 2 (1976) Nr. 139.

42 (Kat. 51) Rom, Villa Albani, Popa und Stier.



## 51 FRAGMENT MIT POPA UND STIER

S. 157 Abb. 42

Rom, Villa Albani, Inv. Nr. 431

Über die Herkunft ist nichts bekannt.

Ringsum Bruch. Vom Reliefgrund ist ein Stück oberhalb des Tierrückens sichtbar. – H. 0,49 m; Figurengröße etwa 0,75–0,80 m.

1 Frontal stehender popa in limus mit zwei Opfermessern (cultres) rechts am Gürtel und dem Beil (securis) in der linken Armbeuge. Es fehlen der Kopf, der rechte Arm mit Hand, beide Unterschenkel mit den Füßen, der Daumen der linken Hand und Teile der Axt. Hinter ihm läuft ein Stier nach links. Ihm fehlen Kopf, Hals und Beine.

Trajanisch

S. A. MORCELLI, C. FEA u. P. E. VISCONTI, *La Villa Albani (ora Torlonia) descritta* (1869) Nr. 431. – EA Nr. 3686 (1932: P. ARNDT u. G. LIPPOLD).

*Abgekürzt zitierte Literatur*

Beschreibung der Stadt Rom	E. PLATNER, E. BUNSEN, E. GERHARD, W. RÖSTELL u. L. URLICHs, Beschreibung der Stadt Rom (1829–1842).
DÜTSCHKE III	H. DÜTSCHKE, <i>Antike Bildwerke in Oberitalien</i> 3 (1882).
EA	Photographische Einzelaufnahmen antiker Sculpturen, nach Auswahl mit Text von P. ARNDT u. W. AMELUNG (1893 ff.).
GAUER, Trajanssäule	W. GAUER, Untersuchungen zur Trajanssäule 1. Darstellungsprogramm und künstlerischer Entwurf. <i>Monumenta Artis Romanae</i> 13 (1977).
HELBIG	W. HELBIG, <i>Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom</i> .
REINACH	S. REINACH, <i>Répertoire des reliefs grecs et romains</i> 1–3 (1909–1912).
ROTILI	M. ROTILI, <i>L'arco di Traiano a Benevento</i> (1972).
RYBERG, Rites	I. SCOTT RYBERG, <i>Rites of the State Religion in Roman Art. Memoirs of the American Academy in Rome</i> 22, 1955, 1 ff.

*Abbildungsnachweis*

- 1; 10–12 Forschungsarchiv für röm. Plastik, Arch. Inst. d. Univ. Köln, Neg. 1536/19a; 1038/12; 1036/7; 1037/7
- 2; 5 nach C. Hülsen, *Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio* (1933) Taf. 94 Nr. 166; Taf. 92 Nr. 163
- 3 Anderson 1911
- 4; 25; 27; 35–37; 39 Photo Marburg 163056; 180494; 180501; 180488; 180491; 180489; 163057
- 6; 13–14; 16 Alinari 27712; 17322; 46982; 46983
- 7; 23–24 Photo Koeppel
- 8 Brogi 4085
- 9 Arch. Fot. Gall. Mus. Vaticani, Neg. XXXII.1.34.
- 15; 17–22 Inst. Neg. Rom 37.382; 8436; 8435; 8437; 70.1395; 63.826; 71.2773
- 26 nach F. Poulsen, *Greek and Roman Portraits in English Country Houses* (1929) Nr. 43
- 28–31; 33 nach Bull. Com. 66, 1938, Taf. 1–4; S. 63 Abb. 2
- 32 Mus. Capitolini Neg. A/1691
- 34 nach A. M. Colini, *Il Fascio Littorio* (1933) 40 Abb. 25
- 40 Archives Phot. BAA 191 f.4-32719
- 41 nach *Mélanges Ecole Franç. Rome* 9, 1889, Taf. 2
- 42 nach EA 3686